



Bildung und Sport

Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2014



Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport – Presse und Kommunikation
Bayerstraße 28, 80335 München

Berichterstellung:

Andrea Sedlaczek
Wolfgang Krug
Ursula Hausner
Eva Schießl
Gaby Steinhauser

Kontakt:

Eva Schießl
Referat für Bildung und Sport
Kommunales Bildungsmanagement und Steuerung
Bayerstraße 28, 80335 München
ksue.rbs@muenchen.de

Mitwirkung:

Begleitgruppe Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung:
Agentur für Arbeit München
Handwerkskammer für München und Oberbayern
Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern
Jobcenter München
Münchner Volkshochschule GmbH
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Regierung von Oberbayern – Sachgebiet 41 Förderschulen
Sozialreferat
Staatliches Schulamt in der Landeshauptstadt München
Statistisches Amt München

Lektorat: Petra Pintscher

Layout: CUBE Werbeagentur GmbH, München

Druck: dm Druckmedien GmbH, München

Papier: gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft

Bildnachweis:

Titel: Gerhard Blank, Markus Buck, Simon Katzer
Innenseiten: Gerhard Blank: S. 17, 51, 52, 106, 120, 131, 132, 143 |
Markus Buck: S. 18 | Simon Katzer: S. 36

Auflage: 2.000 Stück | Stand: September 2014

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.



Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2014



Vorwort der 3. Bürgermeisterin

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Landeshauptstadt München übernimmt mit ihrem Engagement im Bereich der beruflichen Bildung Verantwortung in zweierlei Hinsicht: Einerseits unterstützt sie die Münchner Betriebe und Unternehmen, die für ihren wirtschaftlichen Erfolg qualifizierte Fachkräfte benötigen. Auf der anderen Seite wird die Stadt ihrer Verantwortung gegenüber ihren Bürgerinnen und Bürgern gerecht. Sie bietet an den beruflichen Schulen nicht nur die Möglichkeit an, im Rahmen einer Ausbildung einen Beruf zu erlernen, sondern auch, sich beruflich weiter zu qualifizieren oder eine Hochschulreife zu erwerben.

Die Investition in berufliche Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Allein in den Neubau und die Sanierung beruflicher Schulgebäude hat die Landeshauptstadt München in den letzten 20 Jahren über 260 Millionen Euro investiert. Daneben stehen die Personalkosten für die städtischen Lehrkräfte und die Ausgaben für eine moderne und hochwertige Sachausstattung.

Bei notwendigen Baumaßnahmen für die beruflichen Schulen setzt die Landeshauptstadt München verstärkt auf die Schaffung von Kompetenzzentren, in denen die Schulen eines Berufsfelds gemeinsam untergebracht werden können.

So wurde beispielsweise im Herbst 2011 die Erweiterung und Generalinstandsetzung des Städtischen Beruflichen Schulzentrums am Simon-Knoll-Platz abgeschlossen und damit ein modernes, hervorragend ausgestattetes Zentrum für die hier untergebrachten vier Schulen für den Bereich Nahrung und Gastronomie/Hotellerie geschaffen. Im Januar 2014 hat der Stadtrat im Rahmen einer Beschlussfassung den Bau weiterer Kompetenzzentren für die berufliche Bildung beschlossen, darunter an der Ruppertstraße ein dringend benötigtes Zentrum für die Ausbildung von Fachkräften in den Erziehungsberufen.

Parallel zur Abschaffung der Studiengebühren hat die Landeshauptstadt München im Sommer 2013 die Fachschulgebühren für die 28 städtischen Fach-, Technik- und Meisterschulen abgeschafft und leistet damit ihren Beitrag zur Gleichstellung der Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Weiterbildung mit den Studierenden.

Eine Gesetzesänderung im Jahr 2009 hat den Hochschulen darüber hinaus die Möglichkeit gegeben, sich für beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne schulische Hochschulreife zu öffnen. Die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung erhalten nun auch Absolventinnen und Absolventen der Meisterprüfung, einer gleichgestellten beruflichen Fortbildungsprüfung, einer Fachschule oder einer Fachakademie.

Eine verlässliche Datengrundlage ist die Voraussetzung für die Planung und Steuerung durch die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung. Der Erste Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung vertieft berufsbildungsbezogene Daten mit dem Fokus auf die beruflichen Schulen. Einige zentrale Erkenntnisse vorweg: Im Berufsbildungssystem befanden sich im Schuljahr 2012/13 60.700 Schülerinnen und Schüler, das sind 62,4 % der gesamten Münchner Schülerschaft. Dazu kommen noch 2.333 Jugendliche der Wirtschaftsschulen. Den Mittleren Schulabschluss besitzen 12.340 Jugendliche, die in das duale System eintraten. Den schulischen Teil der Ausbildung, das Abschlusszeugnis der Schule, schlossen 92,7 % der Schülerinnen und Schüler mit Erfolg ab und 1.993 Absolventinnen und Absolventen konnten dabei den mittleren Schulabschluss erwerben. Auch erwarben im Schuljahr 2011/12 mit 3.526 mehr Schülerinnen und Schüler als je zuvor die (Fach-)Hochschulreife.

Mit seinen Informationen wird dieser Bericht einen Beitrag zur weiteren Verbesserung der beruflichen Bildung in München leisten.

Christine Strobl
3. Bürgermeisterin



Vorwort des Stadtschulrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

die berufliche Bildung ist bereits seit langer Zeit fester Bestandteil der Bildungsberichterstattung der Landeshauptstadt München. Die Münchner Bildungsberichte beinhalten jeweils ein eigenes Kapitel zum Thema Berufliche Bildung. Des weiteren veröffentlicht das Referat für Arbeit und Wirtschaft bereits seit den 1980er Jahren in regelmäßigen Abständen einen Bericht zur Beruflichen Erstausbildung in München. Dieser Ihnen nun vorliegende erste Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung gibt erstmals einen detaillierten Überblick über die gesamte Münchner Berufsbildungslandschaft mit dem Fokus auf die beruflichen Schulen. Zudem macht er Herausforderungen und Perspektiven für die berufliche Bildung deutlich.

Der beruflichen Bildung kommt zum einen bereits aus der Tradition heraus eine hohe Bedeutung zu: der erste Münchner Stadtschulrat Georg Kerschensteiner legte vor ca. 120 Jahren den Grundstein für die duale Berufsausbildung, wie wir sie kennen und wie sie auf der ganzen Welt bekannt und anerkannt ist. Zum anderen kommt der hohe Stellenwert der beruflichen Bildung in der großen Anzahl der Schulen und der Vielfalt der Schularten zum Ausdruck: Im Schuljahr 2012/13 besuchten 63.033 Schülerinnen und Schüler eine der 200 beruflichen Schulen in München, davon 76,5 % eine der 81 kommunalen beruflichen Schulen.

Die berufliche Bildungslandschaft in München ist geprägt von starken Kooperationsstrukturen der verschiedenen Akteure in diesem Bereich, beispielsweise an den Übergängen Schule – Beruf – Hochschule. So ist auch der vorliegende Bericht mit Unterstützung unter anderem der Agentur für Arbeit München, der Handwerkskammer für München und Oberbayern, der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, des Jobcenters München, der Münchner Volkshochschule, der Regierung von Oberbayern – Sachgebiet Förderschulen, des Staatlichen Schulamts in der Landeshauptstadt München, des Referats für Arbeit und Wirtschaft und des Sozialreferats/Stadtjugendamt entstanden.

Ich danke allen, die an der Erstellung dieses ersten Münchner Bildungsberichts Berufliche Bildung mitgewirkt haben, und bin überzeugt, dass wir aufgrund der nun vorliegenden Daten mit diesem Bericht eine hervorragende Grundlage für die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in München geschaffen haben.

Rainer Schweppe
Stadtschulrat

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	8
Das Wichtigste im Überblick	10
A Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München	18
A1 Berufsbildungslandschaft	20
A2 Berufsorientierende und berufseinstiegsbegleitende Angebote	23
A 2.1 Berufsorientierende Angebote an allgemeinbildenden Schulen	23
A 2.2 Berufseinstiegsbegleitende Angebote	26
A3 Unterstützung und zielgruppenspezifische Projekte für Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen.....	27
A4 Inklusion an beruflichen Schulen.....	32
A5 Qualitätssicherung und -entwicklung an beruflichen Schulen	33
A6 Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR) und Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR).....	34
B Grunddaten zu den beruflichen Schulen	36
B1 Anzahl, Art und Trägerschaft der beruflichen Schulen	38
B2 Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen.....	42
B3 Lehrkräfte.....	46
B 3.1 Lehrkräfte an beruflichen Schulen	46
B 3.2 Lehrkräfte an kommunalen beruflichen Schulen.....	47
C Teilbereiche des Berufsbildungssystems	52
C1 Grunddaten zu den Teilbereichen des Berufsbildungssystems	54
C 1.1 Schülerinnen- und Schülerzahlen nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems	54
C 1.2 Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler.....	56
C2 Teilbereich duales System.....	58
C 2.1 Pädagogik, Räume und Strukturwandel	59
C 2.2 Schulische Vorbildung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler im dualen System.....	62
C 2.3 Spektrum der Ausbildungsberufe im dualen System.....	63
C 2.4 Die Berufsschulen im Stadtgebiet	67
C 2.5 Duales Studium	68
C 2.5.1 Ausbildungsintegrierende und praxisintegrierende duale Studiengänge	68
C 2.5.2 Berufsintegrierende und berufsbegleitende duale Studiengänge.....	69
C3 Teilbereich vollzeitschulische Ausbildung	71
C 3.1 Schulische Vorbildung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler in vollzeitschulischer Ausbildung	72
C 3.2 Spektrum der Berufe in der vollzeitschulischen Ausbildung	72
C 3.2.1 Berufsfachschulen.....	73
C 3.2.2 Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	74
C 3.3 Die Berufsfachschulen im Stadtgebiet	75
C4 Teilbereich Übergangssystem	77
C 4.1 Schulische Vorbildung der Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem	78
C 4.2 Flüchtlinge	79
C5 Teilbereich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	81
C 5.1 Bildungsgänge der beruflichen Oberschulen	81
C 5.1.1 Fachoberschule (FOS).....	81
C 5.1.2 Berufsoberschule (BOS)	83
C 5.2 Duale Berufsausbildung und Fachhochschulreife (DBFH).....	84
C 5.3 Die beruflichen Oberschulen im Stadtgebiet	85
C 6 Teilbereich berufliche Weiterbildung.....	87
C 6.1 Berufliche Weiterbildung an Fachakademien und Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen)	88
C 6.1.1 Schulische Vorbildung der Schülerinnen und Schüler in beruflichen Schulen zur Weiterbildung.....	88
C 6.1.2 Fachschulen.....	89
C 6.1.3 Fachakademien.....	92
C 6.1.4 Die Fachakademien und Fachschulen im Stadtgebiet	95
C 6.2 Öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildung der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern	96
C 6.3 Öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildung der Handwerkskammer für München und Oberbayern	100
C 6.4 Berufliche Bildung an der Münchner Volkshochschule.....	103
C 6.5 Wege in die Hochschule	104
D Abgängerinnen und Abgänger beruflicher Schulen	106
D1 Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge	108
D2 Erwerb allgemeinbildender Abschlüsse.....	114
E Herausforderungen und Perspektiven	120
E1 Die Gewinnung von Auszubildenden	122
E 2 Die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland.....	126
E 3 Weitere aktuelle Herausforderungen und Perspektiven.....	129
Anhang	132
Tabellenanhang	134
Tabellenverzeichnis	137
Abbildungsverzeichnis	138
Literatur- und Dokumentenverzeichnis	140

Einleitung

In der Bildungsberichterstattung gehört das Thema berufliche Bildung zum festen Bestandteil sowohl auf nationaler als auch auf kommunaler Ebene. Jährlich gibt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den Berufsbildungsbericht heraus, ebenso wie das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) den Datenreport zum Berufsbildungsbericht. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München gibt bereits seit den 1980er-Jahren den Bericht Berufliche Erstausbildung in München heraus, der zuletzt 2013 erschien. Mit dem neuen, nun vorliegenden Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung wird erstmals detailliert über das gesamte berufliche Schulwesen in der Landeshauptstadt München berichtet. Dargestellt werden Daten zu allen beruflichen Bildungsgängen und Schulen – vom Übergangssystem über die berufliche Erstausbildung bis zur Weiterbildung. Damit stehen der Verwaltung und den Bildungsakteuren im beruflichen Bereich wichtige Informationen zur Steuerung ihrer Arbeit zur Verfügung.

Die beruflichen Schulen wurden bereits in den Münchner Bildungsberichten der Jahre 2010 und 2013 des Referats für Bildung und Sport in einem kurzen Überblick jeweils in einem eigenen Kapitel behandelt. Der Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung greift dies nun auf und vertieft die Analyse des beruflichen Schulwesens.

Aufbau des Berichts

Die Kernergebnisse dieser vertieften Analyse werden zu Beginn des Berichts dargestellt. Im Anschluss daran folgen die einzelnen Kapitel:

- A Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München
- B Grunddaten zu den beruflichen Schulen
- C Teilbereiche des Berufsbildungssystems
- D Abgängerinnen und Abgänger beruflicher Schulen
- E Herausforderungen und Perspektiven

Im Tabellenanhang finden sich weiterführende Informationen, auf die an den entsprechenden Stellen in den Kapiteln verwiesen wird.

Das Tabellen- und Abbildungsverzeichnis gibt den Leserinnen und Lesern eine Übersicht zu den im Text befindlichen Tabellen und Abbildungen.

Das Literatur- und Dokumentenverzeichnis bietet am Ende des Berichts die Möglichkeit, die Quellen nachzuverfolgen.

Mitwirkung

An der Erstellung des Münchner Bildungsberichts Berufliche Bildung 2014 hat eine Begleitgruppe mitgewirkt. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Agentur für Arbeit München, der Handwerkskammer für München und Oberbayern, der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, des Jobcenters München, der Münchner Volkshochschule GmbH, des Referats für Arbeit und Wirtschaft, der Regierung von Oberbayern – Sachgebiet 41 Förder-schulen, des Sozialreferats, des Staatlichen Schulamts in der Landeshauptstadt München und des Statistischen Amts München.

Datengrundlage

Die Datenquellen, auf denen die Erstellung des Münchner Bildungsberichts Berufliche Bildung basiert, wurden überwiegend vom Geschäftsbereich Berufliche Schulen des Referats für Bildung und Sport, dem Statistischen Amt der Stadt München und dem Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung zur Verfügung gestellt. Grundlage sind Datenerhebungen an den beruflichen Schulen, die jedes Jahr zum Schuljahresbeginn am 20. Oktober durchgeführt werden. Vor allem die Daten des Geschäftsbereichs Berufliche Schulen ermöglichen für die kommunalen Schulen eine sehr differenzierte Betrachtung, was auf Basis der anderen Datenquellen nicht immer möglich ist. Die Daten der beiden statistischen Ämter erlauben dagegen einen umfassenden Blick auf die gesamte schulische Bildungslandschaft. Es stehen Daten zu allen Schulen in kommunaler, staatlicher und privater Trägerschaft zur Verfügung. Die Zahlen gehen dabei auf die gleiche Datenquelle, die amtliche Statistik der beruflichen Schulen zurück, die vom Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung erstellt wird. Das Statistische Amt München erhält aus dieser Statistik, mit einigen Einschränkungen, die Daten für die Schulen in München auf Individualebene (schul- und schülergenau). Daten, die auf dieser Ebene vom Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung nicht weitergegeben werden konnten, wurden zur Ergänzung auf der Kollektivebene (Stadt- und Schulträger Ebene) für das Bildungsmonitoring hinzugekauft.

Diese schulischen Daten werden im Bericht durch Statistiken der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern sowie der Handwerkskammer für München und Oberbayern ergänzt, die Daten für den Bereich der Beruflichen Fort- und Weiterbildung zur Verfügung stellen. Zudem war für die duale Ausbildung eine Gegenüberstellung der schulischen Daten mit den Daten zu den Kammerprüfungen am Ende einer Ausbildung möglich. Die Münchner Volkshochschule GmbH hat Zahlen zu ihren Angeboten, die junge Menschen beim Erreichen von Schulabschlüssen und beim Einstieg in das weiterführende Bildungssystem oder die berufliche Qualifizierung unterstützen, beigesteuert.

Das Wichtigste im Überblick

A Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München

Von der Berufsvorbereitung und der dualen wie der vollzeitschulischen Erstausbildung bis zur beruflichen Weiterbildung und zu weiterführenden beruflichen Schulen reicht das Angebot, das den Bürgerinnen und Bürgern in München im Bereich der beruflichen Bildung zur Verfügung steht. Diese Bildungslandschaft ist deutschlandweit einzigartig. Die schulischen Angebote werden durch verschiedene Formen der finanziellen, psychosozialen, pädagogischen und inklusiven Förderung und Unterstützung ergänzt, welche einen Beitrag zu besseren Bildungschancen und mehr Bildungsgerechtigkeit leisten sollen.

An den städtischen beruflichen Schulen ist mit dem Orientierungsrahmen QSE 2.0 und dem System der regelmäßigen externen Evaluation ein Instrumentarium etabliert, das die Sicherung und Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gewährleistet.

Die durch berufliche Bildungsgänge erworbenen Qualifikationen sind den Niveau-Stufen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) und damit den Niveaustufen des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) zugeordnet. Dadurch wird die Gleichwertigkeit beruflicher Abschlüsse mit den Abschlüssen allgemeinbildender Schulen und Hochschulabschlüssen dokumentiert.

B Grunddaten zu den beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2012/13 befanden sich insgesamt 63.033 Schülerinnen und Schüler an den 200 beruflichen Schulen in München, davon 76,5 % der Schülerinnen und Schüler an einer der 81 kommunalen beruflichen Schulen. Die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Schularten zeigt im zeitlichen Verlauf immer wieder deutliche Zuwächse und Rückgänge. Im Zeitraum vom Schuljahr 2008/09 bis zum Schuljahr 2012/13 sind die stärksten Rückgänge an Schülerneuzugängen bei den Berufsfachschulen (19,6 %) und bei den Wirtschaftsschulen (18,2 %) zu beobachten. Die Fachschulen und die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens verzeichneten in diesem Zeitraum mit jeweils 26,8 % die stärksten Zuwächse an neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern.

Die Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen in München wurden im Schuljahr 2012/13 in 2.786 Klassen mit wöchentlich 67.494 Unterrichtsstunden beschult. Insgesamt waren 2.989 Lehrerinnen und Lehrer in Vollzeit oder in Teilzeit im Umfang von mindestens der Hälfte der Unterrichtspflichtzeit an den beruflichen Schulen in München tätig. Zusätzlich waren 1.138 Lehrkräfte entweder im Vorbereitungsdienst oder mit weniger als der Hälfte der Unterrichtspflichtzeit an den beruflichen Schulen beschäftigt. Für die kommunalen beruflichen Schulen in München lassen sich auch Aussagen zur Altersstruktur und der Qualifikation machen: das Durchschnittsalter der Lehrkräfte lag im genannten Zeitraum bei 47,8 Jahren und die Gruppe der 50- bis unter 60-Jährigen ist bei den Lehrkräften am stärksten vertreten. Etwa 20 % der

Lehrkräfte sind in der dritten und 80 % in der vierten Qualifikationsebene des öffentlichen Dienstes eingruppiert.

C Teilbereiche des Berufsbildungssystems

Grunddaten

Das Berufsbildungssystem wird in fünf Teilbereiche gegliedert: in das duale System, in die vollzeitschulische Ausbildung, in das Übergangssystem, in den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und in die berufliche Weiterbildung. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2012/13 in München 60.700 Schülerinnen und Schüler (ohne Wirtschaftsschülerinnen und -schüler) im Berufsbildungssystem, davon 62,4 % mehrheitlich im dualen System.

Teilbereich duales System

Der berufsschulische Teil der dualen beruflichen Erstausbildung wird meist durch Lernfelder strukturiert. Integrierte Fachunterrichtsräume (IFUs) als fester Bestandteil aller neuen städtischen Bauvorhaben im beruflichen Bereich ermöglichen die in diesem pädagogischen Konzept vorgegebene Verbindung von fachtheoretischem und fachpraktischem Unterricht.

Berufsbilder in der Erstausbildung unterliegen einem kontinuierlichen Wandel entsprechend der Entwicklungen in der Wirtschaft, den auch die Berufsschulen nachvollziehen müssen. Gleichzeitig verändert sich die Nachfrage nach Ausbildungsstellen in einzelnen Berufsfeldern immer wieder. 45,3 % der insgesamt 12.340 Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2012/13 neu in das duale System eintraten, besitzen den Mittleren Schulabschluss.

Im Schuljahr 2012/13 befanden sich mit einem Anteil von 7,3 % die Schülerinnen und Schüler im dualen System am häufigsten an den zwei städtischen Berufsschulen für den Einzelhandel, dicht gefolgt von der Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe, an der es 7,2 % waren. 9,3 % der Schülerinnen haben im Schuljahr 2012/13 die städtische Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte besucht. Damit hat diese Schule den größten Anteil der weiblichen Auszubildenden. Der größte Anteil der männlichen Auszubildenden (8,4 %) besuchte die städtische Berufsschule für Fertigungstechnik. An den drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in München befanden sich im Schuljahr 2012/13 mehr Schüler als Schülerinnen und mehr deutsche als ausländische Schülerinnen und Schüler.

Teilbereich vollzeitschulische Ausbildung

Mit insgesamt 85 Schulen bieten die beiden Schularten Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München ein umfassendes Angebot an vollzeitschulischen Ausbildungsmöglichkeiten an. Die Schulen befinden sich überwiegend in privater Trägerschaft. Im Schuljahr 2012/13 besuchten 7.184 Schülerinnen und Schüler eine Berufsfachschule oder Berufsfachschule des Gesundheitswesens. Für beide Schularten gilt, dass sie zu mehr als drei Vierteln von Schülerinnen besucht werden.

Analog zur dualen Ausbildung besaß die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (43,2 %) der Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens im Schuljahr 2012/13 den Mittleren Schulabschluss. Aufgrund des höheren Anteils an Schülerinnen und Schülern, die ihre Ausbildung mit einer Hochschulzugangsberechtigung beginnen (31,5 %), liegt das Niveau der Vorbildung in der vollzeitschulischen Ausbildung höher als bei der dualen Ausbildung.

Die 41 Berufsfachschulen in München bieten Ausbildungen in insgesamt 13 Berufsfeldern an. Dem Berufsfeld Sozialpädagogische und Sozialpflegerische Berufe, dem Berufsfeld mit den meisten Schülerinnen und Schülern an den Berufsfachschulen in München, sind die Ausbildungen Kinderpflege und Sozialpflege zugeordnet. Von den 787 Schülerinnen und Schülern an kommunalen und privaten Schulen in diesem Berufsfeld besuchten im Schuljahr 2012/13 542 die Städtische Berufsfachschule für Kinderpflege.

Mit insgesamt 578 Schülerinnen und Schüler an einer kommunalen Berufsfachschule und zwei privaten Berufsfachschulen kommt das Berufsfeld Fremdsprachen an zweiter Stelle. Im Berufsfeld Drucktechnik, an dritter Stelle, werden 444 Schülerinnen und Schülern beschult. Damit finden sich in den genannten drei Berufsfeldern etwas mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen.

Die 44 Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München bieten Ausbildungen in insgesamt 16 Fachrichtungen an. Die höchsten Schülerzahlen sind in den Fachrichtungen Altenpflege (758 Schülerinnen und Schüler) und Krankenpflege (851 Schülerinnen und Schüler) zu verzeichnen. Im Bereich der Krankenpflege findet sich eine staatliche Schule mit 177 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/13, ansonsten wird das Angebot in diesen Fachrichtungen durch Schulen in privater Trägerschaft bestimmt. In beiden Fachrichtungen zusammen befanden sich etwas über 40 % aller Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen des Gesundheitswesens.

Teilbereich Übergangssystem

Jugendliche, die nach dem Abschluss der allgemeinbildenden Schule keinen Ausbildungsplatz in der dualen beruflichen Erstausbildung erhalten, haben im Übergangssystem mehrere Möglichkeiten, ihren Ausbildungsweg fortzusetzen und gleichzeitig ihre Schulpflicht zu erfüllen. Im Schuljahr 2012/13 kamen 2.395 Schülerinnen und Schüler neu in das Übergangssystem, 64,5 % waren männlich.

Knapp 40 % der Schülerinnen und Schüler mit erfolgreichem Mittelschulabschluss und 11,9 % der Jugendlichen mit einem qualifizierten Mittelschulabschluss mündeten in diesem Zeitraum in das Übergangssystem ein. Im Vergleich dazu gelang 2.504 Jugendlichen mit qualifiziertem Mittelschulabschluss der direkte Übergang in eine duale Ausbildung oder an eine Berufsfachschule bzw. eine Berufsfachschule des Gesundheitswesens.

Im Rahmen des Übergangssystem findet auch ein großer Teil der Beschulung von unbegleiteten Flüchtlingen statt. 2012/13 wurden 21 Klassen mit insgesamt 350 Flüchtlingen gebildet. Im Schuljahr 2013/14 wurden bereits 429 berufsschulpflichtige Asylbewerberinnen und Asylbewerber und Flüchtlinge in 27 Klassen beschult. Hinzu kamen ca. 380 Schülerinnen und

Schüler in den Übergangsklassen der achten Jahrgangsstufe, die häufig im Anschluss an die Mittelschule ein Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) oder eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) besuchen.

Teilbereich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung

Dem Teilbereich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung sind die beruflichen Oberschulen, das heißt die Fachoberschulen und Berufsoberschulen, zugeordnet. Der Erwerb des Fachabiturs ist in München in den Ausbildungsrichtungen Sozialwesen, Gestaltung, Technik und Wirtschaft möglich.

Im Schuljahr 2012/13 besuchten 5.815 Schülerinnen und Schüler eine der 14 Fachoberschulen in München. Die Mehrzahl, knapp 80 %, besuchte eine der fünf öffentlichen Fachoberschulen. Unter den neun Schulen in privater Trägerschaft befinden sich zwei Fachoberschulen zur sonderpädagogischen Förderung. Die fünf Berufsoberschulen in München sind überwiegend in öffentlicher Trägerschaft und wurden im Schuljahr 2012/13 von 1.804 Schülerinnen und Schülern besucht. Die Stadt München führt zwei Berufsoberschulen. Das staatliche Angebot umfasst ebenfalls zwei Schulen. Die einzige Schule in privater Trägerschaft hatte im genannten Zeitraum nur 18 Schülerinnen und Schüler.

Zwei Fachoberschulen und eine Berufsoberschule führen in Zusammenarbeit mit vier Berufsschulen DBFH-Bildungsgänge. Diese Bildungsgänge ermöglichen Auszubildenden in der dualen beruflichen Erstausbildung, zusätzlich zu einem Berufsabschluss die Fachhochschulreife zu erwerben. Im Schuljahr 2012/13 befanden sich 363 Schülerinnen und Schüler in einem dieser Ausbildungsgänge. Insgesamt nahmen mehr Schüler (223) als Schülerinnen (140) an dieser Ausbildungsform teil. Größtenteils weisen die DBFH-Bildungsgänge eine technische Ausrichtung auf.

Teilbereich berufliche Weiterbildung

Die berufliche Weiter- und Fortbildung ist durch eine Vielzahl an Anbietern und Angebotsstrukturen, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen, geprägt. Eine Datenquelle, die die Teilnahme an berufsbezogener Weiterbildung in der Gesamtheit für München abbilden könnte, existiert nicht. Im vorliegenden Bericht konnten Daten zu den Fachschulen und Fachakademien sowie Daten der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern zu den bei den Kammern abgelegten Fortbildungs- und Ausbildereignungsprüfungen ausgewertet werden. Von der Münchner Volkshochschule wurden Zahlen zu ihren Angeboten zur beruflichen und sprachlichen Qualifikation in den Bericht aufgenommen.

Im Schuljahr 2012/13 besuchten 2.507 junge Erwachsene in München einen Bildungsgang an einer Fachschule in München, 85 % davon an einer kommunalen Schule. Bis auf wenige Ausnahmen befinden sich an den Fach-, Techniker- und Meisterschulen eher männliche junge Erwachsene.

Die Fachakademien in München wurden im Schuljahr 2012/13 von 2.093 Schülerinnen und Schülern besucht. Mit insgesamt sieben Fachakademien für Sozialpädagogik, einer kommunalen mit 531 und sechs in privater Trägerschaft mit zusammen 552 Schülerinnen und Schülern,

befinden sich etwa die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher. Für fast alle Fachakademien in München lässt sich feststellen, dass die Schülerschaft zum überwiegenden Teil weiblich ist.

Im Jahr 2013 wurden von der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern in München über 3.000 Ausbildereignungsprüfungen abgenommen, etwa 500 Industriemeisterinnen und -meister und rund 200 Fachmeisterinnen und -meister geprüft. Aufgrund der Dienstleistungsstruktur der Münchner Wirtschaft stellten die kaufmännischen Abschlüsse wie Fachwirte und Fachkaufleute mit etwa 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die größte Gruppe an Prüflingen, aber auch die Ebene der geprüften Betriebswirtinnen und -wirte erreichten in München 260 Personen. Mit über 7.500 Weiterbildungsabsolventinnen und -absolventen ist München im Bereich der Industrie- und Handelskammerprüfungen der größte Prüfungsstandort der öffentlichen beruflichen Weiterbildung in Deutschland. Der Schwerpunkt liegt dabei bei den Fortbildungen im kaufmännischen und im Dienstleistungssektor.

An acht Standorten in München und Oberbayern bietet die Handwerkskammer für München und Oberbayern mehr als 2.200 Schulungsplätze an. Das Fortbildungsangebot setzt dabei die zwei Schwerpunkte Maschinenbau im Handwerk sowie Energie, Energiewende und E-Mobilität. Im Schwerpunkt Maschinenbau waren der Kurs zur Technischen Fachwirtin/zum Technischen Fachwirt (HWK) mit 403 sowie die Kurse zur CNC-Fachkraft (HWK) mit 115 und zur CAD-Fachkraft (HWK) mit 44 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht. Im Schwerpunktbereich Energie absolvierten letztes Jahr 109 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Fortbildung zur Energieberaterin/zum Energieberater (HWK). Zudem hat sich die Qualifizierung zur Betriebswirtin/zum Betriebswirt in den letzten Jahren zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Im Jahr 2013 besuchten 409 Personen die Fortbildung zur Betriebswirtin/zum Betriebswirt (HWK).

Die Münchner Volkshochschule (MVHS) verzeichnet im Bereich der beruflichen Bildung jährlich ca. 14.000 Belegungen: betriebswirtschaftliche Kompetenzen mit Rechnungswesen, Marketing und Vertrieb, Office- und Projektmanagement sowie Wirtschaft und Finanzen mit ca. 4.500 Belegungen, Rhetorik und Kommunikation mit ca. 2.000 Belegungen, EDV, Internet und Multimedia mit ca. 7.500 Belegungen. Außerdem werden sehr niederschwellige Angebote im Bereich Grundbildung (Lesen, Schreiben, Rechnen) und zum Deutschlernen angeboten. Im Rahmen eines Projekts zur sprachlichen und beruflichen Qualifizierung von Migrantinnen erwerben jährlich ca. 100 Frauen aus mehr als 40 Nationen eine arbeitsmarktrelevante Qualifizierung mit anerkannten Qualifizierungsmodulen in den Feldern Bürokommunikation, Handel/Verkauf, Kinderpflege, Gesundheits- und Krankenpflege.

D Abgängerinnen und Abgänger beruflicher Schulen

Im Sommer 2012 verließen insgesamt 11.105 Schülerinnen und Schüler eine Berufsschule, nachdem sie eine duale Ausbildung vollständig durchlaufen hatten. Den schulischen Teil der Ausbildung, das Abschlusszeugnis der Schule, schlossen dabei 92,7 % der Schülerinnen und Schüler mit Erfolg ab. 5,8 % der deutschen Schülerinnen und Schüler, aber 18,4 % der ausländischen Schülerinnen und Schüler schlossen die Berufsschule ohne Erfolg ab.

An den Berufsfachschulen hatten 1.419 und an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens 1.174 Schülerinnen und Schüler, ihre Erstausbildung im Schuljahr 2011/12 vollständig durchlaufen. Die Erfolgsquoten liegen hier mit 96,5 % und 94 % leicht höher als bei der dualen Ausbildung. 9,2 % der Abgänger und 5,2 % der Abgängerinnen schlossen die Ausbildung ohne Erfolg ab.

An den Fachschulen und den Fachakademien lagen die Erfolgsquoten beim Abschluss der Bildungsgänge am Schuljahresende 2011/12 mit 97,6 % und 97,8 % ausgesprochen hoch. Nur die männlichen Abgänger an den Fachakademien weisen mit 95,2 % eine geringere, aber immer noch hohe Erfolgsquote aus.

In den Bildungsgängen der Erstausbildung und der Fort- und Weiterbildung der beruflichen Schulen erwarben mit ihrem beruflichen Abschluss insgesamt 3.044 Schülerinnen und Schüler zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss hinzu. Am häufigsten war dies der mittlere Schulabschluss, den 1.993 Absolventinnen und Absolventen erwerben konnten. Zumeist geschah dies mit dem Abschluss der dualen Ausbildung (1.400). Zudem konnten 508 Schülerinnen und Schüler mit ihrem beruflichen Abschluss den Mittelschulabschluss (ehemals Hauptschulabschluss) nachholen. 512 Schülerinnen und Schüler konnten im Rahmen der Fort- und Weiterbildung an einer Fachakademie oder Fachschule eine (Fach-)Hochschulreife hinzu erwerben.

Insgesamt erwarben an den beruflichen Schulen im Schuljahr 2011/12 mit 3.526 Absolventinnen und Absolventen mehr Schülerinnen und Schüler als je zuvor eine (Fach-)Hochschulreife. Fünf Jahre zuvor waren es mit 2.695 Abschlüssen um etwa 31 % Absolventinnen und Absolventen weniger. Die Mehrzahl der Abschlüsse (2.026) wurde an den Fachoberschulen erworben. Überwiegend handelt es sich bei den Abschlüssen um die allgemeine Fachhochschulreife (2.647).

E Herausforderungen und Perspektiven

Die Kernaufgabe der beruflichen Bildung ist eine dem Arbeitsmarkt adäquate Aus- und Weiterbildung der benötigten Fachkräfte. Sowohl die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern wie die Handwerkskammer für München und Oberbayern verzeichnen eine geringere Nachfrage nach Ausbildungsstellen, so dass im Ausbildungsjahr 2013 in Oberbayern beispielsweise 14,1 % der Ausbildungsstellen im Handwerk unbesetzt waren. Hinzu kommen wachsende Passungsprobleme bzw. nicht ausreichende Vorbildung der Bewerberinnen und Bewerber sowie zunehmende Probleme im Bereich der psychosozialen Betreuung.

Um dieser Problemstellung gerecht zu werden, plant das Referat für Bildung und Sport, besonders belastete berufliche Schulen stärker zu unterstützen. Gleichzeitig sollen besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schülern etwa mit Kursen zur Zusatzqualifikation und Angeboten zum dualen Studium gezielte Angebote gemacht werden. Zudem wurden sowohl Studienabbrecherinnen und -abbrecher als auch junge Erwachsene, die in einem zweiten Anlauf eine Ausbildung oder Umschulung beginnen möchten, als Zielgruppen identifiziert. Mit der Münchner Initiative „Zweite Chance“ gibt es für arbeitslose Personen zwischen 25 und 35 Jahren seit dem Frühjahr 2013 bereits ein Angebot.

Mit Blick auf die Besetzung von Ausbildungsstellen stellt sich auch die Frage nach dem Wohnraumangebot für Auszubildende. Hierfür wurde durch den Münchner Stadtrat bereits der Bau von insgesamt ca. 170 Wohneinheiten für Auszubildende beschlossen. Diese sind voraussichtlich im Herbst 2016 bezugsfähig. Aktuell führen das Referat für Bildung und Sport, das Sozialreferat und das Referat für Arbeit und Wirtschaft über alle 34 Münchner Berufsschulen hinweg eine Befragung durch, in der insbesondere die Wohnsituation der Auszubildenden erhoben wird. Die Ergebnisse können als Grundlage für weitere Planungen der Stadt bzw. der Akteure des Münchner Ausbildungsmarktes genutzt werden.

Angesichts des demographischen Wandels gibt es in den städtischen Referaten Programme zur Förderung und Unterstützung von migrierten Arbeitskräften. Unter anderem unterstützt die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen, die im Sozialreferat der Landeshauptstadt München angesiedelt ist, die Anerkennungssuchenden. Eine Unterstützung für den (Wieder-)Einstieg von qualifizierten Migrantinnen und Migranten in das Berufsleben bietet u. a. das Projekt AMIGA. Dieses europäische Kooperationsprojekt ist beim Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) angesiedelt.

Eine weitere Herausforderung ist die Inklusion von Menschen mit körperlichen Behinderungen wie auch mit Lern- und psychischen Behinderungen im Bereich der beruflichen Bildung. Unterstützungsstrukturen für die Betriebe und die beruflichen Schulen sollen so verändert werden, dass beispielsweise mehr Förderschulabsolventinnen und -absolventen eine betriebliche Ausbildung aufnehmen können.

Die Betreuung der jungen Flüchtlinge, deren Zahl seit 2010 kontinuierlich angestiegen ist, soll den Zugang zu Ausbildung und Arbeit wie auch den Zugang zu diversen Unterstützungsleistungen wie z. B. den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) ermöglichen. Damit verbunden sind Integrationsleistungen wie z. B. Alphabetisierungs- und Spracherwerbsangebote und die psychosoziale Unterstützung der schulpflichtigen/berufsschulpflichtigen jungen Flüchtlinge.

Die Attraktivität der Ausbildung in den Pflegeberufen und auch die Konkurrenzfähigkeit zu anderen Ausbildungsberufen bereits im Rahmen der Berufsorientierung und -findung in den allgemeinbildenden Schulen soll weiter erhöht werden. Dies gilt insbesondere für die Ausbildung im Bereich der Erziehungsberufe und der Ausbildung zur Kinderpflegerin/zum Kinderpfleger.



Städtisches Berufliches Schulzentrum Alice Bendix



Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München

Städtisches Berufliches Schulzentrum
Riesstraße 32–40



A Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München

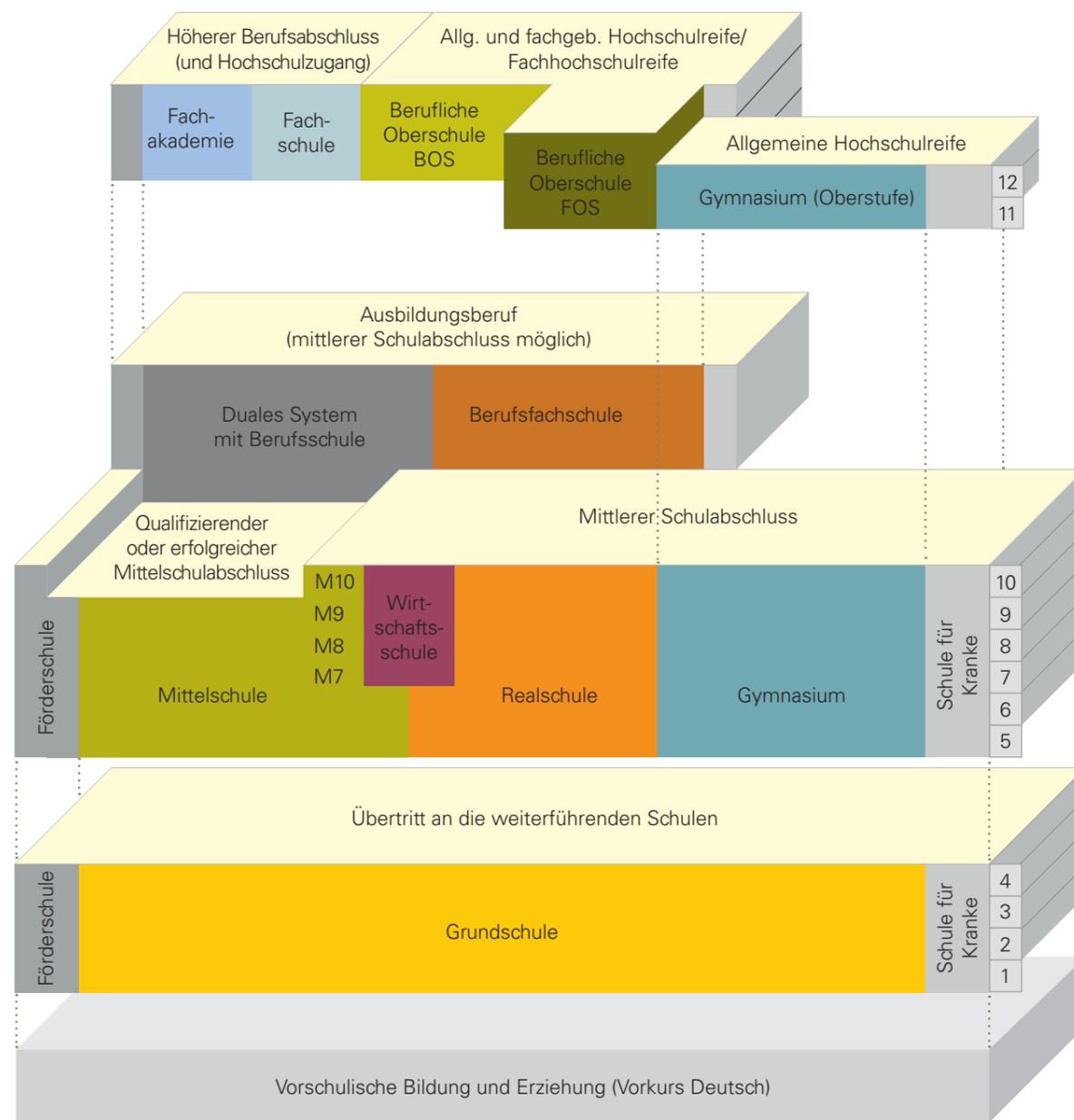
Im ersten Kapitel werden zunächst die verschiedenen Schularten der beruflichen Bildung sowie die beruflichen Schulen in München dargestellt (A 1). Daran anschließend werden ausgewählte Angebote zur Berufsorientierung und Berufseinstiegsbegleitung (A 2) sowie zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen (A 3) beschrieben. Informationen zur Inklusion (A 4) und zur Qualitätssicherung und -entwicklung an beruflichen Schulen (A 5) sowie zum Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen (A 6) beenden dieses Kapitel.

A 1 Berufsbildungslandschaft

Die Angebote zur beruflichen Bildung in München sind vielfältig (vgl. Abb. 1). Während Wirtschaftsschulen eine allgemeine und berufliche Grundbildung vermitteln, können Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen und Berufsfachschulen eine Erstausbildung absolvieren. Die duale berufliche Erstausbildung umfasst die in Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen stattfindende Ausbildung in Berufen, die nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung geregelt sind. Die vollzeitschulische Ausbildung wird an den Berufsfachschulen angeboten. Sie vermittelt ebenso wie die duale Ausbildung einen qualifizierenden beruflichen Abschluss.

An Fachoberschulen und Berufsoberschulen kann eine Hochschulreife erworben werden. Maßnahmen außerschulischer Träger und schulische Bildungsgänge, die keinen qualifizierenden Berufsabschluss vermitteln, ordnet man dem „Übergangssystem“ zu. Dies schließt auch teilqualifizierende Angebote ein, die auf eine anschließende Ausbildung angerechnet werden können oder Voraussetzung zur Aufnahme einer vollqualifizierenden Ausbildung sind. Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen) sowie Fachakademien dienen der schulischen beruflichen Weiterbildung. Neben den Angeboten der schulischen beruflichen Weiterbildung gibt es auch zahlreiche nicht schulische berufliche Weiterbildungsangebote in München. Diese werden im Kapitel C 6 dargestellt.

Abb. 1: Berufliche Schulen im Überblick



Quelle: Staatliche Schulberatung in Bayern



Berufliche Schulen in München

Im Schuljahr 2013/14 führt die Landeshauptstadt München 83 berufliche Schulen und verfügt damit über ein bundesweit einmaliges Spektrum der beruflichen Erst- und Weiterbildung in kommunaler Trägerschaft. Im Schuljahr 2013/14 besuchten 48.291 Schülerinnen und Schüler eine berufliche Schule. 35 Berufsschulen und acht Berufsfachschulen ermöglichen eine duale oder vollzeitschulische berufliche Erstausbildung. Für eine vielfältige Weiterbildung sorgen 28 Fach-, Techniker- und Meisterschulen sowie fünf¹ Fachakademien. An diesen sowie an den drei Fachoberschulen und zwei Berufsoberschulen kann eine Hochschulzugangsberechtigung oder Hochschulreife erworben werden. Zwei Wirtschaftsschulen ergänzen das Angebot der städtischen beruflichen Schulen.

Der Aufwand für die Landeshauptstadt München ist immens: An den 83 städtischen beruflichen Schulen unterrichten in jedem Schuljahr etwa 2.300 Lehrkräfte rund 48.000 Schülerinnen und Schüler an 35 Schulstandorten. Die Schulen benötigen Fachräume und Werkstätten sowie eine Ausstattung, die den Anforderungen des beruflichen Umfeldes entsprechen, für das ausgebildet wird. Das Budget für die beruflichen Schulen umfasst jährlich rund 180 Millionen Euro für Personalkosten und etwa 90 Millionen Euro für Sachkosten.

Auch der Staat und private Schulträger führen in München berufliche Schulen. Zu den staatlichen Schulen zählen im Schuljahr 2013/14 eine Berufsschule, zwei Fach- und Berufsoberschulen, eine Wirtschaftsschule und acht Berufsfachschulen, davon sieben Berufsfachschulen des Gesundheitswesens. Von privaten Trägern angeboten werden: sechs Wirtschaftsschulen, zwei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung, zehn Fachoberschulen, eine Berufsoberschule, 34 Berufsfachschulen sowie 36 Berufsfachschulen für Gesundheitsberufe. Zehn private Fachakademien und sechs private Fachschulen bieten Angebote zur beruflichen Weiterbildung. Der Bezirk Oberbayern führt eine Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung.

Diese schulische Vielfalt stellt sicher, dass alle Bürgerinnen und Bürger einen ihren Interessen und ihrem Leistungsvermögen entsprechenden Weg der beruflichen Erst- und Weiterbildung wählen können. Gleichzeitig leisten die Schulen mit ihren gut qualifizierten Absolventinnen und Absolventen ihren Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts München und darüber hinaus.

A 2 Berufsorientierende und berufseinstiegsbegleitende Angebote

Durch eine große Vielfalt an berufsorientierenden und berufseinstiegsbegleitenden Angeboten werden Jugendliche schon frühzeitig auf dem Weg von der allgemeinbildenden Schule in eine berufliche Ausbildung, in ein Studium oder in die Arbeit unterstützt und begleitet. Sie erhalten Informationen über Berufsfelder und Berufe, ihre Inhalte und ihre Anforderungen. Die Berufs- und Studienorientierung in München ist eine Aufgabe der Schule und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit München. Im Folgenden werden ausgewählte berufsorientierende und berufseinstiegsbegleitende Angebote vorgestellt.²

A 2.1 Berufsorientierende Angebote an allgemeinbildenden Schulen

Berufsberatung

Jede allgemeinbildende Schule in München wird von einer Berufsberaterin oder einem Berufsberater betreut. Sie begleiten die Schülerinnen und Schüler während des gesamten Berufswahl- bzw. Studienwahlprozesses persönlich. Dazu gehören unter anderem ein Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ), Sprechzeiten an den Schulen, Einladung der Jugendlichen zu ausführlichen Einzelgesprächen in die Agentur für Arbeit München, bei Bedarf Berufswahltests sowie psychologische bzw. ärztliche Untersuchungen zur Eignungsdiagnostik in der Agentur für Arbeit München und eine intensive Unterstützung bei der Vermittlung von Ausbildungsstellen sowie beim Bewerbungsverfahren. Gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern werden zahlreiche Projekte zur vertieften Berufsorientierung gefördert und an den Schulen angeboten – z. B. das Programm JADE, Praxistage an den Berufsschulen, Berufsorientierungscamps, soziokulturelle Berufsorientierung und Schülerübungsfirmen.

¹ Bei einer dieser fünf Fachakademien handelt es sich um die Otto-Falckenberg-Schule für darstellende Kunst. Diese ist nicht wie die anderen dem Referat für Bildung und Sport zugeordnet, sondern ist an den Kammerspielen angegliedert.

² Eine ausführliche Darstellung berufsorientierender Angebote beinhaltet der Bericht zur Beruflichen Erstausbildung in München (vgl. Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft (2013)) sowie die Internetseite „U25 Qualifizierung in München“ (www.u25.muc.kobis.de)



Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III (BOM)

a) an Mittelschulen

Bei ihrer Berufsorientierung erhalten die Schülerinnen und Schüler an den Mittelschulen Unterstützung in den Jahrgangsstufen 7, 8, 9 und 10 (Mittlere-Reife-Zug (M) und Vorbereitungsklassen (V)³) durch Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III. Diese ergänzen den laut Lehrplan durch die Schule durchzuführenden Teil der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung und das vorhandene Dienstleistungsangebot der Agenturen für Arbeit. Folgende acht Module, vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, und der Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit den Mittelschulen und den Staatlichen Schulämtern entwickelt, werden angeboten:

Modul	Titel	Jahrgangsstufen	Inhalt
A	Schülerpraxiscenter integrativ	7 bis 10 (M,V)	Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Praxis
B	Schülerpraxiscenter kooperativ	(7), 8 bis 10 (M,V)	Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Praxis; Betriebe vor Ort als Durchführungspartner
C	Schülerübungsfirma – Komplett	8 bis 10 (M,V)	Einsicht in kaufmännisches und unternehmerisches Handeln
D	Schülerübungsfirma – Beratung	8 bis 10 (M,V)	Beratung bereits bestehender Schülerübungsfirmen durch externe Fachkräfte
E	Soziokulturelle Berufsorientierung	7 bis 10 (M,V)	sprachliche Kompetenz und nonverbale Kommunikation im Bewerbungsprozess
F	Berufsorientierungscamp ⁴	7 und 8	5-tägige Orientierungswoche in außerschulischer Umgebung
G	Bewerbung	7 bis 10 (M,V)	Unterstützung bei der Bewerbung um einen Praktikums- und/oder Ausbildungsplatz
H	Berufsorientierung – Begleitung	7 bis 9	Aus sieben möglichen Bausteinen wählt die Schule mindestens vier aus: B 1 Kompetenzanalyse B 2 Erfahrung eigener Neigungen und Interessen B 3 Praktisches Erfahren und Einüben von Softskills und grundlegenden Kompetenzen B 4 Entwicklung individueller Zielberufe B 5 Erarbeiten von beruflichen Anforderungen und Kompetenzen einzelner Berufe und Präsentationen B 6 Informations- und Medienkompetenz B 7 individuelle Bewerbung

Die modulare Gestaltung ermöglicht es, auf unterschiedliche Bedarfe gezielt einzugehen. Die wesentlichen Bausteine der ausgeschriebenen Module zu Berufsorientierungsmaßnahmen sind:

- umfassende Informationen zu Berufsfeldern
- Interessenerkundung
- vertiefte Eignungsfeststellung durch Einsatz von Kompetenzfeststellungsverfahren
- Strategien zur Berufswahl- und Entscheidungsfindung
- fachpraktische Erfahrungen durch Einbindung des Lernortes Betrieb/betriebliche Praktika
- Reflexion von Eignung, Neigung und Fähigkeiten zur Verbesserung der Selbsteinschätzung
- Realisierungsstrategien
- sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung

50 Prozent der Kosten tragen die Agenturen für Arbeit, den Restbetrag finanzieren das Staatsministerium und weitere Partner. Kofinanzierungen erfolgen ausschließlich in Geldmitteln.

b) an Sonderpädagogischen Förderzentren

Für die Sonderpädagogischen Förderzentren stehen generell folgende Module zur Berufsorientierung zur Verfügung:

- Modul A: Karrierecamp
- Modul B: Berufsorientierungscamp
- Modul C: Schülerübungsfirma – Firmengründung und Beratung
- Modul D: Schülerpraxiscenter

Die Auswahl und die Bestellungen der Module durch die Schulen erfolgen nach Aufforderung durch die Regierung von Oberbayern. 50 Prozent der Kosten tragen die Agenturen für Arbeit, den Restbetrag finanzieren das Staatsministerium und weitere Partner.

Berufsorientierungs- und -findungsunterricht (BOF) an städtischen Realschulen

Um den Jugendlichen zusätzlich zum Wirtschaftslehreunterricht eine systematische, vertiefte und individuelle Berufsorientierung anzubieten, die die Berufswahlkompetenz erhöht, wurde an den 20 städtischen Realschulen in der 9. Jahrgangsstufe das Unterrichtsfach BOF (Berufsorientierung und -findung) eingeführt, das sich am Lehrplan der Realschulen orientiert. Dieses zusätzliche Angebot ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, rechtzeitig eine passgenaue Berufsentscheidung zu treffen, sodass schon frühzeitig Ausbildungs- bzw. Schulabbrüchen entgegengewirkt werden kann. Gegen Ende der Vorabgangsklasse führt die Berufsberatung der Agentur für Arbeit München in Abstimmung mit der Beratungslehrkraft im BOF-Unterricht mit jeder Schülerin und jedem Schüler ein vertiefendes Beratungsgespräch über den Stand des individuellen Berufswahlprozesses.

³ Die Vorbereitungsklassen, die bereits an einigen Standorten in München angeboten werden, führen über zwei Jahre (V1 und V2) zum Mittleren Bildungsabschluss.

⁴ In diesem Modul wird die Grundidee des Lern- und Erlebniscamps, das vom Referat für Bildung und Sport in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt und dem Sozialreferat-Stadtjugendamt von 2011 bis 2013 durchgeführt wurde, fortgeführt.



P-Seminar in der Qualifikationsphase der Oberstufe an den Gymnasien

Im Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung (P-Seminar in Q 11 und im 1. Halbjahr Q 12 am Gymnasium) liegt der Schwerpunkt in der Vermittlung einer umfassenden Handlungskompetenz zur Studien- und Berufswahl und zur Bewältigung der Anforderungen in der Berufswelt. Hier werden Sach- und Methodenkompetenz und vor allem die Selbst- und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert. Im P-Seminar durchlaufen die Jugendlichen einen individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung und werden dabei von Lehrkräften begleitet. Sie arbeiten in einem größeren Projekt mit, das durch Kontakte mit außerschulischen Partnern geprägt ist. Kleinere Kursgrößen erlauben eine individuelle Begleitung und Förderung.

JADE an Mittelschulen und Sonderpädagogischen Förderzentren

Das Programm „**JADE – Jugendliche an die Hand nehmen und begleiten**“ ist ein Kooperationsprojekt zur vertieften Berufsorientierung und Berufsfindung vor allem in der 8. und 9. Jahrgangsstufe an allen Münchner Mittelschulen und an den Sonderpädagogischen Förderzentren. Die Kooperationspartner Agentur für Arbeit München, Referat für Bildung und Sport, Sozialreferat und das Staatliche Schulamt in der Landeshauptstadt München sowie die Regierung von Oberbayern arbeiten an den Schulen eng zusammen mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern realitätsnahe Orientierungsmöglichkeiten für ihre Berufswahl zu geben, passgenaue berufliche Perspektiven mit jeder und jedem Einzelnen zu erarbeiten und den Übergang von der Schule in den Beruf zu begleiten.

A 2.2 Berufseinstiegsbegleitende Angebote

Berufseinstiegsbegleitung – Bildungsketten

Ein wesentlicher Bestandteil der Initiative Bildungsketten ist das Sonderprogramm „Berufseinstiegsbegleitung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Es wird mit der Bundesagentur für Arbeit in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Ländern umgesetzt, um die Ausbildungschancen förderungsbedürftiger junger Menschen zu verbessern. Im Schuljahr 2013/14 wurde das Angebot der Berufseinstiegsbegleiterinnen und -begleiter der Agentur für Arbeit München an vier von 44 Mittelschulen und an zwei von elf Sonderpädagogischen Förderzentren in München umgesetzt. Die Fachkräfte unterstützen individuell diejenigen Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich Schwierigkeiten beim Erreichen des Schulabschlusses und beim Übergang in die Ausbildung haben werden, und erleichtern ihnen dadurch die berufliche Eingliederung.

Berufswegplanungsstelle b-wege

Für einen erfolgreichen Übergang der Jugendlichen von der Schule in eine Ausbildung oder auf eine weiterführende Schule sind das abgebende Vorkurs- und das aufnehmende System zuständig. Damit dieser Übergang passgenau für alle gelingen kann, ist es die gemeinsame Aufgabe der Kooperationspartner, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach der Schule oder bei Schul-, Maßnahme- oder Ausbildungsabbruch lückenlos zu begleiten: Bis zu einer gelungenen Integration in die Ausbildung, Arbeit oder an einer weiterführenden Schule. Eine Übergabe der Jugendlichen vom Vorkurs ins aufnehmende System findet in Modellschulen mittels Begleitung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von b-wege statt. Zielgruppe sind vor allem Jugendliche, die Orientierung und Qualifizierung, Einzelunterstützung und eine personenbezogene Begleitung bei der Berufswegplanung und bei der Einmündung in die Ausbildung benötigen. In der Modellphase wird durch b-wege konkrete Unterstützung angeboten. In den Realschulen schon in der zehnten Klasse, im Bewerbungsprozess, bei Schwierigkeiten in der Ausbildung, beim Abbruch der Ausbildung oder Maßnahmen sowie für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsplatz.

Paten- und Mentorenprojekte

In München gibt es zahlreiche Projekte von Initiativen und Organisationen, in denen Ehrenamtliche Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in Ausbildung und Beruf unterstützen. Meist werden Jüngere durch eine ältere, berufserfahrene Person beim Berufseinstieg oder während eines bestimmten Zeitraums des beruflichen Werdegangs begleitet und beraten. Dies findet meist ab der achten Klasse entweder in Form einer längerfristigen Eins-zu-eins-Betreuung, als einmaliges oder als regelmäßiges allgemeines Angebot zur Hilfestellung bei der Bewerbung statt.

A 3 Unterstützung und zielgruppenspezifische Projekte für Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen

Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen können auf verschiedene Weise gefördert werden.

Finanzielle Unterstützung durch das Berufsausbildungsförderungsgesetz (BAföG)

Durch das BAföG werden junge Frauen und Männer dabei unterstützt, unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Familie eine ihren Eignungen und Interessen entsprechende Ausbildung zu absolvieren (vgl. BMBF (2014)). Ausbildungen im dualen System – betriebliche oder überbetriebliche Ausbildungen – können nach dem BAföG nicht gefördert werden; dies gilt auch für den Besuch der Berufsschule. Im beruflichen Bildungsbereich ist in Bayern der Besuch



der folgenden beruflichen Schulen förderungsfähig (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2013b)):

- a) Wirtschaftsschulen⁵
- b) Fachoberschulen
 - deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt oder nicht voraussetzt⁵
- c) Berufsoberschulen
- d) Berufsaufbauschulen und Kollegs
- e) Berufsfachschulen
 - ab Klasse 10 einschließlich aller Formen der beruflichen Grundbildung (Berufsgrundschuljahr und Berufsvorbereitungsjahr), deren Bildungsgang weniger als zwei Jahre dauert und/oder keinen berufsqualifizierenden Abschluss vermittelt;⁵
 - deren Besuch keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt, sofern sie in einem zumindest zweijährigen Bildungsgang einen berufsqualifizierenden Abschluss vermitteln
- f) Fachschulen
 - deren Besuch eine abgeschlossene Ausbildung voraussetzt;
 - deren Besuch keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt und deren Bildungsgang weniger als zwei Jahre dauert und/oder keinen berufsqualifizierenden Abschluss vermittelt;⁵
- g) Höhere Fachschulen und Fachakademien

Berufsschulsozialarbeit

Bereits seit 2001 wird in München Berufsschulsozialarbeit angeboten. Dies ist ein gemeinsam entwickeltes und finanziertes Projekt des Referats für Bildung und Sport, Geschäftsbereich Berufliche Schulen und des Sozialreferats/Stadtjugendamts, Abteilung Kinder, Jugend und Familie. Die vom Stadtjugendamt München beauftragten Träger führen die Arbeit direkt vor Ort an der jeweiligen beruflichen Schule mit sozialpädagogischen Fachkräften der Jugendhilfe durch. Die Landeshauptstadt München hat 2013 die Mittel für die Berufsschulsozialarbeit noch einmal um rund 500.000 Euro jährlich erhöht. Berufsschulsozialarbeit findet an 29 Berufsschulen (inkl. Adolf-Kolping-Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung), fünf Berufsfachschulen, drei Wirtschaftsschulen (inkl. Staatliche Wirtschaftsschule München) und einer Fachoberschule statt.

Das Konzept zielt darauf ab, persönliche, schulische, wirtschaftliche oder berufliche Problemlagen von Schülerinnen und Schülern unmittelbar und frühzeitig zu erfassen. Die Berufsschulsozialarbeit arbeitet in Absprache und enger Abstimmung mit den Schulleitungen, den Lehrkräften, den Beratungslehrkräften, den Schulpsychologinnen und -psychologen sowie anderen Personen im Sozialforum, wie den Jungen- und Mädchenbeauftragten zusammen. Durch das Zusammenwirken der Beteiligten an den Schulen, externer Stellen und der Ausbildungsbetriebe soll das Risiko des Scheiterns von Jugendlichen in der Schule und/oder im Ausbildungsbetrieb begrenzt und die Chancen Benachteiligter beim Bildungswettbewerb erhöht werden. Im Bedarfsfall werden Kooperationspartner wie die Agentur für Arbeit München, die Industrie- und

Handelskammer für München und Oberbayern, die Handwerkskammer für München und Oberbayern und psychosoziale Fachdienste hinzugezogen, um die bestmögliche Unterstützung für die Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Die Fachkräfte legen größten Wert auf persönliche Beratung. Zusätzlich wird in den Klassen Gruppenarbeit mit unterschiedlichen Inhalten, beispielsweise zur Gewaltprävention, angeboten. Die individuelle Situation an jeder beruflichen Schule bestimmt die Handlungsfelder und Aufgabenschwerpunkte der Berufsschulsozialarbeit vor Ort maßgeblich mit.

Für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsplatz (vgl. ► E) werden zusätzlich zur Beratung bei persönlichen und schulischen Problemen Perspektiven und Wege erarbeitet für die Zeit nach Beendigung der Schule. Die Jugendlichen werden bei der Berufsfindung begleitet, um einen erfolgreichen Übergang ins Berufsleben zu gewährleisten.

Die Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter betreuen neben den dualen Ausbildungsklassen an Berufsschulen auch andere berufliche Schulen sowie Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildung im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und in den sogenannten JoA-Klassen (Jugendliche ohne Ausbildungsplatz) an verschiedenen Berufsschulen. Insgesamt ist die Berufsschulsozialarbeit im Schuljahr 2013/14 an 38 beruflichen Schulen mit insgesamt 1.222,50 Wochenstunden (entspricht 31,3 Vollzeitäquivalenten) verortet.

► E Betreuung der Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsvertrag

Die Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz werden für ein Schuljahr an den Berufsschulen, vor allem an der Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz, aufgenommen. Sie haben in diesem Jahr die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen, Lücken in ihrer Schulbildung zu schließen und zum Beispiel ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Sie können diverse Module einer Berufsgrundbildung durchlaufen und eine Entscheidung darüber treffen, welche Berufsausbildung sie anstreben. Während dieser Zeit steht den jungen Menschen ein dichtes Netz von Betreuungs- und Beratungspersonen zur Verfügung, und Sozialpädagoginnen und -pädagogen der Berufsschulsozialarbeit bieten bei privaten und schulischen Problemen ihre Unterstützung an.

Die Landeshauptstadt München kümmert sich zusammen mit der Agentur für Arbeit München und dem Staatlichen Schulamt in München bereits während des Schulbesuchs intensiv um die Betreuung und Förderung derjenigen Jugendlichen, denen der Übergang, vor allem nach dem Abschluss der Mittelschule, in ein berufliches Ausbildungsverhältnis nicht gelingt. Zum einen nimmt die Landeshauptstadt hier ihre sozialpolitische und bildungspolitische Verantwortung wahr, zum anderen möchte man vermeiden, dass diese Jugendlichen später auf Transferleistungen der Öffentlichen Hand angewiesen sind.

⁵ Förderungsfähig, wenn der Auszubildende oder die Schülerin bzw. der Schüler nicht bei seinen Eltern wohnt und
 - von der Wohnung der Eltern aus keine entsprechende Ausbildungsstätte mit zumutbarem Zeitaufwand besuchen kann,
 - einen eigenen Haushalt führt und verheiratet oder in einer Lebenspartnerschaft verbunden ist oder war oder
 - einen eigenen Haushalt führt und mit mindestens einem Kind zusammenlebt.



Zielgruppenspezifische Projekte an beruflichen Schulen

Die zielgruppenspezifischen Projekte an den Schulen setzen sich aus geschlechtsspezifischen Projekten und Angeboten zur Gewaltprävention zusammen. Es werden präventive Klassenprojekte mit folgenden Inhalten angeboten:

- Persönlichkeitsentwicklung
- Sexualpädagogik
- Gesundheitsprävention
- Lebensplanung
- Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen
- Selbstbehauptung
- Berufsorientierung für Jugendliche mit und ohne Behinderung
- Verbesserung des Klassenklimas
- politische Bildung
- Gewaltprävention

Integrations- und Beratungszentrum Jugend (IBZ-Jugend)

Das IBZ-Jugend ist ein zentrales Angebot der Jugendhilfe. Es wird durchgeführt von einem Trägerverbund und dem Stadtjugendamt München und hat seine Tätigkeit im April 2014 aufgenommen. Das IBZ-Jugend richtet sich an junge Menschen im Alter von 14 bis 25 Jahren mit ausgeprägten Benachteiligungskriterien. Dabei handelt es sich um Jugendliche, die gesellschaftlich ausgegrenzt sind, die sich in prekären Lebenslagen befinden und/oder deren persönliche Fähigkeiten zur individuellen Lebensbewältigung erheblich eingeschränkt sind.

Ausschlaggebend für ihre Unterstützung ist die Prognose, dass ihre berufliche Integration ohne intensive Förderung scheitern würde. Die Zugänge erfolgen rechtskreisübergreifend durch die Agentur für Arbeit München, das Jobcenter München und die Sozialbürgerhäuser, JADE, die (Berufs-)Schulsozialarbeit, durch freie Träger der Jugend-, Gesundheits- und Wohnungslosenhilfe oder durch Eigeninitiative. Auf der Basis von individuellen Clearing-, Diagnose- und beruflichen Profilingverfahren wird über einen „Jugendhilfebedarf im Übergang Schule – Beruf“ entschieden. Mit den Betroffenen und gegebenenfalls weiteren Stellen wird ein verbindlicher Integrationsplan erarbeitet. Dadurch können Jugendliche in passende Maßnahmen der Einrichtungen der Berufsbezogenen Jugendhilfe vermittelt werden. Alternativ werden Empfehlungen an zuweisende Stellen gegeben. Es erfolgt zudem ein langfristiges Fallmanagement, um gefährdete junge Menschen nach Möglichkeit im Hilffsystem zu halten und den Integrationsplan fortzuschreiben. Empfehlungen zum weiteren Vorgehen werden auch dann ausgesprochen, wenn kein „Jugendhilfebedarf im Übergang Schule – Beruf“ vorliegt oder weitergehende Hilfen, beispielsweise Maßnahmen der Erziehungs- oder der Gesundheitshilfen, notwendig sind.

Berufsbezogene Jugendhilfe (BBJH)

Die Berufsbezogene Jugendhilfe zielt als rechtskreisübergreifendes Angebot der Jugendhilfe/ Jugendsozialarbeit auf die berufliche und soziale Integration von jungen Menschen bis 27 Jahre ab, die aufgrund von sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen auf eine ausgesprochen intensive Unterstützung angewiesen sind. Die persönliche und soziale Stabilisierung junger Menschen mit einem „Jugendhilfebedarf im Übergang Schule – Beruf“ ist neben der beruflichen Förderung eine der wesentlichen Aufgabe der BBJH. Im BBJH-Angebot unterscheidet man zwischen

- niederschweligen Hilfen, verbunden mit beruflicher Orientierung und Motivation,
- Qualifizierungsmaßnahmen zum Erlernen spezifischer beruflicher Fähigkeiten
- sowie Ausbildungsangeboten.

Die Zugänge erfolgen auch durch das IBZ-Jugend München.

Ein Großteil der Angebote wird in den meist handwerklich ausgerichteten sozialen Betrieben der BBJH durchgeführt. Beratungs- und Bildungsangebote ergänzen die betriebliche Struktur. Im Rahmen der BBJH kann auch der Mittelschulabschluss (ehemals Hauptschulabschluss) nachgeholt werden. Die BBJH vertritt einen ganzheitlichen Bildungsansatz und basiert in den sozialen Betrieben auf dem Konzept des Lernfeldes. Alle Förderangebote werden intensiv sozialpädagogisch betreut.

Besondere Unterstützung gibt es für junge Frauen und Mütter, für junge Menschen mit strafrechtlichen Vorbelastungen, für einen Personenkreis im Umfeld von Lern- und Schwerbehinderung und für Personen mit kreativem/künstlerischem Potenzial. In den Einrichtungen der BBJH werden angeboten:

- Jugendhilfepraktika (finanziert durch das Stadtjugendamt)
- Arbeitsgelegenheiten des Jobcenters München
- die betriebliche Einstiegsqualifizierung EQ der Agentur für Arbeit München
- und betriebliche Ausbildungen.

Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)

Die Ausbildungsbegleitenden Hilfen, von der Agentur für Arbeit München finanziert, sind eine Unterstützung für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in betrieblicher Ausbildung befinden, bei denen jedoch der erfolgreiche Abschluss insbesondere aufgrund schlechter Leistungen gefährdet ist oder denen ein Ausbildungsabbruch droht. Zu jedem Zeitpunkt der Ausbildung können förderbedürftige junge Menschen auf diesem Weg die persönliche Unterstützung, die sie brauchen, erhalten: Nachhilfe in Theorie und Praxis, Prüfungsvorbereitung, Nachhilfe in Deutsch, Unterstützung bei Alltagsproblemen sowie bei Bedarf vermittelnde Gespräche mit Ausbildungsbetrieben, Lehrkräften und Eltern. Weitere Angebote und Maßnahmen sind im Bericht Berufliche Erstausbildung in München (vgl. Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft (2013)) und auf der Internetseite „U25 Qualifizierung in München“ (www.u25.muc.kobis.de) dargestellt.



A 4 Inklusion an beruflichen Schulen

Das Thema Inklusion wirkt sich an den beruflichen Schulen etwas anders aus als an den allgemeinbildenden Schulen. Für die Berufsschulen gilt beispielsweise: Wenn ein Ausbildungsbetrieb mit einem/einer Auszubildenden einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen hat, ist die zuständige Schule zur Aufnahme der Schülerin oder des Schülers verpflichtet. Daher wurden bereits seit Langem Schülerinnen und Schüler mit Seh-, Hör- und Gehbehinderungen sowie Autismus an einzelnen beruflichen Schulen unterrichtet. Die Schulen arbeiten in diesen Fällen meist mit dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst oder mit karitativen Einrichtungen zusammen, um den Betroffenen eine berufliche Aus- bzw. Weiterbildung ihrer Wahl zu ermöglichen. Die Anzahl dieser Schülerinnen und Schüler liegt allerdings im Vergleich zur Gesamtzahl derzeit noch im Promillebereich.

Zu einer weiteren Gruppe, die Inklusionsmaßnahmen erhalten, zählen Schülerinnen und Schüler, die beispielsweise wegen massiver familiärer Probleme oder aufgrund von Kriegserlebnissen, Flucht und Vertreibung traumatisiert sind und psychische oder Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Diese Gruppe ist in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen und stellt die Schulen teilweise vor sehr große Herausforderungen. Nur durch die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Fachlehrkräfte mit Beratungs- und Vertrauenslehrkräften, Schulpsychologinnen und -psychologen sowie dem Team der Berufsschulsozialarbeit ist es möglich, diesen Schülergruppen ein angemessenes Unterstützungs- und Unterrichtsangebot zur Verfügung zu stellen.

Berufsschulpflicht

Die Berufsschulpflicht endet in Bayern nach zwölf Schulbesuchsjahren oder mit dem Abschluss einer staatlich anerkannten Berufsausbildung. Wer in einem Ausbildungsverhältnis steht, ist bis zum Ende des Schuljahres berufsschulpflichtig, in dem das 21. Lebensjahr vollendet wird; davon ausgenommen sind Auszubildende mit Hochschulzugangsberechtigung. Münchner Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis, die das 12. Schulbesuchsjahr noch nicht vollendet haben, müssen sich grundsätzlich bei der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz anmelden. Vom Besuch der Berufsschule befreit ist bzw. kann sich auf Antrag befreien lassen, wer:

- ein Berufsvorbereitungsjahr, das Berufsgrundschuljahr, ein Vollzeitjahr an einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Berufsfachschule oder einen einjährigen Vollzeitlehrgang, der der Berufsvorbereitung dient (i.d.R. in Verbindung mit dem Berufsschulbesuch), mit Erfolg besucht hat
- den mittleren Schulabschluss (z. B. Realschulabschluss) erreicht hat
- in den Vorbereitungsdienst einer Laufbahn des mittleren Dienstes eingestellt wurde
- ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableistet
- der Bundeswehr, dem Bundesgrenzschutz oder der Bayerischen Bereitschaftspolizei angehört
- von der Berufsschule wegen Ordnungsmaßnahmen entlassen wurde (Art. 86 Abs. 4 Satz 2 BayEUG).

Berufsschulpflichtige ohne Ausbildungsverhältnis können allgemein oder im Einzelfall vom Besuch der Berufsschule befreit werden (auf Antrag bei der zuständigen Berufsschule) (Art. 39 Abs. 4 BayEUG). Eine Befreiung ist zum Beispiel nach elf Schulbesuchsjahren und

vorliegendem Beschäftigungsverhältnis oder bei vorliegendem Härtefall möglich. Eine Verletzung der Berufsschulpflicht wird verfolgt und gegebenenfalls durch Bußgeld geahndet.

Berufsschulpflicht für Flüchtlinge

Gemäß Artikel 35 BayEUG gilt: „Wer die altersmäßigen Voraussetzungen erfüllt und in Bayern seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat [...], unterliegt der Schulpflicht.“ „Schulpflichtig [...] ist auch, wer 1. eine Aufenthaltsgestattung ... besitzt, 2. eine Aufenthaltserlaubnis [...] besitzt, 3. eine Duldung [...] besitzt, 4. vollziehbar ausreisepflichtig ist [...]“. Für berufsschulpflichtige Flüchtlinge und Asylbewerber gibt es in Bayern ein zweijähriges berufliches Unterrichtsangebot in Vollzeit. „Dieses Beschulungsmodell steht Asylbewerbern und Flüchtlingen zwischen dem 16. und 21. Lebensjahr offen, die aufgrund mangelnder Kenntnis der deutschen Sprache dem Unterricht in regulären Klassen der Berufsschule für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz nicht folgen können. In von der Schule zu begründenden Ausnahmefällen können junge Menschen bis zum 25. Lebensjahr aufgenommen werden, sofern sie 1. keinen in Deutschland anerkannten Schulabschluss vorweisen können oder 2. noch keinen Schulabschluss in Deutschland erwerben konnten.“ (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2013a), S. 1). Aufgenommen werden können berufsschulpflichtige Flüchtlinge und Asylbewerber zwischen dem 16. und 21. Lebensjahr. In Ausnahmefällen ist die Aufnahme bis zum 25. Lebensjahr möglich. Voraussetzung ist, dass kein in Deutschland anerkannter Schulabschluss vorliegt und dass es für die Person bisher keine Möglichkeit gab, in Deutschland einen Schulabschluss zu erwerben.

A 5 Qualitätssicherung und -entwicklung an beruflichen Schulen

Die Frage, auf welche Weise berufliche Schulen und insbesondere Berufsschulen als duale Partner der Ausbildungsbetriebe die Qualität von Schule und Unterricht sichern und entwickeln können, spielt bereits seit den 1990er-Jahren in der pädagogischen Diskussion eine große Rolle. Die Umstellung der Lehrpläne der Berufsschulen auf Lernfelder und die damit verbundene Kompetenzorientierung darauf, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten die Auszubildenden durch den Unterricht erwerben sollen, verstärkte die Notwendigkeit, hier zu einem entsprechenden Instrumentarium zu kommen. Auch die städtischen beruflichen Schulen nahmen zusammen mit der zuständigen Fachabteilung im Referat für Bildung und Sport an dieser Diskussion teil. Von 2007 bis 2008 entwickelte eine Arbeitsgruppe den „Orientierungsrahmen QSE 2.0“.

In seinen fünf Qualitätsfeldern „Lehren und Lernen“, „Lebensraum Klasse und Schule“, „Schulpartnerschaften und Außenbeziehungen“, „Schulmanagement“ und „Personal und Personalentwicklung“ werden alle für die Steuerung der Qualität relevanten Bereiche und Teilbereiche definiert, Ziele benannt und Indikatoren festgelegt, die zur Bestimmung der Zielerreichung hilfreich sind. Seit dem Herbst 2008 führten Auditteams an allen städtischen beruflichen Schulen eine zweitägige Bestandsaufnahme auf der Basis des Orientierungsrahmens durch. Die Teams bestanden jeweils aus einer Vertreterin oder einem Vertreter der Fachabteilung, zwei Vertreterinnen oder Vertretern anderer beruflicher Schulen und einem externen Partner einer Unternehmensberatung. Das Team erstellte einen Bericht und einen Maßnahmenkatalog, der dem



Kollegium zur Bearbeitung überantwortet wurde. Seit dem Schuljahr 2012/13 werden von den Teams an den Schulen eintägige Wiederholungsaudits durchgeführt, in denen überprüft wird, inwieweit der Maßnahmenkatalog bearbeitet werden konnte. Außerdem wird in einem weiteren Bericht festgehalten, welche neuen Herausforderungen und Handlungsbedarfe beobachtet wurden. Es wurden zehn Mindeststandards festgelegt, die in jeder Schule zu bearbeiten sind:

- Unterrichtsentwicklung in allen Fachschaften
- regelmäßige, systematische Schülerinnen- und Schülerbefragungen
- regelmäßige Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung
- regelmäßige, systematische Rückmeldungen von Eltern bzw. Betrieben
- regelmäßige, systematische Rückmeldungen von Ehemaligen
- Personalentwicklungskonzept mit Fortbildungs- und Wissensmanagement
- Zielmanagement
- Dokumentenmanagement (QM-Handbuch, klare Ordnerstruktur, Aktualität)
- Notfallkonzept
- Arbeitssicherheit
- Gesundheitsförderung

Das Ziel der Bemühungen ist es, jede Schule bei der Förderung der Schul- und Unterrichtsqualität zu unterstützen und verbindliche Standards für alle Schulen festzulegen.

A 6 Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR) und Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR)

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) berücksichtigt die Besonderheiten des deutschen Bildungssystems und trägt zur angemessenen Bewertung und zur Vergleichbarkeit deutscher Qualifikationen in Europa bei. Um transparent zu machen, welche Kompetenzen im deutschen Bildungssystem erworben werden, definiert er acht Niveaus, die den acht Niveaus des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) zugeordnet werden können. Der EQR ist eine europäische Initiative zur besseren Vergleichbarkeit der nationalen Bildungsabschlüsse in Europa. Er ist eines von verschiedenen Instrumenten, mit denen die EU die Schaffung eines europäischen Bildungsraums verwirklichen möchte, in dem alle Bürgerinnen und Bürger sich frei bewegen, weiterbilden und arbeiten können.

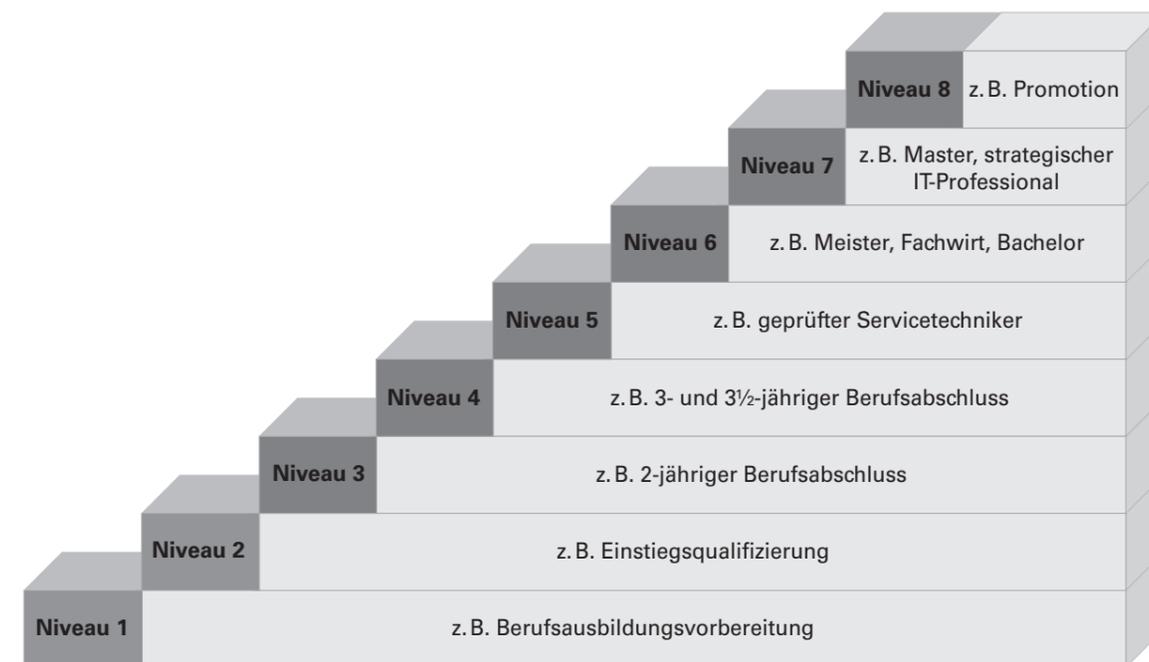
Die Kompetenzniveaus des DQR lassen sich den Qualifikationen des deutschen Bildungssystems zuordnen. Hierfür ist für jedes Niveau eine Anforderungsstruktur, der Niveauindikator, definiert. Dabei geht es vor allem darum, in welchem Maß die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sind, mit Komplexität und unvorhersehbaren Veränderungen umzugehen, und wie selbstständig sie in einem beruflichen Tätigkeitsfeld oder in einem wissenschaftlichen Fach agieren können. Im Tabellenanhang sind die DQR-Niveaus tabellarisch dargestellt (vgl. Tab. 22).

In den Berufsschulzeugnissen wird seit dem Schuljahr 2013/14 sukzessive das DQR-Niveau ausgewiesen. Auf den Zeugnissen der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern wird das entsprechende DQR-Niveau ab der Sommerprüfung 2014 aufgenommen.

Die Ausweisung der EQR-/DQR-Niveaus auf neu ausgestellten Qualifikationsbescheinigungen der Handwerkskammern erfolgt von 2014 an schrittweise. Seit April 2014 erhalten beispielsweise Meisterabsolventinnen und -absolventen im Bezirk der Handwerkskammer für München und Oberbayern Zeugnisse mit dem Zuordnungsvermerk „Dieser Abschluss ist im Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen dem Niveau 6 zugeordnet.“ Damit wird deutlich gemacht, dass die in der beruflichen Aus- und Weiterbildung erworbenen Qualifikationen gleichwertig sind zu den Qualifikationen der allgemeinbildenden Schulen und der Hochschulen.

Abb. 2 veranschaulicht die Niveaustufen.

Abb. 2: Das DQR-Stufenmodell



Quelle: IHK für München und Oberbayern, eigene Darstellung



Grunddaten zu den beruflichen Schulen

Städtisches Berufliches Schulzentrum
Elisabethplatz

B Grunddaten zu den beruflichen Schulen

Die große Angebotsbreite der beruflichen Bildung in München kommt in der Anzahl der Schulen sowie der Schülerinnen und Schüler und deren Verteilung auf die Schularten zum Ausdruck. Neben einem Überblick über die beruflichen Schulen nach Anzahl, Art und Trägerschaft (**B 1**) werden die Entwicklung der Schülerschaft (**B 2**) sowie die Neueintritte dargestellt. Anhand der Daten zu den neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern lassen sich Veränderungen im Bereich der beruflichen Schule besonders gut veranschaulichen. Daten zu den Lehrkräften an beruflichen Schulen (**B 3**) bilden den Abschluss dieses Kapitels.

B 1 Anzahl, Art und Trägerschaft der beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2012/13 gab es 200 berufliche Schulen in München. Die 41 Berufsfachschulen sowie die 44 Berufsfachschulen des Gesundheitswesens bilden dabei die größten Anteile (vgl. Tab. 1). Anzumerken ist, dass die Berufsfachschulen nicht alle auf die schulische Ausbildung in staatlich anerkannten Berufen ausgerichtet sind. Unter den 34 privaten Berufsfachschulen befinden sich neun Schulen mit insgesamt 287 Schülerinnen und Schülern im Bereich der darstellenden und bildenden Künste, die nicht zu den Anbietern staatlich anerkannter Ausbildungen⁶ zählen. Den drittgrößten Anteil an beruflichen Schulen in München haben die Berufsschulen. Von den 36 Berufsschulen befinden sich 35 in kommunaler und eine in staatlicher Trägerschaft. Eine der drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung unterhält der Bezirk Oberbayern. Da der Definitionskatalog der amtlichen Schulstatistik Bezirke als kommunale Träger auffasst, kann dies zu der falschen Annahme führen, dass es sich dabei um eine städtische Schule handelt.

Die amtliche Schulstatistik weist 32 Fachschulen aus, davon 26 Schulen in kommunaler Trägerschaft. Ein weiteres städtisches Fachschulangebot ist im Schuljahr 2012/13 in München vorhanden, wird jedoch nicht in der amtlichen Schulstatistik aufgeführt. Dies liegt einmal daran, dass die Fachschulen teilweise nur alle zwei Jahre einen Ausbildungsgang anbieten.⁷ Zudem ist auch die städtische Stahlgruber-Stiftung, die Meistervorbereitungskurse und Fortbildungen zum Sachverständigen durchführt, Teil des Fachschulangebotes des Referats für Bildung und Sport. Da es sich formell um keine Schule handelt, wird sie in der Schulstatistik nicht berücksichtigt. Ein Drittel der 15 Fachakademien in München befindet sich in kommunaler, die anderen zwei Drittel sind in privater Trägerschaft. Zu den kommunalen Fachakademien zählt auch die Otto-Falckenberg-Schule – Fachakademie für darstellende Kunst. Sie ist im Unterschied zu den anderen städtischen beruflichen Schulen nicht dem Referat für Bildung und Sport zugeordnet, sondern an die Kammerspiele angegliedert.

⁶ Ausbildungsberufe, die nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) staatlich anerkannt sind oder als staatlich anerkannt gelten. Als staatlich anerkannt im Sinne des § 4 BBiG gelten nach § 104 Absatz 1 BBiG auch die vor dem 1. September 1969 anerkannten Lehrberufe und Anlernberufe oder vergleichbar geregelte Ausbildungsberufe, deren Berufsbilder, Berufsbildungspläne, Prüfungsanforderungen und Prüfungsordnungen bis zum Erlass von Ausbildungsordnungen nach § 4 BBiG anzuwenden sind (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung (2012), S. 90).

⁷ Dabei handelt es sich um die Fachschule für Industriemeister/innen Buchbinderei.

Von insgesamt 14 Fachoberschulen befinden sich je zwei in kommunaler und staatlicher Trägerschaft. Von den fünf Berufsoberschulen zählen ebenfalls zwei zu den kommunalen bzw. staatlichen Schulen.

Die zehn Wirtschaftsschulen (vgl. ► E) sind überwiegend private Schulen. Zwei Wirtschaftsschulen werden von der Kommune und zwei vom Staat geführt, darunter die Wirtschaftsschule an der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte.

Tab. 1: Anzahl der beruflichen Schulen nach Trägerschaft in München, Schuljahre 2008/09 und 2012/13*

Art der beruflichen Schulen	Schulen insgesamt		davon					
			staatlich		kommunal		privat	
	2008/09	2012/13	2008/09	2012/13	2008/09	2012/13	2008/09	2012/13
Berufsschulen	36	36	1	1	35	35	-	-
Berufsschulen zur sonderpäd. Förderung	3	3	-	-	1**	1**	2	2
Berufsfachschulen	42	41	1	1	6	6	35	34
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	38	44	7	7	2	2	29	35
Fachschulen	29	32	-	-	24	26***	5	6
Fachakademien	16	15	1	-	6	5	9	10
Fachoberschulen	11	14	2	2	2	2	7	10
Berufsoberschulen	4	5	2	2	2	2	-	1
Wirtschaftsschulen	10	10	2	2	2	2	6	6
Insgesamt	189	200	16	15	80	81	93	104

* Die Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2012/13. Im Schuljahr 2013/14 sind eine neue städtische Fachoberschule (siehe Kapitel Fachoberschulen) und eine private Berufsfachschule hinzugekommen. Zum Schuljahr 2014/15 wird die Städtische Fachschule für Umweltschutztechnik und erneuerbare Energien in Betrieb genommen.

** Hierbei handelt es sich um eine Schule des Bezirks Oberbayern.

*** Inkl. des von der Schulstatistik nicht erfassten kommunalen Angebots (Fachschule für Industriemeister/innen Buchbinderei) sind es 27 Fachschulen im Schuljahr 2012/13.

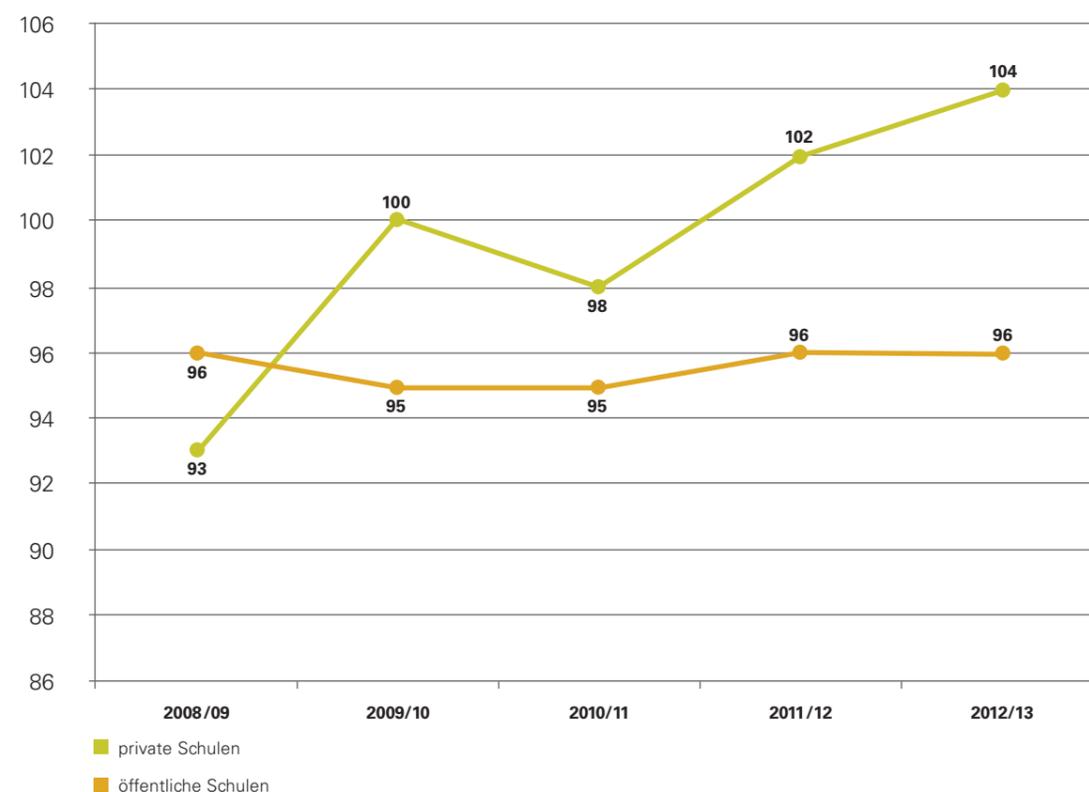
Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS

Im Schuljahr 2007/08 gab es noch 13 berufliche Schulen weniger als 2012/13. Vor allem die Anzahl der beruflichen Schulen in privater Trägerschaft weist Schwankungen auf. Zwischen 2007 und 2012 wurden acht private berufliche Schulen geschlossen und 21 neu eröffnet. Allein zum Schuljahr 2012/13 wurden drei neue berufliche Schulen eröffnet und eine geschlossen. Wahrscheinlich ist künftig im privaten Sektor weiter mit Veränderungen zu rechnen.

Auch im öffentlichen Bereich gab es Veränderungen, jedoch blieb die Anzahl der beruflichen Schulen im Zeitraum 2007/08 bis 2012/13 weitestgehend konstant (vgl. Abb. 3). Die staatliche Fachakademie für Restauratoren wurde geschlossen, und die kommunale Fachakademie für Musik (Richard-Strauss-Konservatorium) ging an die Staatliche Hochschule für Musik und

Theater über. Die Städtische Fachakademie für Augenoptik wurde in eine städtische Fachschule umgewandelt, und eine neue städtische Berufsschule (Einzelhandel München Nord) wurde eröffnet. Darüberhinaus kam zum Schuljahr 2012/13 die Städtische Fachschule für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität neu hinzu.

Abb. 3: Entwicklung der Anzahl der öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in München, Schuljahre 2008/09 bis 2012/13



Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS, eigene Darstellung

► E Wirtschaftsschule als berufsvorbereitende Schule

Die Wirtschaftsschule vermittelt mit drei unterschiedlichen Zügen Kindern und Jugendlichen eine allgemeine Bildung und eine berufliche Grundbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung und bereitet auf eine entsprechende berufliche Tätigkeit vor. Sie verleiht nach bestandener Abschlussprüfung den Wirtschaftsschulabschluss, der einem Mittleren Schulabschluss entspricht. Nach dem Abschluss der Wirtschaftsschule steht der Weg in eine berufliche Erstausbildung genauso offen wie der Übergang an die Fachoberschulen mit der Option, dort das Fachabitur oder das Abitur zu machen und anschließend zu studieren. „Mit dem Wirtschaftsschulabschluss verkürzt sich die Ausbildungsdauer in einem kaufmännischen Beruf um bis zu ein Jahr, wobei für die Anrechnung ein gemeinsamer Antrag der Auszubildenden und Auszubildenden nötig ist.“ (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2014)).

Die Landeshauptstadt München bietet an der Städtischen Riemerschmid-Wirtschaftsschule, einer der wenigen Mädchenschulen in diesem Bereich, und der Städtischen Friedrich-List-Wirtschaftsschule alle drei Züge an. In die vier- bzw. dreijährige Form wechseln neben leistungsstarken Mittelschülerinnen und Mittelschülern Mädchen und Jungen, die bisher die Realschule oder das Gymnasium besucht haben. Die zweijährige Form steht dagegen ausschließlich Jugendlichen mit Mittelschulabschluss (ehemals Hauptschulabschluss) offen. Das staatliche Angebot in München bietet nur die zweijährige Form an. Beide städtischen Wirtschaftsschulen haben ein offenes Ganztagsangebot für Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen. Von Montag bis Donnerstag schließt sich an den Unterricht ein gemeinsames Mittagessen und daran ein betreutes Nachmittagsangebot an. Die Jugendlichen können ihre Hausaufgaben machen, Unterrichtsinhalte noch einmal nacharbeiten, Sport treiben oder Wahlkurse belegen.

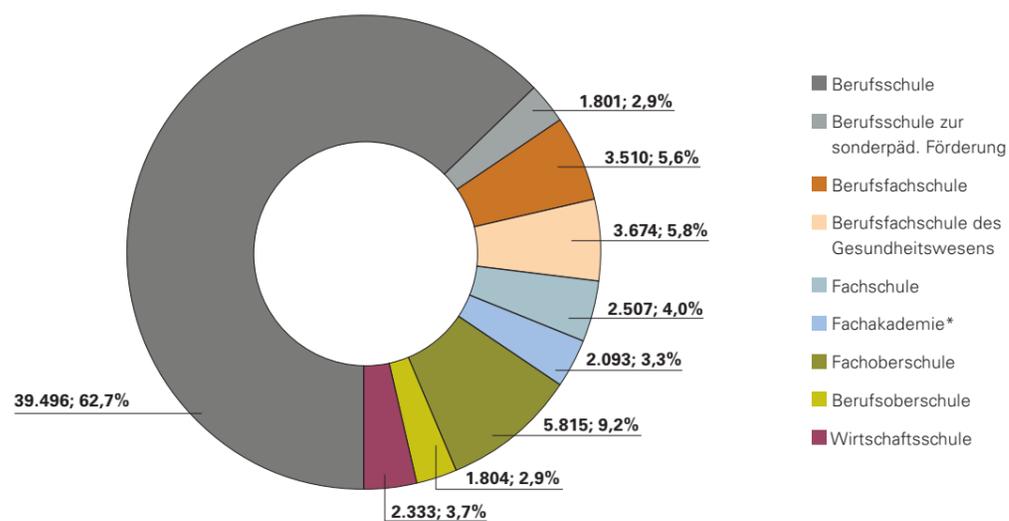
Das Deutsche Jugendinstitut führte von 2008 bis 2013 im Auftrag der Landeshauptstadt München eine Längsschnittstudie⁸ durch, die unter anderem den Weg eines Absolventenjahrgangs der Münchner Wirtschaftsschulen in die Ausbildung und den Beruf beobachtete. Ein sehr erfreuliches Ergebnis dieser Untersuchung ist, dass 67 % der Wirtschaftsschulabsolventinnen und -absolventen der direkte Einstieg in eine Berufsausbildung gelingt. 14 % der Schülerinnen und Schüler gehen direkt im Anschluss an die Wirtschaftsschule auf eine weiterführende Schule (vgl. Zimmermann/Dr. Lex/Hofmann-Lun (2011), S. 89).

⁸ Die Broschüren der ersten bis fünften Erhebung der Münchner Schulabsolventenstudie sind unter folgendem Link aufrufbar: <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/kommunales-bildungsmanagement/kommunales-uebergangsmanagement.html>.

B 2 Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2012/13 besuchten insgesamt 63.033 Schülerinnen und Schüler eine der beruflichen Schulen. 48.481, das sind 77 % der Schülerinnen und Schüler, besuchten eine Berufsschule⁹, eine Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung, eine Berufsfachschule oder eine Berufsfachschule des Gesundheitswesens (vgl. Abb. 4). 12,1 % bzw. 7.619 Schülerinnen und Schüler waren an einer Fachoberschule oder Berufsoberschule. 7,3 % und damit 4.600 Schülerinnen und Schüler bildeten sich in Fachschulen und Fachakademien beruflich weiter. Insgesamt 2.333, und damit 3,7 % aller Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen, besuchten in diesem Zeitraum eine Wirtschaftsschule.

Abb. 4: Anteile Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen nach Schulart in München, Schuljahr 2012/13



*Die amtliche Schulstatistik erfasst für die Fachakademien nur die Schülerinnen und Schüler, die sich in den Klassen des regulären Fachakademiebetriebs befinden. Dies folgt der Definition der Fachakademien als Bildungseinrichtung, die in der Regel zur Vertiefung von abgeschlossenen Berufsausbildungen dient (vgl. BayEUG, Art. 18, 2).

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS; eigene Berechnung und Darstellung

⁹ Hier sind auch die Schülerinnen und Schüler, die sich in den Berufsschulen im Übergangssystem befinden, enthalten.

Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen nach Schularten und Trägerschaft

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den beruflichen Schulen ist seit dem Schuljahr 2008/09 insgesamt rückläufig (vgl. Tab. 2). Die Schülerzahl ist um 4,1 % auf 63.033 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 gesunken. Im Schuljahr 2012/13 besuchten insgesamt 48.233 bzw. 76,5 % der Schülerschaft eine der städtischen beruflichen Schulen. An den privaten beruflichen Schulen wurden insgesamt 10.923 und damit 17,3 %, an den staatlichen beruflichen Schulen 3.877 bzw. 6,2 % aller Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Tab. 2: Entwicklung der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft in München, Schuljahre 2008/09 bis 2012/13

Art der beruflichen Schulen	Träger	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	Entwicklung 2008 bis 2012 (%)
Berufsschulen	Kommune	42.725	41.334	39.759	39.153	39.107	-8,5
	Staat	342	371	393	400	389	13,7
Berufsschulen zur sonderpäd. Förderung	Kommune*	168	155	154	152	153	-8,9
	Privat	1.709	1.759	1.663	1.692	1.648	-3,6
Berufsfachschulen	Kommune	1.307	1.324	1.319	1.330	1.322	1,1
	Staat	24	28	28	27	23	-4,2
	Privat	2.762	2.667	2.554	2.339	2.165	-21,6
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	Kommune	230	245	242	250	240	4,3
	Staat	530	521	506	516	545	2,8
Fachschulen	Privat	2.186	2.346	2.545	2.645	2.889	32,2
	Kommune	1.849	1.937	1.922	2.028	2.135	15,5
Fachakademien**	Privat	317	387	463	405	372	17,4
	Kommune	844	1.025	1.056	1.015	918	8,8
Fachoberschulen	Staat	6	-	-	-	-	-
	Privat	1.193	1.215	1.183	1.180	1.175	-1,5
	Kommune	2.385	2.519	2.623	2.627	2.653	11,2
Berufsoberschulen	Staat	1.657	1.731	1.740	1.843	1.835	10,7
	Privat	1.075	1.122	1.187	1.278	1.327	23,4
	Kommune	916	986	1.161	1.149	1.042	13,8
Wirtschaftsschulen	Staat	700	889	872	845	744	6,3
	Privat	-	-	-	18	18	-
	Kommune	674	688	671	681	663	-1,6
Insgesamt	Staat	309	298	324	337	341	10,4
	Privat	1.787	1.733	1.637	1.549	1.329	-25,6
	Kommune	51.098	50.213	48.907	48.385	48.233	-5,6
Insgesamt	Staat	3.568	3.838	3.863	3.968	3.877	8,7
	Privat	11.029	11.229	11.232	11.106	10.923	-1,0
	Alle	65.695	65.280	64.002	63.459	63.033	-4,1

* Hierbei handelt es sich um eine Schule des Bezirks Oberbayern.

** Die amtliche Schulstatistik erfasst für die Fachakademien nur die Schülerinnen und Schüler, die sich in den Klassen des regulären Fachakademiebetriebs befinden. Dies folgt der Definition der Fachakademien als Bildungseinrichtung, die in der Regel zur Vertiefung von abgeschlossenen Berufsausbildungen dient (vgl. BayEUG, Art. 18, 2).

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS; eigene Berechnung

Die stärksten Verluste seit dem Schuljahr 2008/09 verzeichnen die privaten Berufsfachschulen und die privaten Wirtschaftsschulen mit einem Rückgang der Schülerschaft um 21,6 % bzw. 25,6 %. Die stärksten Zuwächse in diesem Zeitraum haben mit 32,2 % die privaten Berufsfachschulen des Gesundheitswesens. Die Schülerzahlen an den Fachoberschulen steigen trägerübergreifend weiter an.

Entwicklung der Neueintritte nach Schularten

Mit der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die in einem Schuljahr neu an eine Schule kommen (Neueintritte), lässt sich die Dynamik der Veränderung gut erfassen. Im Unterschied zur Gesamtschülerzahl werden Schwankungen im Schüleraufkommen schneller sichtbar. Zudem kann abgeschätzt werden, mit welchen Schülerzahlen in den Folgeklassen zu rechnen ist. Zudem geben die Neueintritte auch Auskunft darüber, wann voraussichtlich große Gruppen von Absolventinnen und Absolventen die beruflichen Schulen verlassen.

Die Anzahl der Neueintritte ging seit dem Schuljahr 2008/09 um 5,1 % auf 25.444 zurück. Auch an den Berufsschulen und den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung ist die Zahl der Neueintritte in den letzten Jahren gesunken (vgl. Tab. 3). Der Rückgang seit dem Schuljahr 2008/09 fällt besonders hoch aus, da in diesem Schuljahr mit 16.706 die größte Anzahl an Neueintritten der letzten neun Jahre zu verzeichnen war. Im Schuljahr 2012/13 gab es mit 15.009 Neueintritten in etwa so viele neue Schülerinnen und Schüler an den Berufsschulen und den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung wie in den Schuljahren 2004/05 (14.754) und 2005/06 (15.023). An den Berufsfachschulen gibt es zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2012/13 mit die stärksten Veränderungen bei der Anzahl der Neueintritte. Sowohl der starke Rückgang an den Berufsfachschulen (-19,6 %) als auch der große Zuwachs an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (+26,8 %) geht dabei auf Schulen in privater Trägerschaft zurück.

Große Veränderungen bei der Anzahl der Neueintritte lassen sich auch an den Fachschulen (+26,8 %), den Wirtschaftsschulen (-18,2 %) und den Berufsoberschulen (+10,3 %) feststellen (vgl. Tab. 3). An den Berufsoberschulen ist dabei zu beachten, dass es im Schuljahr 2010/11 einen Höchststand von 1.160 Neueintritten gab und die Zahlen seitdem rückläufig sind. An den Fachoberschulen fällt der Anstieg mit 7,2 % seit dem Schuljahr 2008/09 nicht ganz so stark aus wie an anderen Schularten. An der absoluten Anzahl gemessen ist der Zuwachs mit 178 Neueintritten allerdings höher als an den Berufsoberschulen, die 94 Neueintritte verzeichneten.

Tab. 3: Entwicklung der Neueintritte an den beruflichen Schulen in München, Schuljahre 2008/09 bis 2012/13

Art der beruflichen Schulen	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	Entwicklung 2008 bis 2012 (%)
Berufsschulen (inkl. BS zur sonderpäd. Förd.)	16.706	15.264	14.930	15.219	15.009	-10,2
Berufsfachschulen	2.119	2.066	1.948	1.808	1.704	-19,6
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	1.357	1.457	1.550	1.574	1.720	26,8
Fachschulen	1.221	1.387	1.420	1.494	1.548	26,8
Fachakademien*	919	1.047	1.049	992	898	-2,3
Fachoberschulen	2.467	2.485	2.571	2.615	2.645	7,2
Berufsoberschulen	916	1.156	1.160	1.110	1.010	10,3
Wirtschaftsschulen	1.112	1.063	1.017	984	910	-18,2
Insgesamt	26.817	25.925	25.645	25.796	25.444	-5,1

* Die Neueintritte für Fachakademien enthalten nur Schülerinnen und Schüler in den Klassen des regulären Fachakademiebetriebs.
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung

Unterrichtsstunden und Klassengrößen

Im Schuljahr 2012/13 fanden an den beruflichen Schulen in München wöchentlich insgesamt 67.494 Unterrichtsstunden statt, und es wurden 2.786 Klassen beschult (vgl. Tab. 4). Die durchschnittliche Klassengröße für alle beruflichen Schulen lag bei 22,6 Schülerinnen und Schüler. Für die kommunalen beruflichen Schulen lag dieser Durchschnittswert mit 24,7 etwas höher. Vor allem an den Berufsfachschulen, den Fachoberschulen und den Wirtschaftsschulen liegt die durchschnittliche Klassenstärke an den städtischen Schulen höher als bei der Summe aller Schulen der jeweiligen Schulart. Dies ist vor allem auf den in diesen Schularten hohen Anteil an kleineren privaten Schulen mit entsprechend kleineren Klassen zurückzuführen.



Tab. 4: Klassen, Klassenstärke und Unterrichtsstunden nach Schulart an beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2012/13

Art der beruflichen Schulen	Klassen		Durchschnittliche Klassenstärke		Unterrichtsstunden sämtlicher Lehrkräfte je Schule	
	Insgesamt	kommunale Schulen	Insgesamt	kommunale Schulen	Insgesamt	kommunale Schulen
Berufsschulen	1.609	1.589	24,5	24,5	23.277	22.926
Berufsschulen zur sonderpäd. Förderung	207	-	8,7	-	2.812	-
Berufsfachschulen	178	59	19,7	26,5	7.284	3.194
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	159	-	23,1	-	7.457	-
Fachschulen	117	92	21,4	23,2	5.599	4.643
Fachakademien	103	70	24,4	25,7	6.133	2.527
Fachoberschulen	237	95	20,3	27,9	7.802	3.048
Berufsoberschulen	74	45	24,5	23,6	3.009	1.757
Wirtschaftsschulen	102	25	22,9	26,5	4.121	1.036
Insgesamt	2.786	1.975	22,6	24,7	67.494	39.131

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und Referat für Bildung und Sport, Geschäftsbereich Berufliche Schulen

B 3 Lehrkräfte

In diesem Kapitel werden zunächst die Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung zu den Lehrkräften an beruflichen Schulen trägerübergreifend dargestellt (**B 3.1**). Für die kommunalen beruflichen Schulen ist, unter Einbeziehung der referatsinternen Statistik, eine ausführlichere Analyse möglich (**B 3.2**).

B 3.1 Lehrkräfte an beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2012/13 waren insgesamt 2.989 Lehrerinnen und Lehrer in Vollzeit oder in Teilzeit im Umfang von mindestens der Hälfte der Unterrichtspflichtzeit an den beruflichen Schulen in München tätig (**vgl. Tab. 5**). Hinzu kommen 1.138 Lehrkräfte, die sich im Vorbereitungsdienst befanden (Studienreferendare, Fachlehreranwärter) oder mit nur einem geringen Stellenumfang (unterhältig) an einer Schule beschäftigt waren. Die Statistik des Lehrpersonals zählt die Lehrkräfte nach Schulen, sodass es bei der Gruppe der unterhältig beschäftigten Lehrkräfte zu Mehrfachzählungen kommen kann, wenn diese an mehr als einer Schule tätig sind.

An den Berufsschulen, den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung und insbesondere an den Fachschulen sind die männlichen Lehrkräfte in der Mehrheit, an allen übrigen

Schularten sind die Lehrerinnen häufiger vertreten als ihre männlichen Kollegen. Besonders stark sind die Ausprägungen nach Geschlecht an den Fachschulen, an denen mehr als 70 % der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte männlich sind, und an den Fachakademien und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens, an denen der Anteil der Lehrerinnen bei ca. 71 % bzw. 88 % liegt. In allen Fällen ist davon auszugehen, dass die Fachrichtungen, die an den Schularten angeboten werden, die Verteilung nach Geschlecht mitbestimmen.

Tab. 5: Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte nach Geschlecht und Schulart an beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2012/13

Art der beruflichen Schulen	Lehrkräfte								
	Insgesamt			vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte			teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte ¹⁾		
	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich
Berufsschulen	1.118	660	458	791	569	222	327	91	236
Berufsschulen zur sonderpäd. Förderung	128	67	61	93	55	38	35	12	23
Berufsfachschulen	264	80	184	129	46	83	135	34	101
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens ²⁾	259	31	228	-	-	-	-	-	-
Fachschulen	238	172	66	175	142	33	63	30	33
Fachakademien	239	69	170	81	35	46	158	34	124
Fachoberschulen	405	182	223	264	142	122	141	40	101
Berufsoberschulen	146	62	84	90	48	42	56	14	42

1) Teilzeitbeschäftigt sind Lehrkräfte mit mindestens der Hälfte der Unterrichtspflichtzeit

2) Ohne Differenzierung nach Umfang der Beschäftigung

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Gemessen an der Zahl aller vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte findet sich der höchste Anteil an vollzeitbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrern an den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung (72,7 %) und an den Berufsschulen (70,8 %). Nur an den Berufsfachschulen (48,9 %) und den Fachakademien (33,9 %) sind weniger als die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer vollzeitbeschäftigt. Lehrer haben öfter eine ganze Stelle inne als Lehrerinnen. Je nach Schulart liegt der Anteil der vollzeitbeschäftigten Lehrer zwischen 35,7 % und 81,1 %, während der Wert für Lehrerinnen zwischen 18,9 % und 64,3 % liegt.

B 3.2 Lehrkräfte an kommunalen beruflichen Schulen

Für die städtischen beruflichen Schulen, die durch das Referat für Bildung und Sport verantwortet werden, kann mithilfe von Daten des Geschäftsbereichs Berufliche Schulen neben der An-



zahl der Lehrkräfte mit Angaben zu Alter, Nationalität, Qualifikation und Fortbildungsstunden eine detailliertere Darstellung des Lehrpersonals erfolgen.

Vollzeitstellenäquivalente und Anzahl der Lehrkräfte an kommunalen beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2012/13 gab es an den beruflichen Schulen in Trägerschaft der Kommune insgesamt 2.310 Stammllehrkräfte (vgl. Tab. 6). Da hierunter auch Teilzeitkräfte und unterhältig beschäftigte Lehrkräfte vertreten sind, entspricht die Stundenanzahl aller Lehrkräfte rund 1.815 Vollzeitstellen. Daraus ergibt sich ein durchschnittlicher Stellenumfang von 0,79 Vollzeitstellen. An den Fachakademien fällt der Stellenumfang gemittelt mit etwa 0,5 Vollzeitstellen am geringsten, an den Fachoberschulen mit etwa 0,9 am höchsten aus.

Tab. 6: Vollzeitstellenäquivalente von Stammllehrkräften und Anzahl der Stammllehrkräfte nach Schulart an kommunalen beruflichen Schulen¹⁰ in München, Schuljahr 2012/13

Art der beruflichen Schulen	Vollzeitäquivalente	Lehrkräfte
Berufsschulen	1.074,4	1.273
Berufsfachschulen (des Gesundheitswesens)	144,3	229
Fachschulen	193,7	247
Fachakademien	114,1	217
Fachoberschulen	149,7	173
Berufsoberschulen	89,7	105
Wirtschaftsschulen	49,4	66
Insgesamt	1.815,2	2.310

Quelle: Referat für Bildung und Sport, Geschäftsbereich Berufliche Schulen

Mit 1.074,4 bzw. knapp 60 % findet sich der Großteil der Vollzeitäquivalente an den kommunalen Berufsschulen, an denen etwas mehr als 80 % der Schülerinnen und Schüler der kommunalen beruflichen Schulen unterrichtet werden (vgl. Tab. 2). Mit 49,4 Vollzeitäquivalenten, die sich auf 66 Lehrkräfte verteilen, sind die Wirtschaftsschulen die Schulart mit den geringsten Personalressourcen. Dies entspricht dem geringen Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine kommunale Wirtschaftsschule besuchen.

Alter und Nationalität der Lehrkräfte an kommunalen beruflichen Schulen

Die Lehrkräfte an den kommunalen beruflichen Schulen in München sind hinsichtlich ihrer Nationalität sehr homogen. Im Schuljahr 2012/13 hatten lediglich 2 % aller Lehrkräfte keine deutsche Staatsangehörigkeit. Von den 45 Lehrerinnen und Lehrern anderer Nationalitäten kommen

¹⁰ Ohne die an den Kammerspielen angegliederte kommunale Otto-Falckenberg-Schule.

23 aus West- und 13 aus Südeuropa. Die übrigen stammen fast ausschließlich von anderen Kontinenten. Knapp die Hälfte dieser Lehrkräfte arbeitet am städtischen Fremdspracheninstitut (Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe und Fachakademie Übersetzen und Dolmetschen).

An den städtischen beruflichen Schulen liegt das Durchschnittsalter der Lehrkräfte bei 47,8 Jahren. Dieser Wert schwankt leicht je nach Schulart. An den Fachakademien ist das durchschnittliche Alter mit 49,3 Jahren am höchsten, ein Viertel der Lehrkräfte ist hier zwischen 50 und 55 Jahre alt. Insgesamt sind die Lehrerinnen und Lehrer an den beruflichen Schulen im Alter zwischen 23 und 71 Jahren. Das Gros der Lehrkräfte (2.251 von 2.310) ist allerdings zwischen 29 und 64 Jahre alt. Dementsprechend finden sich an den beruflichen Schulen nur wenige Lehrkräfte, die jünger als 30 Jahre sind (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Voll- und Teilzeit beschäftigte Lehrkräfte nach Schulart und Alter an kommunalen beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2012/13 (in Prozent)

Art der beruflichen Schulen	Lehrkräfte insgesamt (absolut)	davon im Alter von				
		unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 und älter
Berufsschulen	1.273	2,4	19,6	32,5	34,4	11,0
Berufsfachschulen	229	4,8	21,4	26,2	37,6	10,0
Fachschulen	247	2,4	15,8	38,1	30,8	13,0
Fachakademien	217	3,2	12,9	26,7	46,1	11,1
Fachoberschulen	173	2,3	24,9	23,7	37,6	11,6
Berufsoberschulen	105	5,7	21,9	18,1	41,9	12,4
Wirtschaftsschulen	66	1,5	13,6	36,4	25,8	22,7
Insgesamt	2.310	2,9	19,1	30,7	35,8	11,6

Quelle: Referat für Bildung und Sport, Geschäftsbereich Berufliche Schulen

Die Betrachtung nach Altersgruppen zeigt, dass mit 35,8 % die Gruppe der 50- bis unter 60-Jährigen bei den Lehrkräften am stärksten vertreten ist. An den Fachschulen und den Wirtschaftsschulen gibt es mit Anteilen von 13 % und 22,7 % eine Verschiebung hin zu den über 60-Jährigen. Der Anteil der Gruppe der Lehrkräfte ab 50 Jahren in München fällt im Vergleich mit dem Freistaat an allen beruflichen Schulen außer an den Berufsschulen etwas höher aus.

Mithilfe der Zahl der Lehrerinnen und Lehrer ab einem Alter von 56 Jahren lässt sich abschätzen, wie hoch der Anteil der Lehrkräfte ist, die in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand gehen werden. An den Berufsoberschulen sind dies etwa 40 % (42 Lehrkräfte), an den Wirtschaftsschulen sind es gut 36 % (24 Lehrkräfte), und an den Fachoberschulen fallen 35 % (61 Lehrkräfte) in diese Gruppe. An allen anderen Schularten liegt der Wert unter oder maximal bei 30 %. Dieser Wert kann als normal eingestuft werden in Anbetracht der auch bayernweit eher selten vertretenen Altersgruppe der unter 30-Jährigen und des anzunehmenden späten Berufseintritts der Lehrkräfte an beruflichen Schulen.

Qualifikation und Fortbildungsstunden der Lehrkräfte an kommunalen beruflichen Schulen

Im öffentlichen Dienst erfolgt die Vergütung nach der durch Ausbildung, Studium und Weiterbildungen erreichten Qualifikation. Lehrkräfte werden in der Regel in die vierte Qualifikationsebene (Höherer Dienst) eingruppiert, an den beruflichen Schulen sind allerdings auch Lehrkräfte in der dritten Qualifikationsebene (Gehobener Dienst) vertreten. An den städtischen beruflichen Schulen sind etwa 20 % bzw. 626 der Lehrkräfte in der dritten und 1.684 oder rund 80 % in der vierten Qualifikationsebene eingruppiert. Von den Lehrkräften der vierten Qualifikationsebene haben 1.569 ein abgeschlossenes Lehramtsstudium. Die meisten von ihnen, nämlich 1.297, haben die Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen erworben. 230 Lehrkräfte haben die Befähigung für das Lehramt für Gymnasien, knapp zwei Drittel dieser Lehrerinnen und Lehrer sind an den Fach- und Berufsoberschulen tätig.

Mit einem durchschnittlichen Stellenanteil von etwa 0,6 Vollzeitstellen sind die Lehrkräfte in der dritten Qualifikationsebene öfter in Teilzeit angestellt als ihre Kolleginnen und Kollegen in der vierten Qualifikationsebene (ca. 0,8). Bei den Lehrerinnen und Lehrern in der dritten Qualifikationsebene handelt es sich unter anderem um sogenannte Fachlehrkräfte, die aufgrund beruflicher Erfahrung und Zusatzqualifikationen in dem Bereich unterrichten, in dem sie selbst ausgebildet wurden oder den sie studiert haben. Lehrkräfte im Gehobenen Dienst sind überproportional oft an Berufsfachschulen (56,8 % der Lehrkräfte), Fachakademien (54 %) und Fachschulen (32,3 %) vertreten, während sie an den Fach- und Berufsoberschulen kaum anzutreffen sind.

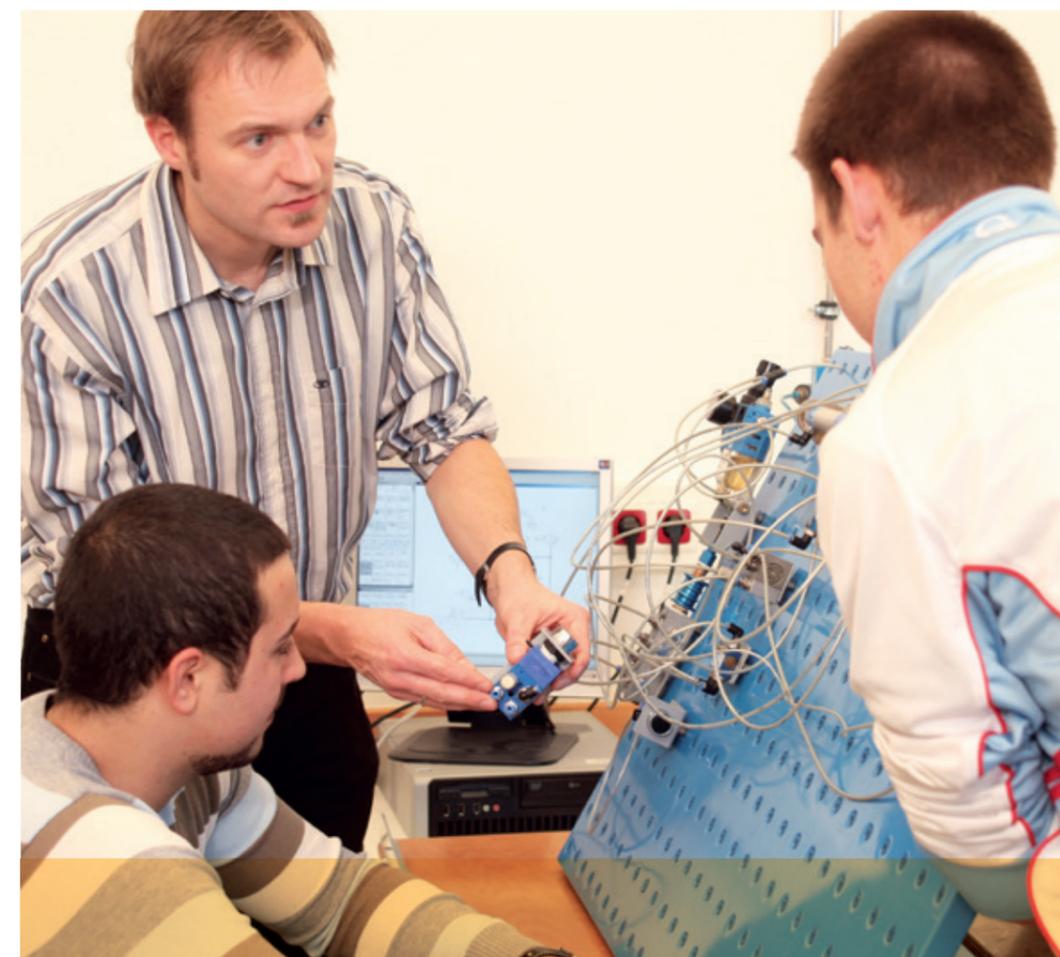
Im Schuljahr 2012/13 absolvierten die Lehrkräfte an den städtischen beruflichen Schulen insgesamt 55.643 Stunden an Fortbildungen (vgl. Tab. 8). Entsprechend der Anzahl der Lehrkräfte stellten Lehrerinnen und Lehrer der Berufsschulen bei den Fortbildungen die größte Teilnehmergruppe.

Tab. 8: Fortbildungsstunden von Lehrkräften nach Schulart und Fortbildungsort an kommunalen beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2012/13

Art der beruflichen Schulen	Fortbildungsstunden Gesamt	Fortbildungsstunden nach Fortbildungsort			
		Pädagogisches Institut der Stadt München	Akademie für Lehrerfortbildungen Dillingen	An der Schule	Andere Anbieter
Berufsschulen	34.621	18.592	1.000	5.640	9.390
Berufsfachschulen	4.453	1.667	71	1.660	1.056
Fachschulen	5.253	2.402	26	888	1.937
Fachakademien	3.799	551	16	2.190	1.043
Fachoberschulen	3.676	2.705	72	357	542
Berufsoberschulen	2.959	992	12	1.354	601
Wirtschaftsschulen	883	665	66	24	129
Insgesamt	55.643	27.572	1.263	12.112	14.696

Quelle: Referat für Bildung und Sport, Geschäftsbereich Berufliche Schulen

Mit 27.572 Fortbildungsstunden wurden etwa 50 % aller Fortbildungsstunden am Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München durchgeführt. Das Institut ist ein eigenständiger Geschäftsbereich des Referats für Bildung und Sport und verfügt über ein breit gefächertes Fort- und Weiterbildungsangebot für Lehrkräfte an städtischen Schulen. Neben den Fortbildungen bei weiteren Anbietern wurde mit 12.112 Fortbildungsstunden etwas über ein Fünftel der Stunden direkt an den Schulen abgehalten. Diese Fortbildungen richten sich jeweils nur an die Lehrkräfte der entsprechenden Schule und werden von dort unterrichtenden Lehrkräften oder auch von externen Anbietern durchgeführt. Nur ein geringer Teil der Fortbildungsstunden entfällt auf die Akademie für Lehrerfortbildungen Dillingen des Freistaats, da die Fortbildungen für Lehrkräfte an den städtischen Münchner Schulen vorrangig in München durchgeführt werden.



Städtisches Berufliches Schulzentrum Elisabethplatz



Teilbereiche des Berufsbildungssystems



C Teilbereiche des Berufsbildungssystems

In Anlehnung an die integrierte Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wird das Berufsbildungssystem im Weiteren in fünf Sektoren gegliedert: in das duale System, in die vollzeitschulische Ausbildung, in das Übergangssystem, in den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und in die berufliche Weiterbildung. Für Bayern gilt zudem das „Berufsgrundschuljahr schulisch“ (BGJ/s) als sechster Teilbereich, das in anderen Bundesländern dem Übergangssystem zugeordnet ist. Das BGJ/s ist in Bayern in insgesamt fünf Ausbildungsberufen des dualen Systems ein verpflichtendes erstes vollzeitschulisches Ausbildungsjahr. In München werden vier Ausbildungsberufe mit BGJ/s angeboten. Das BGJ/s Agrarwirtschaft/tierischer Bereich und das BGJ/s Ernährung und Hauswirtschaft finden an der Staatlichen Berufsschule München Land statt. Die Städtische Berufsschule für Holztechnik und Innenausbau München bietet das BGJ/s Holztechnik und die Städtische Berufsschule für das Bau- und Kunsthandwerk München das BGJ/s Zimmerer an. Die Berufsschule übernimmt dabei auch die fachpraktische Ausbildung. Aufgrund dieser Sonderstellung wird das BGJ/s in Bayern als zusätzlicher Teilbereich ausgewiesen (vgl. auch Bildungsbericht Bayern (2012), S.124ff.). Da das BGJ/s in München lediglich wenige Schülerinnen und Schüler besuchen, wird der Bereich im vorliegenden Bericht nicht weiter behandelt.

Während die Angebote der Berufsschulen verschiedenen Sektoren des Berufsbildungssystems (duale Berufsausbildung, Übergangssystem, BGJ/s) zugeordnet werden, erfolgt die übri- ge Einordnung entlang der verschiedenen Schularten bzw. durch das Zusammenfassen von zwei Schularten zu einem Sektor. Die Wirtschaftsschulen werden hierbei nicht berücksichtigt.

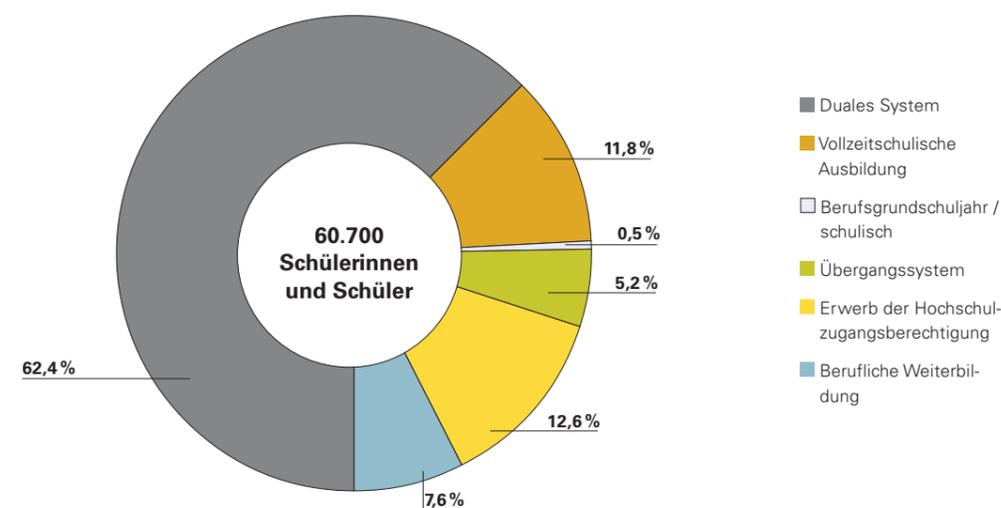
C 1 Grunddaten zu den Teilbereichen des Berufsbildungssystems

Bevor auf die einzelnen Teilbereiche des Berufsbildungssystems eingegangen wird, findet sich im Folgenden ein Überblick über das gesamte Berufsbildungssystem. Dabei wird die Beteiligung nach Schülergruppen abgeglichen sowie auf die Entwicklung der Zahl der neu an die Schulen bzw. in die Teilbereiche eingetretenen Schülerinnen und Schüler eingegangen.

C 1.1 Schülerinnen- und Schülerzahlen nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems

Im Schuljahr 2012/13 befanden sich in München 60.700 Schülerinnen und Schüler im Berufsbildungssystem (vgl. Abb. 5). Das duale System umfasste dabei den Großteil der Schülerschaft mit 37.859 Schülerinnen und Schülern bzw. 62,4 %. Eine vollzeitschulische Ausbildung an einer der Berufsfachschulen oder Berufsfachschulen des Gesundheitswesens machten 7.184 bzw. 11,8 % der Schülerinnen und Schüler. 299 Personen bzw. 0,5 % absolvierten ein schulisches Berufsgrundschuljahr und 3.139 bzw. 5,2 % der Schülerinnen und Schüler befanden sich im Übergangssystem. Um eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben, besuchten 7.619 bzw. 12,6 % der Schülerschaft eine Fachoberschule oder Berufsoberschule. 4.600 bzw. 7,6 % der Schülerinnen und Schüler bildeten sich in einer Fachakademie oder Fachschule (Fach-, Techniker- oder Meisterschule) weiter.

Abb. 5: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems in München, Schuljahr 2012/13



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

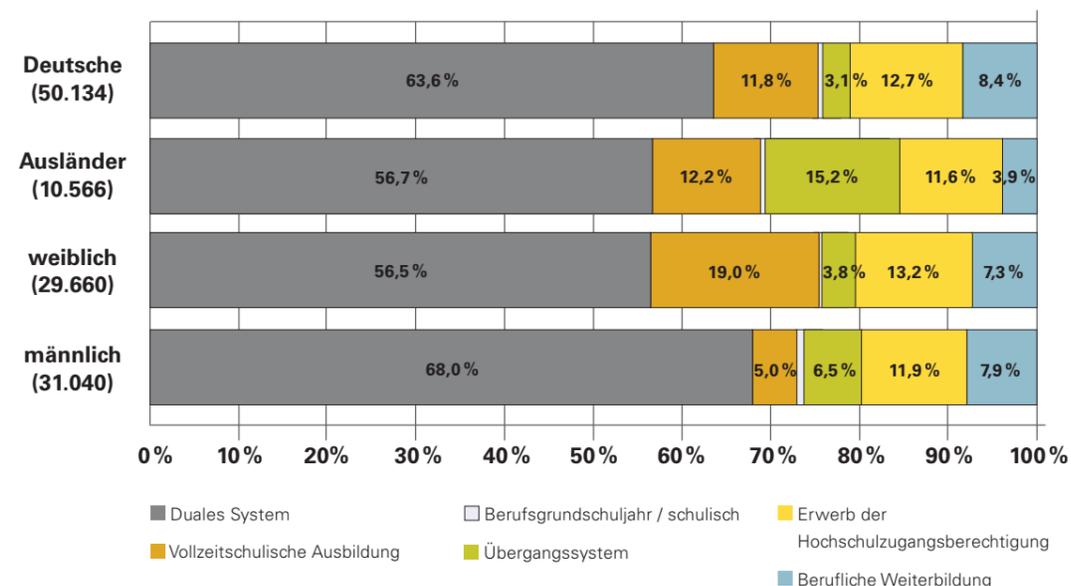
Bei der Betrachtung der Verteilung auf die Sektoren nach Geschlecht und Nationalität (vgl. Abb. 6) lässt sich feststellen, dass sich die Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 merkmalsübergreifend mehrheitlich in einer dualen Ausbildung befanden. Zu dieser Gruppe zählen 68 % der Schüler und 56,5 % der Schülerinnen.

Der Anteil an einer vollzeitschulischen Ausbildung ist bei deutschen (11,8 %) und ausländischen (12,2 %) Schülerinnen und Schülern etwa gleich groß. Der geschlechtsspezifische Vergleich zeigt allerdings einen deutlichen Unterschied: Bei den Schülerinnen sind es 19 %, bei den Schülern nur 5 %. Die größere Nachfrage bei den Schülerinnen lässt sich vor allem dadurch erklären, dass sie ein Großteil der an den Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens angebotenen Ausbildungen eher anspricht. Im Übergangssystem sind ausländische Schülerinnen und Schüler mit 15,2 % weit häufiger vertreten als deutsche Schülerinnen und Schüler mit 3,1 %. Diejenigen, die das BGJ/s besuchten, sind größtenteils männlich (254 Schüler gegenüber 45 Schülerinnen).

Die Schüleranteile im Teilbereich „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ in den Fach- und Berufsoberschulen sind fast gleich groß. Im Bereich der beruflichen Weiterbildung lassen sich herkunftsspezifische Unterschiede ausmachen: In der Gruppe der Deutschen bildeten sich 8,4 % beruflich fort, der Anteil in der Gruppe der Ausländer ist um 4,5 Prozentpunkte niedriger und liegt bei 3,9 %.



Abb. 6: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems nach Geschlecht und Nationalität in München, Schuljahr 2012/13



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

C 1.2 Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler

Die Betrachtung der Gruppe der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler in die Teilbereiche des Berufsbildungssystems ist ein Indikator für die Entwicklung des Fachkräftenachwuchses und die wirtschaftliche Lage. Die stärksten Zuwächse bzw. Rückgänge von Schülerinnen und Schülern sind zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 zu beobachten (vgl. Tab. 9).

Insgesamt ist die Anzahl der neuen Schülerinnen und Schüler vom Schuljahr 2008/09 bis 2012/13 um 4,8 % auf 24.534 zurückgegangen. Der stärkste Rückgang ist im Übergangssystem zu verzeichnen, wo die Teilnehmerzahl um 28,3 % auf 2.395 Personen sank. Seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Tendenz wieder steigend, was an der gestiegenen Aufnahme von Flüchtlingen in diesen Teilbereich liegt. Das Berufsgrundschuljahr/schulisch mit 13,5 % und die berufliche Weiterbildung mit 12,5 % verzeichnen im gleichen Zeitraum die stärksten Zuwächse. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im dualen System ist von 13.412 im Schuljahr 2008/09 um 8,7 Prozentpunkte auf 12.340 im Schuljahr 2012/13 gesunken. Wie bereits im Münchner Bildungsbericht beschrieben, gab es zwischen den Schuljahren 2004/05 und 2008/09 eine starke Zunahme der Neueintritte, auf die im Jahr 2009/10 ein ebenso starker Rückgang folgte. Dies könnte unter anderem mit einer größeren Ausbildungsneigung der Betriebe bedingt durch den Wirtschaftsaufschwung in den Jahren 2006 bis 2008 zusammenhängen (vgl. Münchner Bildungsbericht (2013), S.145). Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die eine vollzeitschulische Ausbildung absolvieren, ist mit einem Rückgang von 1,1 Prozentpunkten annähernd gleich

geblieben. 7,4 % mehr Schülerinnen und Schüler als im Schuljahr 2008/09 besuchten im Schuljahr 2012/13 eine Fach- oder Berufsoberschule zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung.

Tab. 9: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in München, Schuljahre 2008/09 bis 2012/13

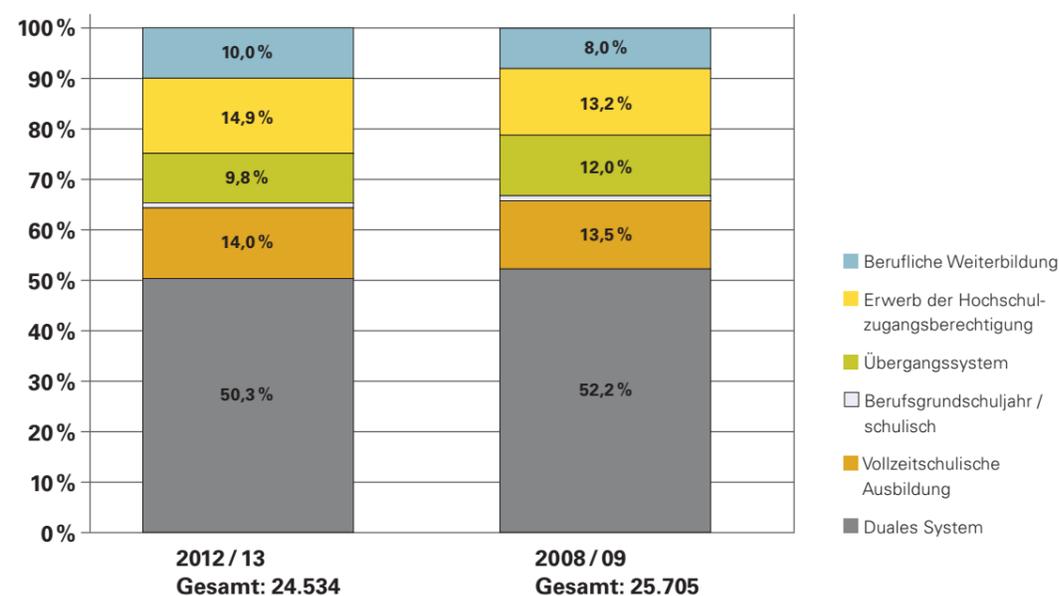
Teilbereiche des Berufsbildungssystems	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	Entwicklung 2008 bis 2012 (%)
Duales System	13.412	12.140	12.451	12.934	12.340	-8,7
Vollzeitschulische Ausbildung	3.460	3.511	3.498	3.382	3.424	-1,1
Berufsgrundschuljahr/schulisch	237	272	285	275	274	13,5
Übergangssystem	3.073	2.864	2.194	2.010	2.395	-28,3
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	3.383	3.641	3.731	3.725	3.655	7,4
Berufliche Weiterbildung	2.140	2.434	2.469	2.486	2.446	12,5
Insgesamt	25.705	24.862	24.628	24.812	24.534	-4,8

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

Die Verteilung der Anteile der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Teilbereichen ist im Vergleich der Schuljahre 2008/09 und 2012/13 relativ gleich geblieben (vgl. Abb. 7).



Abb. 7: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems in München, Schuljahre 2008/09 und 2012/13



Quelle: Bayerisches Landamt für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnung und Darstellung

C 2 Teilbereich duales System

Betrachtet man nur die Schularten im Bereich der Erstausbildung (Berufsschulen, Berufsfachschulen, Berufsfachschulen des Gesundheitswesens), waren es im Schuljahr 2012/13 78,3 % der Schülerinnen und Schüler, die eine duale Berufsausbildung und 21,7 %, die eine vollzeitschulische Ausbildung begannen. In der dualen Ausbildung ist durch den Standort des Ausbildungsbetriebes und den Ausbildungsberuf festgelegt, welche Berufsschule besucht werden muss. Für jede Berufsschule legen die jeweiligen Bezirksregierungen (in München: Regierung von Oberbayern) den Schulsprengel fest, der für die Erfüllung der Berufsschulpflicht maßgebend ist (Grundsprengel). Zur Bildung von nach Ausbildungsberufen gegliederten Fachklassen kann sich der Schulsprengel über das Gebiet des Grundsprengels hinaus erstrecken (Fachsprengel). In einzelnen Berufen wurde sogar ein für das ganze Bundesgebiet geltender Sprengel eingerichtet, das heißt, es gibt Berufe, für die eine einzige Berufsschule deutschlandweit zuständig ist. Wird ein Sprengel verändert, ergeben sich daraus Konsequenzen für den betroffenen Schulträger. Die Klassenzahlen können steigen oder sinken, und das wirkt sich auf die Zahl der benötigten Lehrkräfte, auf die (Fach-)Raumressourcen oder den Ausstattungsbedarf aus.

C 2.1 Pädagogik, Räume und Strukturwandel

Pädagogik

Die Auszubildenden absolvieren etwa zwei Drittel ihrer Ausbildungszeit im Betrieb und etwa ein Drittel ihrer Ausbildung in der Berufsschule. Die fachtheoretischen und fachpraktischen Fächer der Berufsschule erweitern und vertiefen die betriebliche Ausbildung. Ergänzt wird dieses Unterrichtsangebot durch allgemeinbildende Fächer wie Deutsch oder Sozialkunde.

Die pädagogische Gestaltung des Unterrichts an den beruflichen Schulen hat sich in den vergangenen Jahren massiv verändert. Der Lehrplan wurde in Lernfelder umgestaltet, in denen die unterschiedlichen Fächer mit ihren Lerninhalten zusammengeführt werden. In der Praxis bedeutet das, dass die Lehrkräfte Lernsituationen schaffen, die dem zukünftigen beruflichen Alltag der Schülerinnen und Schüler ähneln. Die Bearbeitung einer solchen Lernsituation erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und bezieht die Inhalte der unterschiedlichen Fächer mit ein. Die Schülerinnen und Schüler verbinden bei der Lösung ihrer Aufgaben fachtheoretische Erkenntnisse mit fachpraktischem Handeln und lernen, indem sie ihr neues Wissen anwenden. Die jungen Menschen bearbeiten Aufgaben, die sich aus dieser Lernsituation ergeben, im Wesentlichen selbstständig. Die Lehrkraft unterstützt im Hintergrund und übernimmt vor allem die Rolle der Ansprechpartnerin oder des Ansprechpartners. Häufig verlangen die Aufgabenstellungen Gruppenarbeit, wobei methodische, organisatorische und soziale Kompetenzen vermittelt und trainiert werden.

Die Umstellung der Lehrpläne hatte teilweise eine Anpassung bisher angewandter methodischer und didaktischer Praktiken zur Folge. Der gesamte Unterricht wurde umgestellt und Lehrkräfteteams entwickelten für alle Lernfelder neue Lernsituationen mit den entsprechenden Unterrichtsmaterialien und Leistungsnachweisen. Die Lehrkräfte entwickeln und planen den Unterricht gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen, führen ihn durch und evaluieren ihn anschließend.

Räume

Die Berufsschulzentren an der Bergsonstraße, an der Riesstraße und am Simon-Knoll-Platz sind die wichtigsten großen Schulzentren, die die Landeshauptstadt München in den vergangenen 15 Jahren für ihre beruflichen Schulen errichtet oder umgebaut und erweitert hat. Diese Zentren setzen Maßstäbe im beruflichen Schulhausbau und in der Ausstattung.

Alle Berufsschulen müssen in der Lage sein, ihren Schülerinnen und Schülern in den Fachräumen und Werkstätten Arbeitsbedingungen zu bieten, die dem Vergleich mit den Bedingungen in den Betrieben standhalten. Wenn, wie am Simon-Knoll-Platz, die Berufe des Nahrungsmittelhandwerks, der Gastronomie und Hotellerie ausgebildet werden, benötigt man eine kleine Brauerei, Küchen, Backstuben und Metzgerräume. Und die angehenden Chemikantinnen und Chemikanten oder die Zahntechnikerinnen und Zahntechniker brauchen Laborräume, Technikräume und eine entsprechende EDV-Ausstattung.



Das pädagogische Konzept der Lernfelder verlangt darüber hinaus Unterrichtsräume, die die Verbindung von fachtheoretischen und fachpraktischen Inhalten zulassen. An den Münchner beruflichen Schulen heißen diese Räume IFUs – Integrierte Fachunterrichtsräume. Diese Räume sind mit mindestens 80 Quadratmetern größer als traditionelle Klassenzimmer und verbinden beispielsweise Werkstattbereiche mit Bereichen, in denen an normalen Tischen mit Arbeitsblättern und Unterlagen gearbeitet werden kann. In der Bergsonstraße wurde dieses Konzept zum ersten Mal umgesetzt. Es hat sich in den folgenden Jahren als tragfähiges Modell für alle neuen Bauvorhaben im beruflichen Bereich erwiesen.

Die Landeshauptstadt München setzt bei notwendigen Baumaßnahmen für die beruflichen Schulen in den vergangenen 20 Jahren verstärkt auf die Schaffung von Kompetenzzentren, in denen mehrere Schulen eines Berufsfeldes gemeinsam untergebracht werden können. Ein Beispiel ist das Berufliche Schulzentrum am Simon-Knoll-Platz als Kompetenzzentrum für die berufliche Erstausbildung und Weiterbildung in den Nahrungsberufen. Konkret sind dort folgende Schulen situiert:

- Städtische Berufsschule für das Bäcker- und Konditorenhandwerk
- Städtische Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe
- Städtische Berufsschule für das Metzgerhandwerk
- Städtische Meisterschule für das Konditorenhandwerk

An diesen vier Schulen unterrichten 127 Lehrkräfte rund 3.700 Schülerinnen und Schüler.

Im Jahr 2005 begannen mit einer Grundsteinlegung auf dem Grundstück Simon-Knoll-Platz die Neubau- und Sanierungsmaßnahmen, die im Sommer 2012 mit einer großen Einweihungsfeier für den Gesamtkomplex ihren Abschluss fanden. In diesem Zeitraum wurde zunächst ein an das Bestandsgebäude angeschlossener Erweiterungsbau mit Sporthalle errichtet, in dem vor allem die für die Schulen notwendigen 33 Fachräume einen neuen Platz fanden. Dann wurden die Räume im Bestandsbau von Grund auf saniert. Insgesamt etwa 64 Millionen Euro wurden investiert, damit knapp 3.000 Quadratmeter zusätzliche Unterrichtsfläche im Erweiterungsbau geschaffen und etwa 6.500 Quadratmeter im Bestandsbau saniert werden konnten. Am auffälligsten an dem neuen Gebäude ist der offene Eingangsbereich im Erweiterungsbau mit einer Treppe, die den Blick über drei Stockwerke hinweg zu einer großen Glaskuppel im Dachbereich lenkt. Der neue Innenhof mit Bänken und Pflanzen lädt zum Verweilen während der Pausenzeiten ein.

Eines der wichtigsten Motive für die Einrichtung von beruflichen Kompetenzzentren liegt in der Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Unterricht. Am BSZ Simon-Knoll-Platz war es möglich, die sehr hochwertig und modern ausgestatteten Fachräume für die verschiedenen Berufe so im Erweiterungsbau zu platzieren, dass technische Ausstattungen wie Belüftungs-, Klimatisierungs- oder Kühlungssysteme parallel geführt werden konnten. Die Räume (Integrierte Fachunterrichtsräume) ermöglichen die Umsetzung von Lernfeldern mit hoher Handlungsorientierung. Die Sporthalle des Schulzentrums bietet den Schülerinnen und Schülern unter anderem die Möglichkeit, durch Sport einen Ausgleich zu den körperlich oft sehr belastenden Tätigkeiten während der Arbeit zu schaffen.

Wie auch an den anderen städtischen beruflichen Schulen sind am Simon-Knoll-Platz neben der guten Raum- und Sachausstattung die Lehrkräfte Garanten für eine hohe Unterrichtsqualität. Viele von ihnen haben selbst zunächst eine Ausbildung in einem der hier unterrichteten Berufe absolviert, und dabei teilweise selbst bei Meisterinnen oder Meistern ihres Fachs gelernt. Ein Fortbildungsmanagement sorgt dafür, dass die Lehrkräfte immer wieder ihre Kenntnisse auffrischen und erweitern können.

Alle Schulen am Standort pflegen Kontakte zu europäischen und außereuropäischen Partnern. Sie engagieren sich vor allem im Bereich des Leonardo-Programms der Europäischen Union und bieten ihren Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an Austauschprogrammen. Die Berufsschule für das Bäcker- und Konditorenhandwerk, die Meisterschule für das Konditorenhandwerk und die Berufsschule für das Metzgerhandwerk sind regelmäßig auf der Münchner Handwerksmesse vertreten und demonstrieren der Öffentlichkeit ihr handwerkliches Können. An den Tagen der Meisterprüfung können die für die Prüfung angefertigten Produkte besichtigt und auch verkostet werden. Die Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe bietet ihren Schülerinnen und Schülern die Chance, an den beruflichen Stadt-, Landes- und Bundesmeisterschaften teilzunehmen, und kann auch immer wieder Preisträgerinnen und Preisträger aus der eigenen Schule beglückwünschen.

Strukturwandel

Im Gegensatz zu den allgemeinbildenden Schulen unterliegen die beruflichen Schulen inhaltlich einem kontinuierlichen Wandel, der mit der wirtschaftlichen Entwicklung einhergeht. In den zurückliegenden Jahren ist auf dem Ausbildungsmarkt ein deutlicher Strukturwandel erkennbar, der mit den Veränderungen der Wirtschaft verbunden ist. Berufsbilder ändern sich, vor allem durch den technischen Wandel, und einzelne Berufe verschwinden ganz oder werden ersetzt. Zwar gibt es nach wie vor die klassischen Handwerke wie das Metzger-, Bäcker-, Friseur- und Kaminkehrerhandwerk. Daneben werden aber unter anderem auch Mechatronikerinnen und Mechatroniker, KFZ-Mechatronikerinnen und -Mechatroniker, Fachinformatikerinnen und -informatiker sowie Systemelektronikerinnen und -elektroniker ausgebildet. Insgesamt wird in München an den 35 Berufsschulen in mehr als 160 Berufen unterrichtet. Gleichzeitig verändert sich der Ausbildungsmarkt. In einigen Branchen muss oft lange nach interessierten Bewerberinnen und Bewerbern gesucht werden.

Diese Veränderungen haben auch Auswirkungen auf die Berufsschulen. Als Partner der Betriebe müssen sie ihr Unterrichtsangebot so gestalten, wie die Wirtschaft dies benötigt. Für welche Berufe es ein Unterrichtsangebot gibt, hängt im Wesentlichen davon ab, in welchen Berufen die Betriebe und Unternehmen Nachwuchskräfte ausbilden. Ein gutes Beispiel für die Veränderungen in diesem Bereich ist die Berufsschule für Buchbindetechnik und Fotografie. Bis vor wenigen Jahren wurden hier unter anderem Fotolaborantinnen und -laboranten unterrichtet, doch aufgrund der Entwicklung der digitalen Fotografie gibt es heute kaum noch einen Betrieb, der diesen Ausbildungsweg anbietet. Gleichzeitig hat sich der Beruf des Fotografen grundlegend geändert – die digitalen Techniken verlangen andere Kenntnisse und Kompetenzen, und die Schule muss ihre Unterrichtsinhalte anpassen. Dies bedeutet für die Lehrkräfte, zunächst selbst ergänzende Kompetenzen zu erwerben, sich mit den neuen Inhalten vertraut zu machen

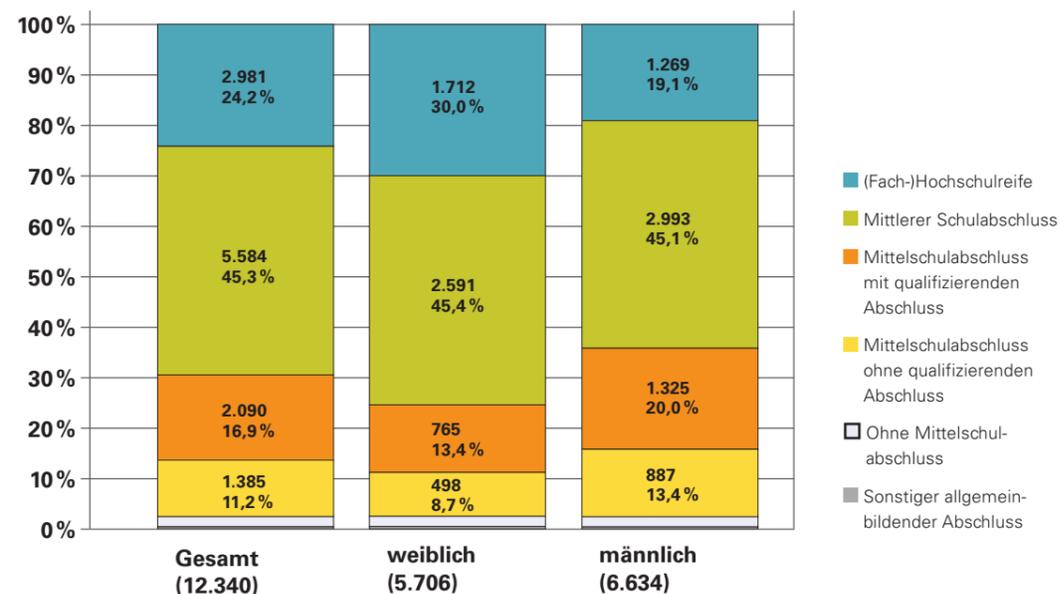


und dafür Unterrichtskonzepte zu entwickeln. Außerdem können solche Veränderungen auch dazu führen, dass Räume neu gestaltet und ausgestattet werden müssen.

C 2.2 Schulische Vorbildung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler im dualen System

5.584 und damit 45,3 % der insgesamt 12.340 Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2012/13 neu in das duale System eintraten (vgl. Abb. 8), haben den Mittleren Schulabschluss (z. B. Realschulabschluss). 2.981 und damit 24,2 % begannen die Ausbildung mit einer Fachhochschul- bzw. Hochschulreife, darunter mehr Schülerinnen (30 %) als Schüler (19,1 %). Im Gegensatz dazu ist der Anteil unter den neu in das duale System eingetretenen Schüler mit qualifizierendem Mittelschulabschluss (20 %) bzw. erfolgreichem Mittelschulabschluss (13,4 %) höher als bei den neu eingetretenen Schülerinnen. Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler im dualen System, die über keinen Mittelschulabschluss (ehemals Hauptschulabschluss) verfügen, bilden die Ausnahme.

Abb. 8: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler in das duale System nach schulischer Vorbildung und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13



Quelle: Bayerisches Landamt für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnung und Darstellung

C 2.3 Spektrum der Ausbildungsberufe im dualen System

An 35 Berufsschulen in München werden duale Ausbildungen angeboten. Die Vielfalt der Berufsschulen verdeutlicht das breite Spektrum der dualen Ausbildungsberufe, die in München angeboten werden (vgl. Tab. 10). 7,3 % der 36.649 Berufsschülerinnen und -schüler und damit der größte Teil besuchten im Schuljahr 2012/13 die zwei städtischen Berufsschulen für den Einzelhandel. Einen ähnlich hohen Anteil (7,2 %) verzeichnete die Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe mit 2.643 Schülerinnen und Schülern. Die Reihung anhand der Schüleranzahl in **Tabelle 10** deckt sich größtenteils mit den Ergebnissen einer Erhebung der am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe im Arbeitsagenturbezirk München im Jahr 2012 durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (vgl. Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft (2013), S. 56).

Bei der Verteilung der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung lassen sich Unterschiede nach Geschlecht ausmachen. Schülerinnen haben im Schuljahr 2012/13 am häufigsten die städtischen Berufsschulen für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (9,3 % aller Schülerinnen), für Bürokommunikation und Industriekaufleute (8,9 %) sowie Rechts- und Verwaltungsberufe (8,1 %) besucht. An diesen Berufsschulen ist als Folge davon die Schülerschaft überwiegend weiblich. Dies gilt ebenso für die kleineren Städtischen Berufsschulen für Steuern, Augenoptik, Körperpflege und Bekleidungs-gewerbe, die insgesamt 10,1 % aller Schülerinnen auf sich vereinen.

Tab. 10: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer dualen Berufsausbildung an Berufsschulen nach Träger, Stadtbezirk, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2012/13

Träger	Berufsschule	Stadt- bezirk	Ge- samt	Geschlecht		Staatsangehörigkeit	
				männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
Kom- mune	Städtische Berufsschule für						
	den Einzelhandel München Mitte	6	1.733	1.037	696	1.065	668
	den Einzelhandel München Nord	10	933	590	343	659	274
	den Einzelhandel zusammen		2.666	1.627	1.039	1.724	942
	das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe	5	2.643	1.428	1.215	2.209	434
	Großhandels- und Automobilkaufleute	3	2.120	1.547	573	1.760	360
	Bürokommunikation und Industriekaufleute	10	2.007	546	1.461	1.728	279
	Fertigungstechnik	3	1.853	1.706	147	1.687	166
	Informationstechnik	10	1.608	1.436	172	1.462	146
	Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharmazeut.-kaufmänn. Angest.	5	1.569	54	1.515	1.107	462
	Rechts- und Verwaltungsberufe	15	1.540	216	1.324	1.363	177
	Finanz- und Immobilienwirtschaft	15	1.519	715	804	1.396	123



Träger	Berufsschule	Stadt- bezirk	Ge- sam	Geschlecht		Staatsangehörigkeit	
				männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
	Versicherungs- und Personalwesen	17	1.387	598	789	1.283	104
	Medienberufe	10	1.313	578	735	1.269	44
	Spedition und Touristik	3	1.285	534	751	1.132	153
	Zahntechnik, Chemie-, Biologie- und Drogerieberufe	5	1.175	460	715	1.082	93
	Kraftfahrzeugtechnik	4	1.128	1.094	34	915	213
	das Spenglerhandwerk, Umwelt- und Versorgungstechnik	3	1.039	967	72	934	105
	zahnmedizinische Fachangestellte	5	895	20	875	442	453
	elektrische Anlagen- und Gebäudetechnik	21	892	883	9	714	178
	Fahrzeug- und Luftfahrttechnik	4	883	793	90	784	99
	Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik	9	878	565	313	847	31
	Farbe und Gestaltung	3	861	551	310	697	164
	Industrieelektronik	21	801	750	51	725	76
	das Bäcker- und Konditorenhandwerk	5	742	282	460	581	161
	das Bau- und Kunsthandwerk	3	717	546	171	658	59
	Augenoptik	3	688	149	539	650	38
	Steuern	10	651	195	456	546	105
	Druck und Mediengestaltung	3	614	343	271	572	42
	Metallbau und Techn. Produktdesign	3	594	511	83	564	30
	Körperpflege	9	577	85	492	395	182
	Orthopädietechnik	1	432	266	166	416	16
	Buchbindetechnik und Fotografie	3	389	218	171	360	29
	das Metzgerhandwerk	5	351	227	124	273	78
	Holztechnik und Innenausbau	1	343	240	103	320	23
	Bekleidung	1	183	16	167	160	23
Staat	Staatl. Berufsschule München-Land	15	306	134	172	302	4
	Insgesamt		36.649	20.280	16.369	31.057	5.592

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS

Sehr stark männlich geprägt, und zwar mit Schüleranteilen von mehr als 90 %, sind die Städtischen Berufsschulen für elektrische Anlagen- und Gebäudetechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Industrieelektronik, das Spenglerhandwerk und Versorgungstechnik, Fertigungstechnik und Fahrzeug- und Luftfahrttechnik. Insgesamt waren im Schuljahr 2012/13 an diesen Schulen 30,5 % aller Berufsschüler, die sich in einer dualen Ausbildung befanden.

Die Gruppe der ausländischen Berufsschülerinnen und -schüler ist anteilig am stärksten in den beiden Berufsschulen für den Einzelhandel vertreten. Im Schuljahr 2012/13 besuchten 16,8 %

der insgesamt 5.592 ausländischen Berufsschülerinnen und -schüler eine dieser Berufsschulen. Die Verteilung der 2.630 ausländischen Schülerinnen auf die Berufsschulen ist ähnlich zu der der Schülerinnen insgesamt. An der Städtischen Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte waren es 17 % der ausländischen Schülerinnen. Hinzu kommt die etwa halb so große städtische Berufsschule für zahnmedizinische Fachangestellte, an der sich 16,8 % der ausländischen Berufsschülerinnen in Ausbildung befanden, und die beiden Städtischen Berufsschulen für den Einzelhandel mit 12,5 %.

Berufsausbildung an Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung

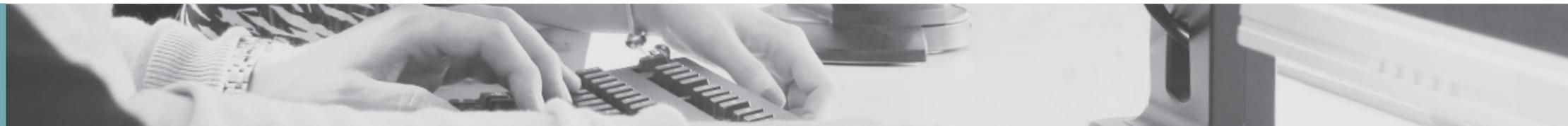
Für junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf besteht die Möglichkeit, an einer der drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in München eine Ausbildung zu absolvieren. An der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung des Bezirks Oberbayern können sich Schülerinnen und Schüler (118 im Schuljahr 2012/13, vgl. Tab. 11) mit dem Förderschwerpunkt Hören und Sprache in 28 Berufen¹¹ ausbilden lassen. Die private Adolf-Kolping-Berufsschule verzeichnete im Schuljahr 2012/13 mit 985 Schülerinnen und Schülern die größte Schülerschaft. Diese Berufsschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen bietet 29 Ausbildungsberufe¹² verschiedenster Fachrichtungen an.

An der privaten Luise-Kiesselbach-Berufsschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung befanden sich 112 Schülerinnen und Schüler in einer der sechs angebotenen Berufsausbildungen.¹³ Insgesamt machten mehr männliche Schüler (männlich: 812, weiblich: 403) und mehr deutsche Schülerinnen und Schüler (deutsch: 816, ausländisch: 399) eine Ausbildung an einer Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung. Diese Verteilung trifft auch auf die einzelnen Berufsschulen zu.

¹¹ Nähere Informationen zu den Ausbildungsberufen sind auf der Internetseite des Berufsbildungswerks München des Bezirks Oberbayern abrufbar: <http://www.bbww-muenchen.de/ausbildung/berufe/>.

¹² Eine detaillierte Darstellung der Ausbildungsberufe ist auf der Internetseite der Adolf-Kolping-Berufsschule abrufbar: <http://www.akb-muenchen.de/fachbereiche>.

¹³ Informationen zur Luise-Kiesselbach-Berufsschule sind unter <http://www.akbmuenchen.de/fachbereiche> abrufbar.



Tab. 11: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer dualen Berufsausbildung an Berufsschulen zur sozialpädagogischen Förderung nach Träger, Stadtbezirk, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2012/13

Träger	Berufsschule	Stadtbezirk	Gesamt	Geschlecht		Staatsangehörigkeit	
				männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
Kommune	Berufsschule zur sonderpäd. Förderung des Bezirks Oberbayern, Förderschwerpunkt Hören und Sprache	13	118	81	37	109	9
Privat	Adolf-Kolping-Berufsschule, Private Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Lernen	11	985	665	320	609	376
	Luise-Kiesselbach-Berufsschule, Private Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung	7	112	66	46	98	14
Insgesamt			1.215	812	403	816	399

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS

Sie bilden in folgenden Berufen aus:

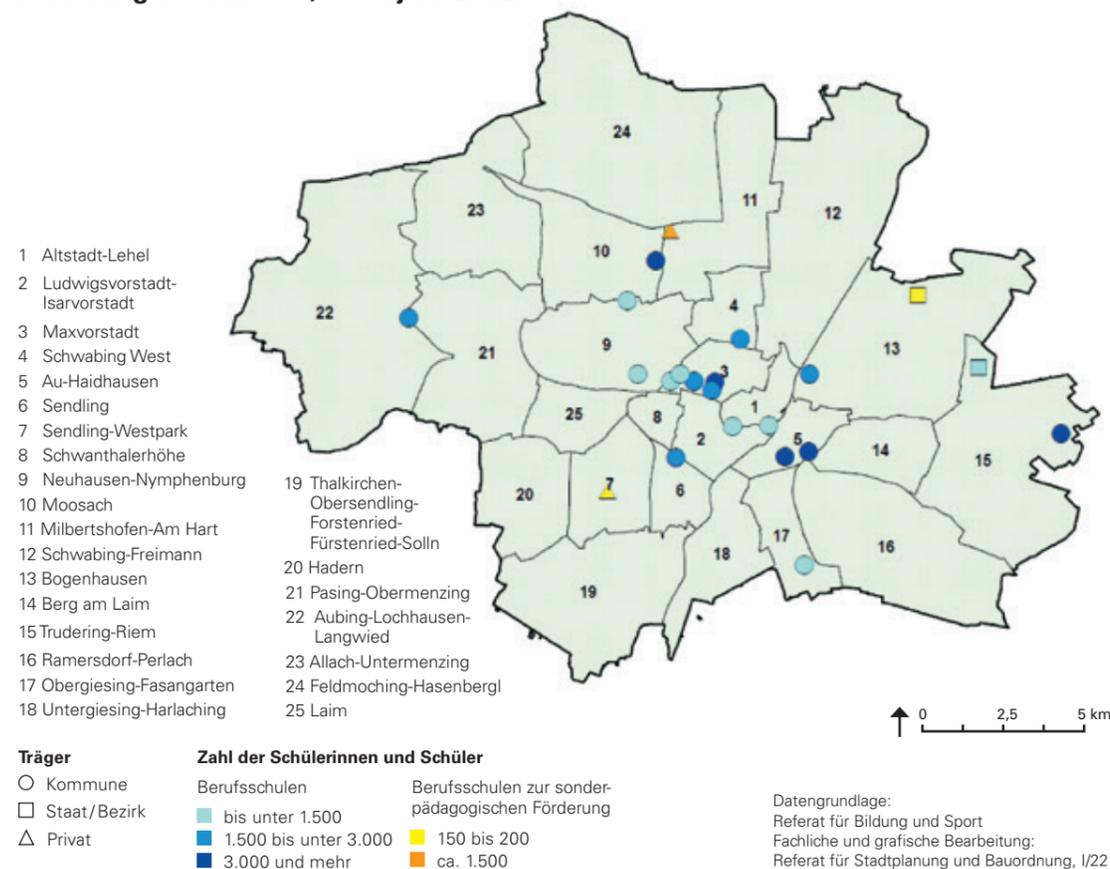
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Kaufmann/-frau – Einzelhandel
- Verkäufer/in

Grundsätzlich kann die Ausbildung in Teilzeit in allen Ausbildungsberufen erfolgen.

C 2.4 Die Berufsschulen im Stadtgebiet

Häufig werden zwei oder mehrere städtische Berufsschulen an einem Standort zusammengefasst. Einige Berufsschulen verfügen zudem über Außenstellen. Für einen Überblick über die räumliche Verteilung der Berufsschulen und aller Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen in der Stadt liefert **Abbildung 9** eine Darstellung der Standorte der Schulen (ohne Außenstellen) nach Stadtbezirken. Eine genaue Zuordnung der Berufsschulen zum jeweiligen Stadtbezirk kann den **Tabellen 10** und **11** entnommen werden.

Abb. 9: Standorte der Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in München, Schuljahr 2012/13



Teilzeitausbildung

Wenn Auszubildende ein eigenes Kind oder einen pflegebedürftigen nahen Angehörigen betreuen, ist es für sie oft schwierig, diese Aufgaben mit den Verpflichtungen einer beruflichen Erstausbildung zu vereinbaren. In solchen Fällen besteht die Möglichkeit, die duale berufliche Erstausbildung in Teilzeit zu absolvieren. Auch bei der Ausbildung von Menschen mit Behinderung kann eine Teilzeitausbildung gewährt werden.

Grundsätzlich sind für dieses Ausbildungsangebot zwei Varianten möglich. Beim ersten Modell bleibt die Regelausbildungsdauer unverändert (z. B. drei Jahre gemäß der Ausbildungsordnung) und die wöchentliche Arbeitszeit einschließlich des Berufsschulunterrichts in Vollzeit beträgt mindestens 25 Wochenstunden. Die zweite Möglichkeit: Die Regelausbildungsdauer wird um maximal ein Jahr verlängert; hier beträgt die wöchentliche Arbeitszeit einschließlich des Berufsschulunterrichts in Vollzeit mindestens 20 Wochenstunden. Da die Ausbildungsvergütung von Teilzeitauszubildenden entsprechend der wöchentlichen Arbeitszeit reduziert sein kann, können ggf. ergänzende Leistungen gewährt werden. Über die Angebote der Kinderbetreuung berät das Jugendamt. Da die Schülerinnen und Schüler, die sich für eine Ausbildung in Teilzeit entscheiden, aufgrund ihrer familiären Verpflichtungen eine Ausbildung in Vollzeit und auch zu den üblichen Unterrichtszeiten nicht bewältigen können, berücksichtigt auch die Berufsschule diese Situation. Der Unterricht beginnt nach Möglichkeit erst zur zweiten Stunde und endet vorzeitig.

Um junge Eltern noch stärker vom Erfolgsmodell duale Ausbildung profitieren zu lassen, unterstützen die Landeshauptstadt München, die Agentur für Arbeit München, das Jobcenter München, die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und die Handwerkskammer für München und Oberbayern erneut seit Herbst 2013 eine „Teilzeitausbildung für junge Eltern“.



Die 36 Berufsschulen in München befinden sich an 19 Standorten, überwiegend in den zentralen Stadtbezirken. Die drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung haben jeweils einen eigenen Standort.

Eher am Stadtrand liegen die Städtische Berufsschule für Versicherungswesen (Stadtbezirk 17) sowie an einem gemeinsamen Standort die beiden Städtischen Berufsschulen für Rechts- und Verwaltungsberufe und für Finanz- und Immobilienwirtschaft (Stadtbezirk 15) und auch die Berufsschule München-Land (Stadtbezirk 15). Ebenfalls außerhalb des Zentrums befinden sich im Stadtbezirk 21 die Städtische Berufsschule für Industrieelektronik und die Städtische Berufsschule für elektrische Anlagen- und Gebäudetechnik an einem Standort, im Norden des Stadtbezirks 9 die Städtische Berufsschule für Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik sowie im Stadtbezirk 10 die Berufsschulen am Standort Riesstraße.

Der Standort Riesstraße im Stadtbezirk 10 ist mit fünf Schulen der mit Abstand größte Berufsschulstandort in München. Im Schuljahr 2012/13 wurden hier 6.512 Berufsschülerinnen und -schüler im Rahmen ihrer dualen Ausbildung unterrichtet, das sind 17,8 % aller Auszubildenden an den Berufsschulen in München. Das Gegenstück hierzu bildet die Städtische Berufsschule für Bekleidung im Stadtbezirk 1, an der im gleichen Schuljahr lediglich 183 Schülerinnen und Schüler dem schulischen Teil ihrer dualen Ausbildung nachgingen. An den anderen 17 Berufsschulstandorten lag die Zahl der Schülerinnen und Schüler im dualen System im Schuljahr 2012/13 zwischen 577 und 3.736.

An der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz im Stadtbezirk 13 gibt es kein Angebot für Auszubildende. An dieser Schule wird die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (ca. 75 %) beschult, die sich in München im Übergangssystem befinden (vgl. **Kapitel C 4**). Die insgesamt 1.920 Schülerinnen und Schüler teilen sich dabei auf zwei Standorte auf, neben dem Gebäude am Bogenhauser Kirchplatz gibt es eine Außenstelle in der Balanstraße im Stadtbezirk 16.

C 2.5 Duales Studium

Ein duales Studium verbindet das Hochschulstudium mit einer Berufsausbildung oder mit Berufspraxis in einem Unternehmen. Duale Bachelor- und Masterstudiengänge¹⁴ verbinden Theorie und Praxis, Studium und Berufserfahrung eng miteinander. Studienphasen an der Hochschule und Praxisphasen im Betrieb wechseln sich in einem vorab festgelegten Rhythmus ab. Es gibt verschiedene Formen des dualen Studiums (vgl. BIBB (2014)).

C 2.5.1 Ausbildungsintegrierende und praxisintegrierende duale Studiengänge

Studieninteressierte mit Abitur, Fachhochschulreife oder fachgebundener Hochschulreife haben die Möglichkeit, ausbildungsintegrierende (Verbundstudium) oder praxisintegrierende duale Studiengänge aufzunehmen.

¹⁴ Auf der Internetseite <http://www.hochschule-dual.de/> sind alle dualen Bachelor- und Masterstudienangebote abrufbar.

Ausbildungsintegrierende duale Studiengänge (Verbundstudium)

Ausbildungsintegrierende duale Studiengänge sind Studiengänge für die berufliche Erstausbildung. Zugangsvoraussetzung ist ein abgeschlossener Ausbildungsvertrag und nahezu immer die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Ausbildungsintegrierende duale Studiengänge verbinden das Studium mit einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Dabei werden die Studienphasen und die Berufsausbildung sowohl zeitlich als auch inhaltlich miteinander verzahnt. Der Berufsschulunterricht wird entweder gestrafft oder teilweise auch komplett durch die Hochschule mit abgedeckt. Es wird also neben dem Studienabschluss, mittlerweile ist das im Regelfall der Bachelor, noch ein anerkannter Abschluss in einem Ausbildungsberuf erworben.

Praxisintegrierende duale Studiengänge

Im Studium mit vertiefter Praxis, das im Gegensatz zum Verbundstudium keine integrierte Berufsausbildung beinhaltet, sind Studium und Praxistätigkeit im Betrieb aufeinander abgestimmt. Praxisintegrierende duale Studiengänge verbinden das Studium mit längeren Praxisphasen im Unternehmen oder einer beruflichen Teilzeittätigkeit. Diese Praxisphasen bzw. die Teilzeittätigkeit werden entweder tageweise oder in längeren Blöcken absolviert. Zwischen den Lehrveranstaltungen an der Hochschule und der praktischen Ausbildung besteht ein inhaltlicher Bezug. Voraussetzung für eine Immatrikulation für einen praxisintegrierenden Studiengang ist eine vertragliche Bindung an ein Unternehmen, häufig in Form eines Arbeitsvertrags oder auch eines Praktikanten- oder Volontariatsvertrags.

Duales Masterstudium

Ein duales Masterstudium ermöglicht ein reguläres akademisches Studium mit Masterabschluss in Kombination mit Berufspraxis in einem Unternehmen. Der duale Master ist konsekutiv. Er richtet sich sowohl an reguläre nicht duale als auch an duale Bachelorabsolventinnen und -absolventen, die ein Verbundstudium oder Studium mit vertiefter Praxis durchlaufen haben. Er dauert eineinhalb bis zwei Jahre (drei bis vier Semester) in Vollzeit bzw. drei Jahre in Teilzeit und ist als Studium mit vertiefter Praxis organisiert.

C 2.5.2 Berufsintegrierende und berufsbegleitende duale Studiengänge

Für Studieninteressierte mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung und Berufserfahrung besteht die Möglichkeit, ein berufsintegrierendes oder berufsbegleitendes duales Studium aufzunehmen.

Berufsintegrierende duale Studiengänge

Berufsintegrierende duale Studiengänge sind Studiengänge der beruflichen Weiterbildung. Der Zugang ist auch ohne Fachhochschul- oder allgemeine Hochschulreife möglich. Das Studium wird



mit einer beruflichen Teilzeittätigkeit kombiniert. Ein wechselseitiger inhaltlicher Bezug zwischen der beruflichen Tätigkeit und dem Studium ist auch bei diesem Modell vorgesehen.

Berufsbegleitende duale Studiengänge

Berufsbegleitende duale Studiengänge ähneln Fernstudiengängen. Das Studium wird neben einer Vollzeitberufstätigkeit hauptsächlich im Selbststudium mit Begleitseminaren absolviert. Im Unterschied zu normalen Fernstudiengängen, bei denen das Studium zumeist in der privaten Verantwortung der Studierenden liegt, leistet bei diesem Modell der Betrieb einen spezifischen, dem Studium förderlichen Beitrag. Das kann zum Beispiel die Freistellung von der Arbeit für die Präsenzphasen oder das Bereitstellen von betrieblichen Arbeitsmitteln sein.

Kooperation im dualen Studium – ein Beispiel aus der Praxis

Ausbildungsintegriertes Studium (ApS) für Kaufleute für Versicherungen und Finanzen

Projektbeschreibung

Seit dem Schuljahr 2013/14 bietet die Städtische Berufsschule für Versicherungs- und Personalwesen München in Kooperation mit dem BWV (Bildungswerk der Versicherungswirtschaft) und der Hochschule Köln ein in den Berufsschulunterricht teilweise integriertes Bachelorstudium (**A**usbildung **p**lus **S**tudium) an. **ApS** ermöglicht es Auszubildenden des Ausbildungsberufes Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, die eine Hochschulzugangsberechtigung haben, Berufsschulbesuch und Bachelorstudium beim BWV zu verbinden.

Ablauf

In der Berufsschule werden in einer **ApS**-Klasse während des zweijährigen Blockunterrichts insgesamt sechs Module des Studiums vermittelt und über zertifizierte Prüfungen (insgesamt 37 ECTS) auf das Studium angerechnet. Mit der Einschreibung beim BWV (im Anschluss an das erste Ausbildungs- bzw. Berufsschuljahr) nehmen die Auszubildenden sofort an den Prüfungen von drei Modulen beim BWV teil. Die Inhalte wurden im Rahmen des Berufsschulunterrichtes von den Lehrkräften vermittelt. Weitere drei Module legen die Auszubildenden nach dem zweiten Ausbildungs- bzw. Berufsschuljahr ab. Nach zwei Jahren Berufsschulzeit werden die noch nicht abgelegten und alle weiteren Module ausbildungs- bzw. berufsbegleitend am BWV studiert.

Innerhalb von fünf Jahren Ausbildung können zwei (Aus-)Bildungsabschlüsse, Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen und Bachelor, erreicht werden. Ein Masterstudium kann am BWV bzw. an jeder anderen geeigneten Hochschule angeschlossen werden.

Finanzierung

Der Berufsschulbesuch ist für die Auszubildenden im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen unabhängig vom Wohn- oder Ausbildungsort kostenfrei. Zu Beginn des zweiten Schuljahrs werden mit der Einschreibung beim BWV Studiengebühren für zwölf Monate fällig. Ab dem dritten Fachsemester (nach der Schulzeit) erhöht sich die Studiengebühr.

Erfahrungen

Im Schuljahr 2013/14 konnte eine **ApS**-Klasse gebildet werden. Die unterrichtenden Lehrkräfte haben sich im Tandemverfahren mit den BWV-Dozentinnen und -Dozenten bezüglich der Inhalte und des Niveaus in mehreren Treffen abgesprochen und die Ergebnisse in die Vertiefung und Verbreiterung des Lernstoffes entsprechend sorgfältig eingearbeitet. Aufgrund der Leistungsfähigkeit und der hohen Motivation aller Beteiligten und der kleinen Klassengröße gelingt es bereits in der ersten Erprobungsphase weitgehend, die über den Lernplan hinaus erforderlichen Inhalte in der regulären Unterrichtszeit zu bewältigen. Zusatzstunden sind nach Bedarf angeordnet. Die Rückmeldungen über die ersten sechs (von zwölf) Wochen Unterricht sind von allen Seiten sehr positiv. Für das Schuljahr 2014/15 wird mit einer deutlich höheren Beteiligung gerechnet, da die Unternehmen aufgrund ihrer (Budget-)Planung nun gezielt mit dem Projekt werben/suchen können. Herausforderungen könnten sich bei großen Unternehmen hinsichtlich der Blockzeiten ergeben, da die innerbetriebliche Ausbildungsplanung mitunter (wegen der bislang nur einen **ApS**-Klasse) mit der Blockplanung kollidiert.

Fazit

Die Idee kommt bei den Versicherungsunternehmen insbesondere für das Recruiting von Abiturientinnen und Abiturienten sehr gut an, doch herrscht teilweise Unsicherheit über die (Ko-)Finanzierung für die gesamte Studiendauer und die Übernahmemodalitäten nach Abschluss der kaufmännischen Ausbildung.

Thomas Wintzer
Schulleiter

C 3 Teilbereich vollzeitschulische Ausbildung

Neben den Berufsschulen bieten in München auch die Berufsfachschulen eine berufliche Erstausbildung an, allerdings ohne Betrieb als Partner. Für die vollzeitschulische Ausbildung erhalten die Schülerinnen und Schüler im Gegensatz zur dualen Ausbildung keine Vergütung. Die Angebote beschränken sich im Wesentlichen auf die Berufe im Gesundheitswesen (z. B. Kranken- oder Altenpflege) und einige andere Bereiche.

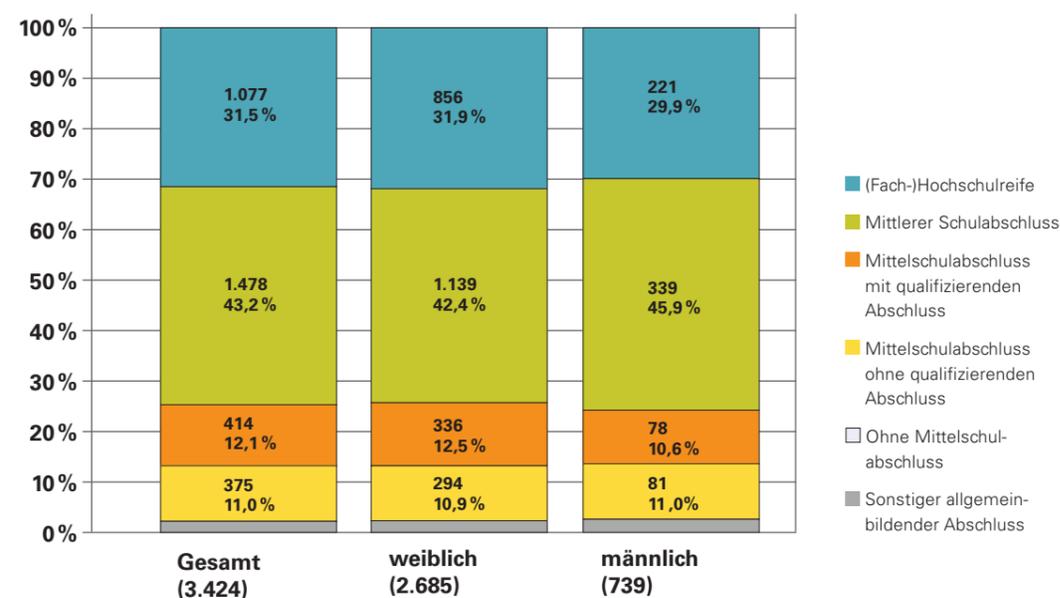
Die schulische Berufsausbildung ist so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler zwei oder drei Jahre lang die Schule besuchen und dort im fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht alle Kompetenzen erwerben, die für den jeweiligen Beruf notwendig sind. Darüber hinaus beinhaltet die Ausbildung Praktika in einschlägigen Betrieben und Einrichtungen. Am Ende der Ausbildung steht die staatliche Abschlussprüfung. Die Landeshauptstadt München führt Berufsfachschulen für Kinderpflege, Ergotherapie, Ernährung und Versorgung, Sozialpflege, Diätetik, Fremdsprachenberufe, Kommunikationsdesign und das Holzbildhauerhandwerk.



C 3.1 Schulische Vorbildung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler in vollzeitschulischer Ausbildung

1.478 und damit 43,2 % der 3.424 Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2012/13 neu eine vollzeitschulische Ausbildung aufnahmen (vgl. Abb. 10), besitzen den Mittleren Schulabschluss. 1.077 und damit 31,5 % haben die Fachhochschul- bzw. die Hochschulreife erlangt. Die Anteile der Personen mit erfolgreichem (11 %) bzw. qualifizierendem Mittelschulabschluss (12,1 %) sind etwa gleich groß. Die Anteile der Schulabschlüsse sind bei den männlichen und weiblichen Personen ebenfalls nahezu gleich verteilt.

Abb. 10: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler in vollzeitschulischer Ausbildung nach schulischer Vorbildung und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13



Quelle: Bayerisches Landamt für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnung und Darstellung

C 3.2 Spektrum der Berufe in der vollzeitschulischen Ausbildung

Die 85 Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens boten im Schuljahr 2012/13 ein umfassendes Angebot an vollzeitschulischen Ausbildungsoptionen an. Für einen Überblick über das Spektrum der Ausbildungsrichtungen werden die Angebote der Berufsfachschulen nach Berufsfeldern und die Angebote der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens nach Fachrichtungen dargestellt. Ein Überblick über alle Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens findet sich im Tabellenanhang (vgl. Tab. 23 und Tab. 24).

C 3.2.1 Berufsfachschulen

Die Berufsfachschulen in München bieten Ausbildungen in 13 Berufsfeldern an. Die Landeshauptstadt München führt mit den Berufsfachschulen für Kinderpflege, Sozialpflege, Ernährung und Versorgung, Fremdsprachenberufe, Kommunikationsdesign (Berufsfeld Drucktechnik) und das Holzbildhauerhandwerk (Berufsfeld Monoberufe) sechs Schulen in diesem Bereich. Die Mehrheit der schulischen Angebote durch Berufsfachschulen wird durch private Träger bereitgestellt (vgl. Kapitel B, Tab. 1 und Tab. 2). Bei der einzigen staatlichen Berufsfachschule (Berufsfeld Wirtschaft) handelt es sich um eine Schule für Bürokräfte an der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte.

Tab. 12: Anzahl der Berufsfachschulen nach Träger, Berufsfeld, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13

Träger	Berufsfelder	Schulen	Gesamt	Geschlecht	
				männlich	weiblich
Kommune	Sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe	2	667	94	573
	Fremdsprachen	1	223	44	179
	Drucktechnik	1	198	40	158
	Ernährung/Hauswirtschaft	1	193	19	174
	Monoberufe (allgemein)	1	41	20	21
Staat	Wirtschaft	1	23	15	8
Privat	Fremdsprachen	2	355	66	289
	Musik und Kunst	9	287	96	191
	Drucktechnik	4	246	123	123
	Sonstige	3	239	32	207
	Wirtschaft	5	217	132	85
	Körperpflege	4	208	2	206
	Chemie	1	163	81	82
	Bekleidung	1	143	8	135
	Sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe	1	120	14	106
	Ernährung/Hauswirtschaft	2	104	6	98
	Gesundheit	1	68	-	68
Bautechnik	1	15	4	11	
Insgesamt		41	3.510	796	2.714

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS, eigene Berechnung



Dem Berufsfeld sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe, dem Berufsfeld mit den meisten Schülerinnen und Schülern an den Berufsfachschulen in München (vgl. Tab 12), sind die Ausbildungen Kinderpflege und Sozialpflege zugeordnet. Von den 787 Schülerinnen und Schülern an kommunalen und privaten Schulen in diesem Berufsfeld im Schuljahr 2012/13 besuchten 542 die Städtische Berufsfachschule für Kinderpflege. Sowohl die Schülerschaft an dieser Schule wie insgesamt an allen Schulen in diesem Berufsfeld war zu rund 86 % weiblich.

Mit insgesamt 578 Schülerinnen und Schülern an einer kommunalen Berufsfachschule und zwei privaten Berufsfachschulen steht das Berufsfeld Fremdsprachen an zweiter Stelle. Auch hier sind es vor allem Schülerinnen (80 %), die sich für diesen Bildungsgang entschieden haben. Im Berufsfeld Drucktechnik ließen sich 444 Schülerinnen und Schüler ausbilden. Sie erhalten schulische Angebote zum Kommunikationsdesign, zur Mediengestaltung in den Bereichen Druck und Print sowie Ton und Bild. Insgesamt werden in den drei Berufsfeldern sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe, Fremdsprachen und Drucktechnik etwas mehr als die Hälfte aller Berufsfachschülerinnen und -schüler unterrichtet.

C 3.2.2 Berufsfachschulen des Gesundheitswesens

Die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München bieten Ausbildungen in 16 Fachrichtungen an. Mit Ausnahme der Fachrichtungen Massage und Rettungsassistenz sind die Schülerinnen in allen Fachrichtungen deutlich in der Mehrheit (vgl. Tab 13). Die höchsten Schülerzahlen verzeichnen die Fachrichtungen Altenpflege (758 Schülerinnen und Schüler) und Krankenpflege (851 Schülerinnen und Schüler). Im Bereich der Krankenpflege gibt es eine staatliche Schule mit 177 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/13, ansonsten wird das Angebot in diesen Fachrichtungen durch Schulen in privater Trägerschaft bestimmt. In beiden Fachrichtungen wurden mehr als 40 % aller Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens ausgebildet. In der Fachrichtung Physiotherapie und Gymnastiklehrer gab es im Schuljahr 2012/13 398 Schülerinnen und Schüler. In München bieten fünf Schulen ausschließlich Ausbildungen im Bereich Physiotherapie an. Gemessen an den Schülerzahlen steht die Fachrichtung PTA (Pharmazeutisch-technische Assistenten), in der 318 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 in Ausbildung waren, an vierter Stelle.

Tab. 13: Anzahl der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens nach Träger, Fachrichtung, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13

Träger	Fachrichtung	Schulen	Gesamt	Geschlecht	
				männlich	weiblich
Kommune	Diätassistenten	1	146	11	135
	Ergotherapie	1	94	7	87
Privat	Altenpflege	5	758	204	554
	Krankenpflege	4	674	122	552
	PTA (Pharmazeutisch-technische Assistenten)	1	318	9	309
	Physiotherapie und Gymnastiklehrer	4	310	117	193
	Kinderkrankenpflege	3	189	5	184
	Altenpflegehilfe	5	161	56	105
	Rettungsassistenten	3	122	66	56
	Logopädie	2	110	5	105
	Krankenpflegehilfe	3	92	26	66
	Ergotherapie	2	85	6	79
	Massage	1	31	23	8
	Podologie (med. Fußpflege)	1	25	2	23
	Orthoptik	1	14	–	14
	Staat	Krankenpflege	1	177	26
MTA (Labor und Radiologie)		2	136	30	106
Physiotherapie und Gymnastiklehrer		1	88	17	71
Hebammen		1	60	–	60
Logopädie		1	45	5	40
	Massage	1	39	13	26
Insgesamt		44	3.674	750	2.924

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS, eigene Berechnung

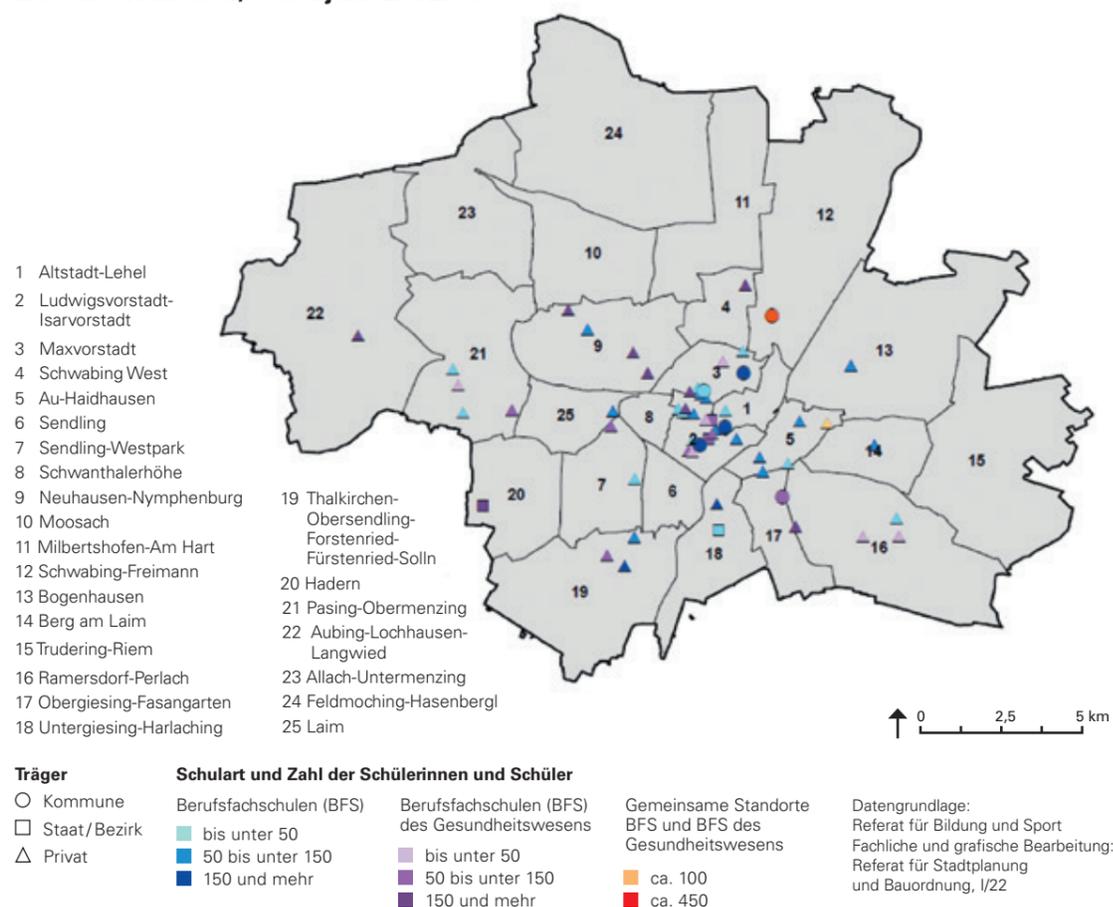
C 3.3 Die Berufsfachschulen im Stadtgebiet

Die Verteilung der 58 Standorte der Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens zeigt sowohl eine Häufung im Stadtzentrum, wo etwa die Hälfte der Standorte angesiedelt ist, als auch eine großflächige Verteilung eher im südlichen Stadtbereich. Die 41 Berufsfachschulen verteilen sich auf 35 Standorte. Darunter sind lediglich vier Standorte, an denen sich zwei oder drei Berufsfachschulen befinden, sowie zwei Standorte, an denen eine oder zwei Berufsfachschulen gemeinsam mit einer Berufsfachschule des Gesundheitswesens unter derselben Adresse betrieben werden. Die mit Abstand größte Schule ist die Städtische Berufsfachschule für Kinderpflege im Stadtbezirk 2, an der im Schuljahr 2012/13 542 Schülerinnen und Schüler gemeldet waren. Bei den beiden nächstgrößten Berufsfachschulen handelt es



sich um das private Sprachen- und Dolmetscher-Institut München im Stadtbezirk 19 mit 274 Schülerinnen und Schülern sowie um die Städtische Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe im Stadtbezirk 3 mit 223 Schülerinnen und Schülern.

Abb. 11: Standorte der Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens München, Schuljahr 2012/13



An den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens ist die Konzentration der Schulen stärker ausgeprägt. Die 44 Schulen befinden sich (inklusive der zwei gemeinsamen Standorte mit den Berufsfachschulen) an 25 Standorten. An 13 dieser Standorte sind mehrere Berufsfachschulen des Gesundheitswesens zusammengefasst. Die beiden nach Anzahl der Schulen größten Standorte umfassen jeweils vier Berufsfachschulen des Gesundheitswesens. Einmal ist dies einer der drei Standorte der staatlichen Schulen im Stadtbezirk 20. Es handelt sich dabei um die vier Berufsfachschulen für Physiotherapie, für medizinisch-technische Radiologieassistenten, für Krankenpfleger und für Massage des Klinikums der Universität München, die im Schuljahr 2012/13 von 216 Schülerinnen und Schülern besucht wurden. Der zweite Standort mit vier

Schulen liegt im Stadtbezirk 2 und ist mit 434 Schülerinnen und Schülern zugleich der Standort mit der größten Schülerschaft. Hier finden sich unter der privaten Trägerschaft der Heimerer Stiftung München Berufsfachschulen des Gesundheitswesens für Physiotherapie, Podologie, Altenpflege und Altenpflegehilfe. An sechs Standorten der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens gab es im Schuljahr 2012/13 mehr als 200 Schülerinnen und Schüler. Auf einzelne Schulen trifft dies nur in drei Fällen zu. Die private Berufsfachschule für pharmazeutisch-technische Assistenten im Stadtbezirk 16 (318 Schülerinnen und Schüler) ist die größte dieser Schulen (vgl. Tab. 24, Tabellenanhang).

C 4 Teilbereich Übergangssystem

Jugendliche, die nach dem Abschluss der allgemeinbildenden Schule keinen Ausbildungsplatz in der dualen beruflichen Erstausbildung erhalten, haben mehrere Möglichkeiten, ihren Ausbildungsweg fortzusetzen und gleichzeitig ihre Schulpflicht zu erfüllen.

Das vollzeitschulische Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), mit dem gleichzeitig die Berufsschulpflicht erfüllt wird, bietet den Jugendlichen innerhalb eines Schuljahres die Möglichkeit, in einem oder mehreren Berufsfeldern erste Erfahrungen zu machen. Sie können die Kompetenzen erwerben, die ihnen bisher für eine erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz fehlten, und während des Berufsvorbereitungsjahres Schulabschlüsse nachholen. Für die beruflichen Erfahrungen stehen an der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz (Boki) Werkstätten und Fachräume zur Verfügung. Alternativ gibt es auch das Angebot der kooperativen Form des Berufsvorbereitungsjahrs. Hier arbeiten die Berufsschulen mit Innungen bzw. Ausbildungsbetrieben zusammen, und die Schülerinnen und Schüler können während des Schuljahres bereits in Betrieben tätig sein. Das damit verbundene gegenseitige Kennenlernen erhöht die Chance, nach dem Abschluss des Berufsvorbereitungsjahrs einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Insgesamt war im Schuljahr 2012/13 knapp mehr als ein Drittel der Jugendlichen im Übergangssystem der Berufsschule in einer BVJ-Maßnahme (vgl. Tab. 14). In den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung waren es mit 48,7 % die meisten Schülerinnen und Schüler.

Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA), die kein Berufsvorbereitungsjahr besuchen, werden an den Berufsschulen in JoA-Klassen aufgenommen. Hier können die Schülerinnen und Schüler ihre Berufsschulpflicht für das jeweilige Schuljahr in Form von Einzeltages- (38 Schultage) oder Blockunterricht (neun Wochen) ableisten. Im Schuljahr 2012/13 befanden sich 49,5 % der Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem der Berufsschule und 23,2 % der Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem der Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in den JoA-Klassen (vgl. Tab. 14). Sie erhalten während der Unterrichtsphase Angebote der beruflichen Grundbildung und z. B. auch Unterstützung bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz.

Darüber hinaus gibt es für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz eine Vielzahl weiterer Maßnahmen und Angebote, die von der Agentur für Arbeit München bereitgestellt werden und ebenfalls mit Unterricht an der Berufsschule verbunden sind. Beispiele hierfür sind die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) oder die Einstiegsqualifizierung (EQ). Eine detaillierte Darstellung der Beratungsangebote im Übergangssystem bietet der Erstausbildungsbericht des



Referats für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München (vgl. Landeshauptstadt München (2013), S. 101ff.).

Tab. 14: Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem der Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung nach Bildungsgang in München, Schuljahr 2012/13

Bildungsgang	Übergangssystem der			
	Berufsschule		Berufsschule zur sonderpäd. Förderung	
	abs.	proz.	abs.	proz.
Maßnahmen der Arbeitsverwaltung (BvB)	401	15,7 %	162	28,1 %
Einstiegsqualifizierung (EQ)	60	2,3 %	0	0,0 %
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)*	832	32,5 %	281	48,7 %
JoA-Klassen	1.269	49,5 %	134	23,2 %
Insgesamt	2.562	100,0%	577	100,0%

* Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung fasst unter dieser Kategorie das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), das Berufsvorbereitungsjahr speziell für die Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung (BVJ (BSF)), das Arbeitsqualifizierungsjahr (nur an Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung), das Berufsintegrationsjahr (BIJ) und das Berufseinstiegsjahr (BEJ) zusammen.

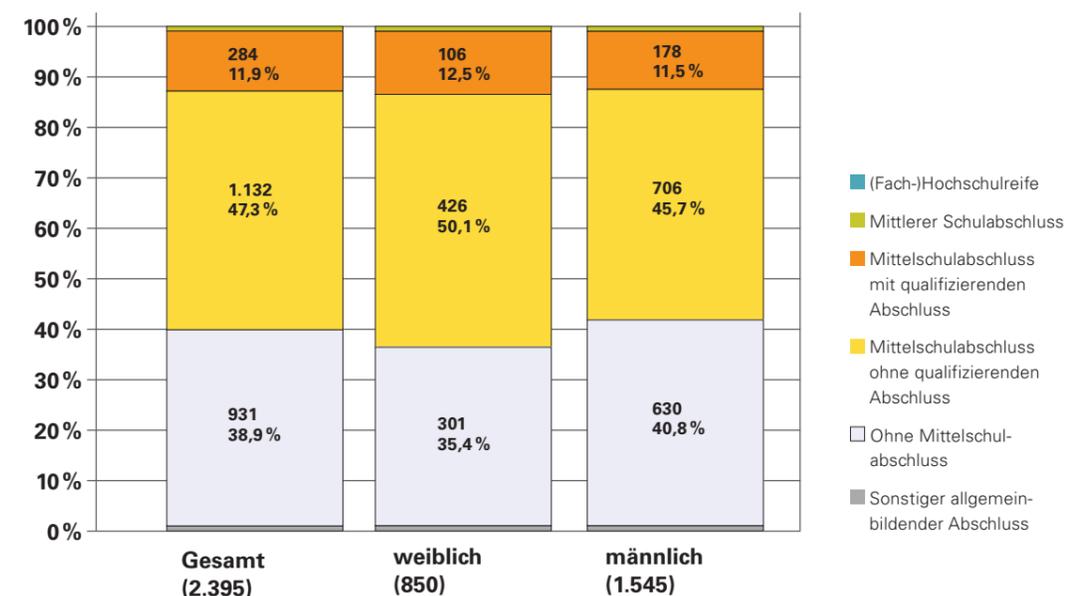
Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Darstellung angelehnt an Bildungsbericht Bayern 2012, S.128, Tabelle B2/k

C 4.1 Schulische Vorbildung der Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem

Im Vergleich zu den Schülerinnen und Schülern im dualen System und in der vollzeitschulischen Ausbildung fällt die Vorbildung der Jugendlichen im Übergangssystem gering aus. Mehrheitlich haben die neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler keinen Schulabschluss oder keinen erfolgreichen Mittelschulabschluss erreicht (vgl. Abb. 12), insgesamt sind das 2.063 Schülerinnen und Schüler oder 86,2 % aller Neueintritte in das Übergangssystem. Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss münden meist in das Übergangssystem ein. Mehr als 70 % von ihnen besuchten ein Berufsvorbereitungsjahr. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler mit einem erfolgreichen Mittelschulabschluss hatte zwar im Schuljahr 2012/13 die Chance, eine Ausbildung zu beginnen (1.385 Auszubildende) bzw. eine Berufsfachschule zu besuchen (375 Schülerinnen und Schüler), mit knapp 40 % mündeten viele der Schülerinnen und Schüler aber auch in das Übergangssystem ein.

Schülerinnen und Schüler mit einem qualifizierten Mittelschulabschluss waren dagegen seltener im Übergangssystem. Im Schuljahr 2012/13 befanden sich mit 284 Schülerinnen und Schülern nur 11,9 % dieser Gruppe im Übergangssystem. Im Vergleich dazu gelang 2.504 Jugendlichen mit qualifiziertem Mittelschulabschluss der direkte Übergang in eine duale Ausbildung oder an eine Berufsfachschule bzw. eine Berufsfachschule des Gesundheitswesens.

Abb. 12: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler in das Übergangssystem nach Vorbildung und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13



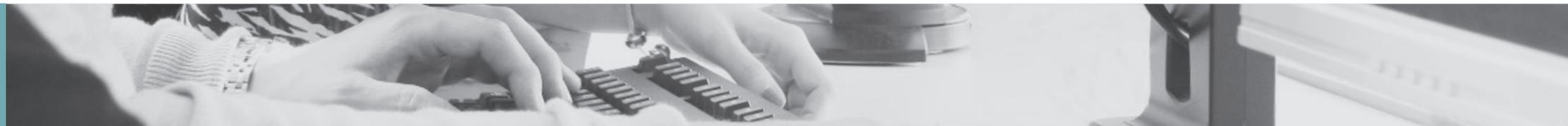
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnung und Darstellung

Mit 64,5 % ist der überwiegende Teil der neu eingetretenen Jugendlichen im Übergangssystem männlich. Die Schüler können öfter keinen Schulabschluss vorweisen (40,8 %) als die Schülerinnen (35,4 %).

C 4.2 Flüchtlinge

Seit dem Schuljahr 2010/11 nimmt die Landeshauptstadt München in ihrer Berufsschule zur Berufsvorbereitung in einem kontinuierlich steigenden Umfang berufsschulpflichtige Flüchtlinge auf. 2011/12 lag die Zahl bei neun Klassen mit 163 Schülerinnen und Schülern. 2012/13 waren es schon 21 Klassen mit insgesamt 350 Flüchtlingen. Im Schuljahr 2013/14 wurden in München bereits 429 berufsschulpflichtige Asylbewerberinnen und Asylbewerber und Flüchtlinge in 27 Klassen beschult. Hinzu kamen rund 380 Schülerinnen und Schüler in den Übergangsklassen (► E) der achten Jahrgangsstufe, die häufig im Anschluss an die Mittelschule ein Berufsvorbereitungsjahr oder eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BVJ/BvB) besuchen. Es ist davon auszugehen, dass die Zahlen in den kommenden Jahren weiter steigen werden.

Die sehr heterogene Personengruppe der berufsschulpflichtigen Flüchtlinge hat einen besonderen Förderbedarf, der sowohl im psychosozialen als auch im schulischen Bereich liegt. Bei der Entwicklung des Unterrichtsangebots konnte das Referat für Bildung und Sport an vielfältige Erfahrungen mit der Betreuung und Beschulung von minderjährigen berufsschulpflichtigen



Flüchtlingen in München anknüpfen. Neben der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung bieten das Projekt FLÜB&S (Flüchtlinge in Beruf und Schule) der Münchner Volkshochschule und der unter anderem auch durch die Landeshauptstadt München finanzierte schul-analoge Unterricht für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (SchlaU) jugendlichen Flüchtlingen bereits seit längerem gezielte Unterstützung und Deutschförderung sowie die Vorbereitung auf den Erwerb eines Schulabschlusses.

Der Aufnahme in die Berufsschule gehen ein Aufnahmegespräch sowie ein Deutschtest voraus. Die Einteilung in die Klassen erfolgt nach Niveaustufen, um im Hinblick auf die Deutschkenntnisse möglichst homogene Klassen bilden zu können. Der Unterricht erfolgt als vollzeit-schulisches Angebot in den Fächern Deutsch als Zweitsprache, Mathematik, Sozialkunde, Ethik und Berufsvorbereitung. Der Unterricht während dieses ersten Schuljahres zielt in erster Linie darauf ab, Sprachkompetenz zu erlangen und das Schul- und Bildungssystem in Deutschland kennenzulernen. Ergänzt wird der Unterricht durch Unterrichtsgänge sowie durch individuelle Praktika in ausgewählten Betrieben. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach Abschluss des Schuljahres eine Teilnahmebescheinigung, und es wird ihnen der anschließende Besuch eines schulischen Berufsvorbereitungsjahres angeboten, um einerseits einen Schulabschluss zu erlangen und andererseits die Berufsschulpflicht zu erfüllen. Besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden während des ersten Jahres darauf vorbereitet, als Externe die Mittelschulabschlussprüfung bzw. die Prüfung zum qualifizierenden Mittelschulabschluss abzulegen.

Übergeordnetes Ziel der Flüchtlingsbeschulung ist es, den Jugendlichen Qualifizierungsmöglichkeiten anzubieten, die eine Ausbildung im dualen System erleichtern und damit die Integration in das deutsche Bildungssystem ermöglichen. Die Bildungsmaßnahmen eröffnen jungen Flüchtlingen weitreichende Verbesserungen beim Zugang zum Bildungssystem und geben ihnen die Möglichkeit, sich langfristig erfolgreich auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu positionieren.

► E Übergangsklassen

„Übergangsklassen werden für Schülerinnen und Schüler angeboten, die als Quereinsteiger in das bayerische Schulsystem eintreten und nur rudimentäre oder gar keine Deutschkenntnisse haben. Die Grundlage für den Unterricht in der Übergangsklasse stellt der Lehrplan Deutsch als Zweitsprache dar. Durch stark differenzierte Unterrichtsformen sollen die Schülerinnen und Schüler besonders in der deutschen Sprache gefordert und gefördert werden und bei entsprechendem Lernfortschritt in der deutschen Sprache in die entsprechende Jahrgangsstufe der Regelklasse zurückgeführt werden“ (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2014)).

C 5 Teilbereich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung

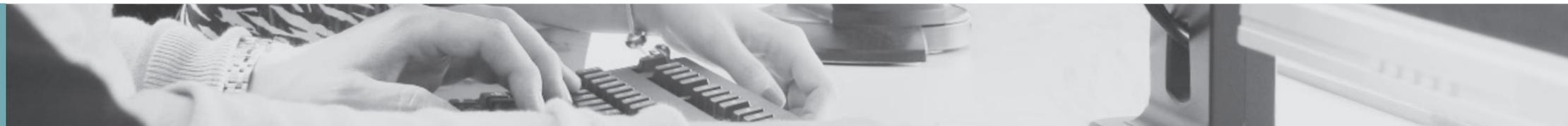
In Anlehnung an die integrierte Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, die das Berufsbildungssystem in Teilbereiche unterteilt, werden die beruflichen Oberschulen dem Teilbereich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung zugeordnet. Es ist im beruflichen Bildungssystem möglich, auch an Fachschulen und Fachakademien zusätzlich zur beruflichen Weiterbildung (vgl. Kapitel C 6) eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

C 5.1 Bildungsgänge der beruflichen Oberschulen

Zu den beruflichen Oberschulen zählen die Fachoberschulen und die Berufsoberschulen. Die Fachoberschule setzt den mittleren Bildungsabschluss voraus. Für den Besuch der Berufsoberschulen ist zusätzlich noch eine abgeschlossene Berufsausbildung notwendig.

C 5.1.1 Fachoberschulen (FOS)

Die Fachoberschule führt die Schülerinnen und Schüler durch die 11. und 12. Klasse zum Fachabitur. Besonders leistungsstarke Absolventinnen und Absolventen mit guten Noten in der Abschlussprüfung können dann noch ein Jahr in der 13. Klasse anschließen und das fachgebundene bzw. das allgemeine Abitur (bei Nachweis ausreichender Kenntnisse einer zweiten Fremdsprache) machen. Die Ausbildungsrichtungen der Schulen verdeutlichen, wo der jeweilige berufsbezogene Schwerpunkt der Schule liegt. Die Landeshauptstadt München führt die Städtische Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule für Sozialwesen, die Städtische Robert-Bosch-Fachoberschule für Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege und die Städtische Fachoberschule für Gestaltung. Bis zum Schuljahr 2013/14 war die Ausbildungsrichtung Gestaltung Teil der Städtischen Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule für Sozialwesen und Gestaltung. Die Schule wurde wegen ihrer Größe geteilt und die Ausbildungsrichtung Gestaltung zum Schuljahr 2013/14 als Städtische Fachoberschule für Gestaltung selbstständig. Das Angebot an öffentlichen Schulen wird durch die Staatliche Fachoberschule für Wirtschaft und die Staatliche Fachoberschule für Technik komplettiert. Knapp 80 % der Schülerinnen und Schüler an den Fachoberschulen in München besuchten eine dieser öffentlichen Schulen. Durch die Schulen der privaten Träger wird das Angebot ergänzt. Insbesondere sind hier die zwei Fachoberschulen zur sonderpädagogischen Förderung zu nennen. Die Ernst-Barlach-Schulen betreiben eine Fachoberschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung im Stadtbezirk 4. Im Schuljahr 2012/13 besuchten 95 Schülerinnen und Schüler diese Schule. Hinzu kommt die Samuel-Heinicke-Fachoberschule mit dem Förderschwerpunkt Hören im Stadtbezirk 21 mit 160 Schülerinnen und Schülern.



Tab. 15: Fachoberschulen nach Träger, Stadtbezirk, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13

Träger	Fachoberschule	Stadt- bezirk	Gesamt	Geschlecht	
				männlich	weiblich
Kommune	Städt. Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule für Sozialwesen und Gestaltung	17	1.865	602	1.263
	Städt. Robert-Bosch-Fachoberschule für Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege	6	788	392	396
Staat	Staatl. Fachoberschule für Technik	5	1.047	853	194
	Staatl. Fachoberschule für Wirtschaft	6	788	425	363
Privat	Evang. Friedrich Oberlin Fachoberschule für Sozialwesen und Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege	21	362	87	275
	Montessori-Fachoberschule des Montessori-Zentrums München gemeinnützige GmbH	12	195	95	100
	Samuel-Heinicke-Fachoberschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Hören	21	160	78	82
	Kath. Romano-Guardini-Fachoberschule für Sozialwesen	5	156	36	120
	Private Fachoberschule der Reinhard & Drexel GmbH	12	123	53	70
	E.-Barlach-Schulen, Private Fachoberschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung	4	95	50	45
	Private novalis Fachoberschule der neuhof Schulen	6	95	50	45
	Private neuhof Fachoberschule	6	88	49	39
	Private Fachoberschule der Stiftung Private Wirtschaftsschulen Sabel	2	27	21	6
	Isar-Fachoberschule München der Wirtschaftsschule München-Ost gemeinnützige GmbH	2	26	9	17
Insgesamt			5.815	2.800	3.015

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS

Die jeweilige Ausbildungsrichtung prägt das Unterrichtsangebot durch Profulfächer. Neben Fächern wie Deutsch, Englisch, Mathematik oder Sozialkunde, die in allen Ausbildungsrichtungen gleich sind, liegt der Schwerpunkt der Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege im Bereich der Wirtschaftsfächer. Die Schülerinnen und Schüler der Ausbildungsrichtung Sozialwesen setzen sich unter anderem mit Pädagogik und Psychologie auseinander, und in der Gestaltung geht es in den Profulfächern unter anderem um Gestaltungslehre in Theorie und Praxis sowie um Medien. In der Ausbildungsrichtung Technik liegen die fachlichen Schwerpunkte bei den Fächern Physik, Technologie und Chemie.

Außerdem absolvieren die Fachoberschülerinnen und Fachoberschüler in der 11. Klasse eine zwanzigwöchige fachpraktische Ausbildung, während der sie in Schulwerkstätten, in überbetrieblichen Ausbildungsstätten und in einschlägigen Betrieben und Einrichtungen erste praktische Erfahrungen in den zur Ausbildungsrichtung passenden Berufsfeldern machen. Schülerin-

nen und Schüler der Ausbildungsrichtung Sozialwesen lernen, welche Herausforderungen die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, mit kranken, alten, behinderten oder pflegebedürftigen Menschen beinhaltet. Die Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege bietet Praktika in der öffentlichen Verwaltung, in Reisebüros, bei Rechtsanwälten oder in großen Firmen. Die 11. Klassen der Ausbildungsrichtung Gestaltung arbeiten beispielsweise in Galerien, Grafikagenturen und Schulwerkstätten für Glas, Keramik, Holz oder Metall.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dieser fachpraktischen Ausbildung, abseits vom Schulalltag, Verantwortung zu übernehmen und beispielsweise handwerklich zu arbeiten.

Zum Schuljahr 2016/17 wird eine Überarbeitung der Stundentafel für die Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Kraft treten, die die Stundenverteilung in den Ausbildungsrichtungen vereinheitlicht und die Aufteilung in allgemeinbildende Fächer, Profulfächer und Wahlpflichtfächer deutlicher strukturiert.

C 5.1.2 Berufsoberschulen (BOS)

Die Berufsoberschulen bieten ähnliche Ausbildungsrichtungen wie die Fachoberschulen und gliedern ihr Unterrichtsangebot ebenfalls in allgemeinbildende und Profulfächer. Im Unterschied zu den Fachoberschulen setzen sie aber eine abgeschlossene Berufsausbildung voraus. Dabei entscheidet der gelernte Beruf darüber, welche Ausbildungsrichtung man wählen kann. Die Landeshauptstadt München hat zwei Berufsoberschulen: die Städtische Berufsoberschule, Ausbildungsrichtung Wirtschaft, und die Städtische Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen (vgl. Tab. 16). Das staatliche Angebot erstreckt sich auf die Staatliche Berufsoberschule, Ausbildungsrichtung Wirtschaft, und die Staatliche Berufsoberschule, Ausbildungsrichtung Technik. Schulen in privater Trägerschaft spielen bei den Berufsoberschulen in München kaum eine Rolle, aktuell gibt es eine Schule mit 18 Schülerinnen und Schülern.

Tab. 16: Berufsoberschulen nach Träger, Stadtbezirk, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13

Träger	Berufsoberschule	Stadt- bezirk	Gesamt	Geschlecht	
				männlich	weiblich
Kommune	Städt. Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen	3	523	98	425
	Städt. Berufsoberschule München Ausbildungsrichtung Wirtschaft	12	519	262	257
Staat	Staatl. Berufsoberschule für Wirtschaft	6	375	190	185
	Staatl. Berufsoberschule für Technik	5	369	334	35
Privat	Private Berufsoberschule der Stiftung priv. Wirtschaftsschule Sabel	2	18	11	7
Insgesamt			1.804	895	909

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS



Je nach Bildungsvoraussetzung und Zielen bleiben die jungen Erwachsenen ein, zwei oder drei Jahre an der Berufsoberschule. Wenn sie den mittleren Bildungsabschluss nachweisen können und sich ihres Wissens sicher sind, beginnen sie mit der 12. Klasse und können am Ende des Schuljahrs das Fachabitur machen. Sie können den Schulbesuch aber auch noch ein Jahr fortsetzen und machen am Ende der 13. Klasse das fachgebundene oder das allgemeine Abitur (beim Nachweis ausreichender Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache). Für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die keinen mittleren Schulabschluss haben oder die zunächst ihr Wissen wieder auf den neuesten Stand bringen müssen, gibt es an den Berufsoberschulen auch Vorklassen und Vorkurse. Hier kann man in einem Jahr bzw. in einem halben Jahr den notwendigen Schulabschluss nachholen und Grundlagenwissen auffrischen oder neu erwerben, um anschließend mit der 12. Klasse zu beginnen.

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber, die unmittelbar nach dem Abschluss der Berufsausbildung an die Berufsoberschule wechseln, steigt. Gleichzeitig verzeichnen alle öffentlichen Berufsoberschulen ein verstärktes Interesse an den Angeboten der Vorklasse. Diese Trends verlangen den Schulen eine Veränderung in ihrem Unterrichtsangebot ab und eine noch stärkere Orientierung auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler und die Unterstützung beim Erwerb notwendiger Basiskompetenzen, wie sie bei einem anschließenden Studium benötigt werden. In einem Schulversuch wird derzeit erprobt, ob auch an den Fachoberschulen die Einrichtung von Vorklassen sinnvoll ist. Ziel ist es vor allem, die Zahl der Schülerinnen und Schüler zu senken, die die Probezeit der 11. Klasse ohne Erfolg durchlaufen.

C 5.2 Duale Berufsausbildung und Fachhochschulreife (DBFH)

Der DBFH-Bildungsgang ermöglicht es Auszubildenden in der dualen beruflichen Erstausbildung, zusätzlich zu einem Berufsabschluss die Fachhochschulreife zu erwerben. Die Auszubildenden absolvieren ihre Berufsausbildung innerhalb von zweieinhalb Jahren im Betrieb und in der Berufsschule und erhalten dort bereits ein zusätzliches Unterrichtsangebot in Fächern, die sie für das Fachabitur benötigen. Daran schließt sich ein halbes Jahr mit Vollzeitunterricht an der Fachoberschule an, an dessen Ende die Fachabiturprüfung steht.

Voraussetzungen für die Aufnahme in den Bildungsgang DBFH sind

- ein Ausbildungsvertrag mit einer an DBFH beteiligten Firma und
- gute Beurteilungen im Zeugnis über den mittleren Schulabschluss bzw. die Vorrückungserlaubnis in die Jahrgangsstufe 11 des Gymnasiums.

In München wurden im Schuljahr 2012/13 an zwei Fachoberschulen und einer Berufsoberschule DBFH-Bildungsgänge durchgeführt. Insgesamt befanden sich in diesem Zeitraum 363 Schülerinnen und Schüler in einem dieser Ausbildungsgänge (vgl. Tab. 17). Insgesamt nahmen mehr Schüler (223) als Schülerinnen (140) an dieser Ausbildungsform teil. Größtenteils sind die DBFH-Bildungsgänge technisch ausgerichtet.

Tab. 17: Schülerinnen und Schüler in DBFH-Bildungsgängen nach Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13

Fachoberschulen / Berufsoberschulen	Berufsschulen (BS)	Ausbildungsrichtung	Anzahl Schüler		
			männlich	weiblich	Gesamt
Staatl. Fachoberschule Technik	städt. BS für Fertigungstechnik	Fertigungsmechaniker/in	46	18	64
	städt. BS für Fahrzeug- und Luftfahrttechnik	Mechatroniker/in (Summe)	95	34	129
		Karosserie- und Fahrzeug- baumechaniker/in – Karosseriebautechnik	42	15	57
Städt. Fachoberschule Wirtschaft	städt. BS für Informationstechnik	Informatikkaufmann/-frau	16	17	33
		IT-Systemkaufmann/-frau	10	9	19
Städt. Berufsoberschule Wirtschaft	städt. BS für Bürokommuni- kation und Industriekaufleute	Industriekaufmann/-frau	14	47	61
Insgesamt			223	140	363

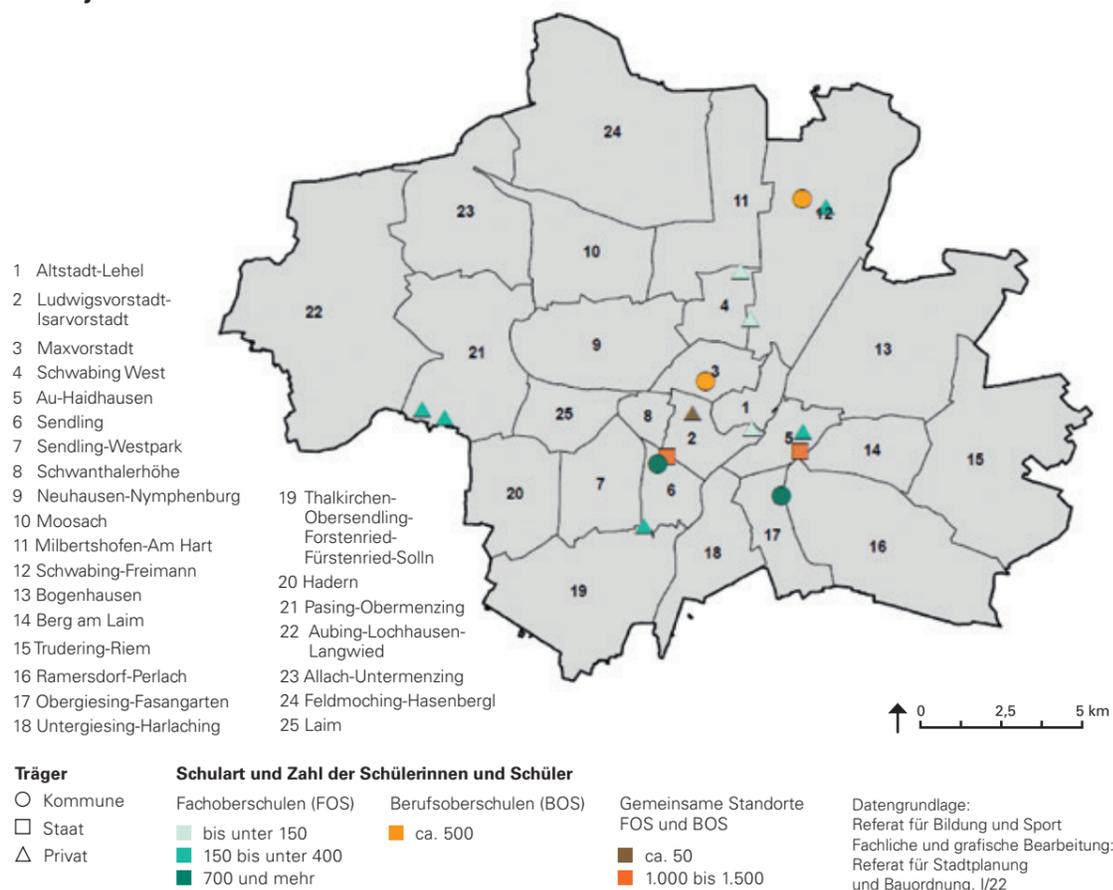
Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS

C 5.3 Die beruflichen Oberschulen im Stadtgebiet

Für die 14 Fachoberschulen und fünf Berufsoberschulen werden in **Abbildung 13** insgesamt 15 Standorte ausgewiesen. Diese Darstellung folgt der Trennung der Standorte nach Schulträger. Auf die Adresse der Schulen beschränkt finden sich im Stadtgebiet nur 14 Standorte. Im Stadtbezirk 6 wird sowohl die Städtische Robert-Bosch-Fachoberschule für Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege als ein Standort ausgewiesen als auch getrennt davon der gemeinsame Standort der Staatlichen Fachoberschule für Wirtschaft und der Staatlichen Berufsoberschule für Wirtschaft dargestellt. Alle drei Schulen haben jedoch die gleiche Anschrift und sind im Schuljahr 2012/13 gemeinsam mit knapp 2.000 Schülerinnen und Schüler der größte Standort der beruflichen Oberschulen.



Abb. 13: Standorte der Fach- und Berufsoberschulen in München, Schuljahr 2012 / 13



Mit der Städtischen Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule für Sozialwesen und Gestaltung¹⁵ hat die größte Schule, mit 1.865 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/13, ihren Sitz im Stadtbezirk 17. Im Stadtbezirk 5 befindet sich die Staatliche Fachoberschule für Technik, mit 1.047 Schülerinnen und Schülern die zweitgrößte Schule. Sie teilt sich ihren Standort mit der Staatlichen Berufsoberschule für Technik, sodass die Schülerschaft insgesamt 1.416 Schülerinnen und Schüler umfasst. Die größten Berufsoberschulen sind die städtischen Schulen für Sozialwesen (Stadtbezirk 3) und Wirtschaft (Stadtbezirk 12) mit jeweils etwas mehr als 500 Schülerinnen und Schülern.

Die Schulen der privaten Träger verteilen sich über neun Standorte im Stadtgebiet. Die größte dieser Schulen ist die Evangelische Friedrich Oberlin Fachoberschule für Sozialwesen und Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege im Stadtbezirk 21, die im Schuljahr 2012/13 von 362 Schülerinnen und Schülern besucht wurde. Die zweitgrößte private Fachoberschule, die Montessori Fachoberschule mit 195 Schülerinnen und Schülern, befindet sich im Stadtbezirk 12. Die Fachoberschulen

zur sonderpädagogischen Förderung haben ihren Standort im Stadtbezirk 4 (Ernst-Barlach-Schule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung) und Stadtbezirk 21 (Samuel-Heinicke-Fachoberschule mit dem Förderschwerpunkt Hören).

C 6 Teilbereich berufliche Weiterbildung

Die berufliche Weiter- und Fortbildung ist durch eine Vielzahl von Anbietern und Angebotsstrukturen, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen, geprägt. Eine Datenquelle, die die Teilnahme an berufsbezogener Weiterbildung in der Gesamtheit für München abbilden könnte, existiert nicht. Es können nur einzelne Ausschnitte, die sich dazu auf eine jeweils andere Personengruppe beziehen, betrachtet werden. Neben der beruflichen Weiterbildung an Fachakademien und Fachschulen werden die von der IHK für München und Oberbayern und der Handwerkskammer für München und Oberbayern abgenommenen Fortbildungsprüfungen in diesem Kapitel dargestellt. Die Berufsschulen sowie vielfältige Träger bereiten auf Fortbildungsprüfungen vor, wie beispielsweise die Landeshauptstadt München durch die in diesem Kapitel aufgeführten Angebote der Münchner Volkshochschule.

Im Bereich der beruflichen Weiterbildung gibt es noch viele andere Angebote und Maßnahmen, darunter:

- die öffentlich geförderte Weiterbildung nach SGB III und SGB II im Rahmen arbeitsmarktpolitischer Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit
- Weiterbildung durch staatlich anerkannte Landesorganisationen und Träger: Erwachsenenbildungsträger im Sinne des Art. 3 und 5 des Gesetzes zur Förderung der Erwachsenenbildung (EbFöG) sind drei Landesorganisationen:
 - AEEB: Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern e.V.
 - BVV: Bayerischer Volkshochschulverband e.V.
 - KEB: Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern e.V.

und vier Träger auf Landesebene:

- BBV-BW: Bildungswerk des Bayerischen Bauernverbandes
- BBW: Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.
- BW ver.di: Bildungswerk der ver.di in Bayern e.V. (vormals DAG-BW)
- und DGB-BW: DGB Bildungswerk Bayern e.V. mit ihren angeschlossenen Einrichtungen und Neben- bzw. Außenstellen. Nach Art. 21 EbFöG wird die von diesen Einrichtungen geleistete Bildungsarbeit seit 1976 regelmäßig dokumentiert und statistisch ausgewertet.

- Betriebliche Fort- und Weiterbildung: hierzu sind keine Daten für München vorhanden. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) führen jährlich eine Erhebung bei rund 15.000 Anbietern von Weiterbildung durch (wbmonitor¹⁶).

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich über Fernlehrgänge, Fernstudiengänge sowie Aufbau- und Zusatzstudien an Hochschulen (auch berufsbegleitend) beruflich weiterzubilden.

¹⁵ Seit dem Schuljahr 2013/14 ist die Ausbildungsrichtung Gestaltung eine eigene Schule (Fachoberschule für Gestaltung).

¹⁶ <https://wbmonitor.bibb.de/index.php>



C 6.1 Berufliche Weiterbildung an Fachakademien und Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen)

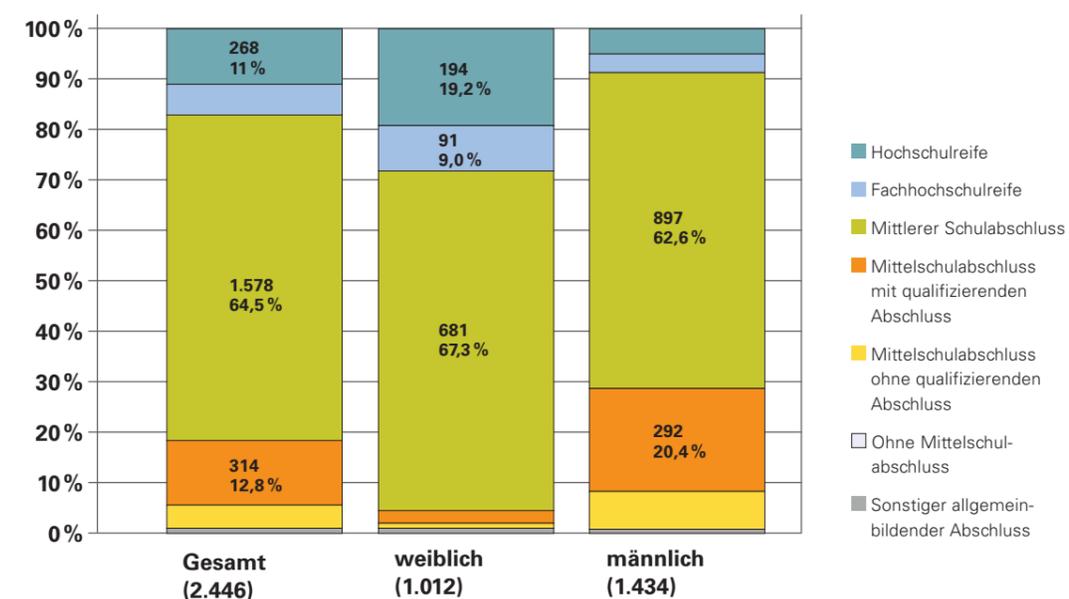
Die Angebote der beruflichen Fort- und Weiterbildung sind vielfältig. Der gemeinsame Nenner ist die einschlägige berufliche Erstausbildung als Eingangsvoraussetzung. Die Absolventinnen und Absolventen der Schulen qualifizieren sich durch ihre zusätzliche Ausbildung für anspruchsvolle berufliche Aufgaben, ergreifen die Chance, sich selbstständig zu machen, oder steigen in die mittlere Führungsebene auf.

C 6.1.1 Schulische Vorbildung der Schülerinnen und Schüler in beruflichen Schulen zur Weiterbildung

Im Schuljahr 2012/13 begannen 2.446 Schülerinnen und Schüler an einer Fachakademie oder Fachschule (Fach-, Meister- oder Technikerschule) eine berufliche Fort- oder Weiterbildung (vgl. Abb. 14). Zum überwiegenden Teil handelte es sich um junge Erwachsene, die einen mittleren Schulabschluss vorweisen können (64,5 %). Dieser wurde zumeist an einer Realschule bzw. an einer Mittelschule oder Wirtschaftsschule erworben. Etwa jeder Siebte (226 der 1.578) hat allerdings den mittleren Abschluss im Rahmen seiner Ausbildung an einer Berufsschule erworben. Insgesamt verfügten 16,7 % der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler über eine (Fach-)Hochschulreife und 18 % über einen erfolgreichen oder qualifizierten Mittelschulabschluss. In beiden Fällen gibt es große Unterschiede bei einer Betrachtung nach Geschlecht. 28,2 % der jungen Frauen, die eine Fort- oder Weiterbildung begannen, besitzen eine (Fach-)Hochschulreife; bei den jungen Männern sind es 8,6 %. Umgekehrt verhält es sich mit den Mittelschulabschlüssen: Während nur 3,6 % der jungen Frauen mit einem erfolgreichen oder qualifizierten Mittelschulabschluss in eine berufliche Fort- oder Weiterbildung starteten, waren es bei den jungen Männern 28,2 %.

Bereits bei der Vorbildung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler im dualen System zeigt sich bei der Verteilung der Bildungsabschlüsse nach Geschlecht eine ähnliche, wenn auch nicht so deutliche Differenz (vgl. Abb. 8). Die Verteilung im Bereich der Fort- und Weiterbildung kann dementsprechend zu einem Teil durch die Bildungsabschlüsse im vorangehenden Sektor bedingt sein. Welche weiteren Faktoren hier einen Einfluss haben, ob etwa junge Frauen mit niedriger Vorbildung sich insgesamt seltener an Weiterbildungen beteiligen oder junge Männer mit (Fach-)Hochschulreife öfter ein Studium anstatt einer beruflichen Weiterbildung wählen, kann anhand der vorliegenden Statistiken nicht sicher festgestellt werden.

Abb. 14: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler in Fachakademien, Fach-, Techniker- und Meisterschulen nach schulischer Vorbildung und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13



Quelle: Bayerisches Landamt für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnung und Darstellung

C 6.1.2 Fachschulen

Die städtischen Fachschulen führen ihre Schülerinnen und Schüler je nach Berufsfeld zur staatlichen Technikerprüfung oder zur Meisterprüfung. Im Schuljahr 2012/13 haben 26 städtische Fachschulen Fort- und Weiterbildungskurse angeboten (vgl. Tab. 18). Inhaltlich reicht das Spektrum von künstlerischen und kunsthandwerklichen Schulen wie der Städtischen Meisterschule für das Gold- und Silberschmiedehandwerk oder der Städtischen Meisterschule für das Holzbildhauerhandwerk über traditionelle handwerklich geprägte Schulen wie die Städtische Meisterschule für das Konditorenhandwerk oder die Städtische Meisterschule für das Maler- und Lackiererhandwerk bis zu der Städtischen Fachschule für Bautechnik, der Städtischen Fachschule für Heizungs-, Sanitär- und Klimatechnik oder der Technikerschule – Städtische Fachschule für Maschinenbau-, Metallbau-, Informatik- und Elektrotechnik, der zweitgrößten Technikerschule im Bundesgebiet.

Gute Beispiele dafür, wie die Landeshauptstadt München mit ihren schulischen Angeboten der beruflichen Weiterbildung aktuelle wirtschaftliche und technische Entwicklungen aufgreift, sind die Städtische Fachschule für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität oder die zum Schuljahr 2014/15 neu eingerichtete Städtische Fachschule für Umweltschutztechnik und erneuerbare Energien.



Eine Besonderheit ist die Städtische Fachschule für Werklehrerinnen und Werklehrer im sozialen Bereich, die vor allem Erzieherinnen oder Erziehern offensteht. Diese Fachschule ist die einzige in Bayern für diesen Beruf und bildet Fachkräfte aus, die beispielsweise an sozialpflegerischen Schulen wie den Berufsfachschulen für Kinderpflege arbeiten können. Die städtischen Meisterschulen bieten – teilweise in einem Schulverbund mit der entsprechenden Berufsschule – vor allem jungen Menschen die Möglichkeit, nach der dualen handwerklichen Ausbildung und ggf. einigen Jahren Berufstätigkeit die Ausbildung fortzusetzen. Häufig nutzen die Absolventinnen und Absolventen den Meisterbrief, um sich mit einem eigenen Betrieb selbstständig zu machen oder den elterlichen Betrieb zu übernehmen. Aber es besteht seit einigen Jahren auch die Möglichkeit, als beruflich qualifizierte Meisterin oder als Meister ein Hochschulstudium anzuschließen. Dieser Schritt ist übrigens auch für die Technikerinnen und Techniker möglich.

Einige der städtischen Fachschulen sind sehr kleine Schulen, und manche nehmen sogar nur alle zwei Jahre Schülerinnen und Schüler auf. Aber auch diese Schulen haben wichtige Funktionen: Die Stadt München übernimmt Verantwortung dafür, dass auch in solchen Bereichen weiterhin Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen, in denen es um die Weitergabe traditionellen handwerklichen Wissens geht. Ein gutes Beispiel ist hier die Städtische Meisterschule für das Vergolderhandwerk. Die hier ausgebildeten zukünftigen Meisterinnen und Meister sind gesuchte Spezialistinnen und Spezialisten unter anderem im Bereich der Denkmalpflege oder in technischen Berufen.

Und noch eine weitere Besonderheit gilt es zu erwähnen: Die Meisterschulen am Ostbahnhof werden von einem Zweckverband der Landeshauptstadt München und der Handwerkskammer für München und Oberbayern geführt. Das bedeutet, dass sich die beiden Partner die Finanzierung und die Verantwortung teilen. Die Handwerkskammer für München und Oberbayern trägt die Kosten, die für Gebäude und Ausstattung entstehen, die Stadt München trägt die Personalkosten. Sieben Schulen werden hier im Verbund geführt, und das breitgefächerte Angebot reicht von der Meisterschule für das Elektrohandwerk und die Meisterschule für Feinwerkmechanik bis zur Meisterschule für Zahntechnik.

Im privaten Sektor werden in München fünf Fachschulen und eine Technikerschule geführt. Im Schuljahr 2012/13 besuchten 372 der 2.507 Schülerinnen und Schüler an Fach-, Techniker und Meisterschulen (vgl. Tab. 18) eine der Schulen in privater Trägerschaft. Die mit Abstand größte dieser Schulen ist die Technikerschule der GbS (Gemeinnützige GmbH für berufsbildende Schulen) München mit 246 Schülerinnen und Schülern.

Trägerunabhängig befinden sich in den Fach-, Techniker- und Meisterschulen bis auf wenige Ausnahmen eher männliche junge Erwachsene. Als Grund hierfür ist die eher technische und handwerkliche Ausrichtung der Bildungsangebote anzunehmen. Eine ausgeprägt hohe Anzahl an jungen Frauen findet sich nur bei spezifischen Angeboten, wie denen der Deutschen Schule für Mode oder der Meisterschule für Friseurinnen und Friseure.

Tab. 18: Fach-, Techniker- und Meisterschulen nach Träger, Stadtbezirk, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13*

Träger	Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen)	Stadt- bezirk	Gesamt	Geschlecht	
				männlich	weiblich
Kommune	Städt. Fachschule für Maschinenbau-, Informatik- und Elektrotechnik (Technikerschule)	3	741	718	23
	Städt. Fachschule für Bautechnik (Technikerschule)	3	271	265	6
	Städt. Fachschule für Augenoptik München	3	170	47	123
	Meisterschule für Elektro- und Informationstechnik d. Zweckverbandes Meisterschulen am Ostbahnhof	14	147	147	–
	Meisterschule für Installateure und Heizungsbau d. Zweckverbandes Meisterschulen am Ostbahnhof	14	104	103	1
	Städt. Fachschule für Drucktechnik und Papierverarbeitung München (Technikerschule)	3	81	78	3
	Städt. Fachschule für Modellistik der Deutschen Meisterschule für Mode (Meisterschule)	1	78	2	76
	Städt. Meisterschule für das Schreinerhandwerk	1	76	72	4
	Städt. Meisterschule für das Maler und Lackiererhandwerk	3	54	51	3
	Städt. Fachschule für Farb- und Lacktechnik (Technikerschule)	3	53	38	15
	Meisterschule für Friseure d. Zweckverbandes Meisterschulen am Ostbahnhof	14	47	9	38
	Städt. Fachschule für Schnitt und Entwurf der Deutschen Meisterschule für Mode	1	40	6	34
	Städt. Meisterschule für das Konditorenhandwerk	5	35	10	25
	Meisterschule für Feinwerkmechanik d. Zweckverbandes Meisterschulen am Ostbahnhof	14	24	24	–
	Meisterschule für Metallbau des Zweckverbandes Meisterschulen am Ostbahnhof	14	24	24	–
	Städt. Fachschule für Steintechnik (Technikerschule) / Städt. Meisterschule für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk	3	23	22	1
	Städt. Fachschule für Heizungs-, Sanitär- und Klimatechnik (Technikerschule)	3	23	23	–
	Städt. Fachschule für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität (Technikerschule)	4	22	21	1



Träger	Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen)	Stadt- bezirk	Gesamt	Geschlecht	
				männlich	weiblich
Kommune	Meisterschule für Zahntechnik d. Zweckverbandes Meisterschulen am Ostbahnhof	14	21	12	9
	Städt. Meisterschule für das Vergolderhandwerk	3	20	7	13
	Städt. Meisterschule für das Gold- und Silberschmiedehandwerk	3	18	9	9
	Städt. Fachschule für Werklehrer/Werklehrerinnen im sozialen Bereich	17	16	–	16
	Meisterschule für Landmaschinenmechanik d. Zweckverbandes Meisterschulen am Ostbahnhof	14	16	16	–
	Städt. Meisterschule für Orthopädietechnik	1	14	8	6
	Städt. Meisterschule für das Holzbildhauerhandwerk	3	9	5	4
	Städt. Fachschule für Buchbinder/Buchbinderinnen (Meisterschule)	3	8	2	6
Privat	Fachschule für Techniker der GbS München	2	246	240	6
	Fachschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe des Vereins Bayerische Akademie für Außenwirtschaft e.V. in München	2	49	24	25
	Fachschule für Familienpflege München d. Stiftung kath. Familien- und Altenpflegewerk	21	31	–	31
	Chemieschule Dr. Erwin Elhardt Fachschule für Chemietechnik München	18	26	15	11
	Fachschule für Informatiktechnik der GBS Gemeinnützige Gesellschaft mbH für berufsbildende Schulen München	2	14	14	–
	Pri. Fachschule für Datenverarbeitung Sabel München	2	6	6	–
Insgesamt			2.507	2.018	489

* Die städtische Stahlgruber-Stiftung, die unter anderem auch Meistervorbereitungskurse anbietet, wird von der amtlichen Schulstatistik nicht erfasst.

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS

C 6.1.3 Fachakademien

In keinem anderen Bundesland ist der Schultyp der Fachakademien weiter verbreitet als in Bayern. Fachakademien sind ein Angebot der beruflichen Weiterbildung, verlangen also meist eine berufliche Erstausbildung. Alternativ gibt es in manchen Berufsfeldern auch die Möglichkeit des Zugangs über das erfolgreich abgelegte Abitur. Die Ausbildung erstreckt sich meist über einen Zeitraum von zwei bis vier Jahren und enthält neben fachtheoretischen auch fachpraktische Inhalte sowie häufig Praktikumsphasen.

Im Bereich der sozialen und freien Berufe führt die Stadt München vier Fachakademien:

- die Städtische Fachakademie für Sozialpädagogik
- die Städtische Fachakademie für Heilpädagogik
- die Städtische Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement
- die Städtische Fachakademie Übersetzen und Dolmetschen.

Die Städtische Fachakademie für Sozialpädagogik zur Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern ist mit 531 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/13 (vgl. Tab. 19) die größte städtische Fachakademie und auch bayernweit die größte Schule für diesen Beruf. An der Städtischen Fachakademie für Heilpädagogik werden pädagogische oder pflegerische Fachkräfte zu Heilpädagoginnen und Heilpädagogen ausgebildet. Als berufliche Erstausbildungen sind die Berufe Erzieherin/Erzieher und Heilpädagogin/Heilpädagoge eigentlich dem schulischen Berufsbildungssystem zuzuordnen. Diese Berufe wurden in diesem Bericht in dieses Kapitel, analog zur bayerischen Bildungsberichterstattung, aufgenommen. Die Städtische Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement bildet Betriebswirtinnen und -wirte für Ernährungs- und Versorgungsmanagement aus, und die Absolventinnen und Absolventen der Städtischen Fachakademie Übersetzen und Dolmetschen sind staatliche geprüfte Übersetzerinnen und Übersetzer und Dolmetscherinnen und Dolmetscher.

Im privaten Bereich existieren zehn Fachakademien. Darunter befinden sich sechs Fachakademien für Sozialpädagogik, die mit insgesamt 552 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/13 (vgl. Tab. 19) in etwa so viele Personen zu Erzieherinnen und Erziehern ausbildeten wie die kommunale Fachakademie für Sozialpädagogik. Hinzu kommen zwei Fachakademien, die Bildungsgänge im Wirtschaftsbereich anbieten, sowie eine Fachakademie für Restauratoren und eine Fachakademie für Fremdsprachenberufe.

Für fast alle Fachakademien in München lässt sich feststellen, dass die Schülerschaft zum überwiegenden Teil weiblich ist. Dies liegt an den angebotenen Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Fachakademien, die offensichtlich überwiegend junge Frauen ansprechen. Damit sind die Fachakademien das Gegenstück zu den oftmals männlich geprägten Lehrgängen an den Fach-, Techniker- und Meisterschulen.



Tab. 19: Fachakademien nach Träger, Stadtbezirk, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13

Träger	Fachakademien	Stadtbezirk	Gesamt	Geschlecht		
				männlich	weiblich	
Kommune	Städt. Fachakademie für Sozialpädagogik	17	531	55	476	
	Städt. Fachakademie Übersetzen und Dolmetschen, Fremdspracheninstitut der LHM	3	210	40	170	
	Städt. Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement München	12	81	12	69	
	Otto-Falckenberg-Schule - Fachakademie für darstellende Kunst der LHM	1	50	28	22	
	Städt. Fachakademie für Heilpädagogik	17	46	4	42	
Privat	Sprachen- und Dolmetscher-Institut München, Private Fachakademie für Fremdsprachenberufe	19	354	62	292	
	Private Fachakademie für Wirtschaft der Gemeinnützigen GmbH für berufsbildende Schulen München	2	194	118	76	
	Fachakademie für Sozialpädagogik des Caritasverbandes München	4	170	16	154	
	Katholische Fachakademie für Sozialpädagogik München	18	147	26	121	
	Fachakademie für Sozialpädagogik der Arbeiterwohlfahrt in München und Oberbayern gemeinnützige GmbH	22	97	14	83	
	Fachakademie für Sozialpädagogik München der Armen Schulschwester von Unserer Lieben Frau	5	56	-	56	
	Fachakademie für Sozialpädagogik München der gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Dienste DAA-mbH	3	46	8	38	
	Fachakademie für Wirtschaft der FHM-Akademie gGmbH München	2	43	29	14	
	Fachakademie für Sozialpädagogik der Inneren Mission München - Diakonie in München u. Oberbayern e.V.	9	36	2	34	
	Priv. Fachakademie zur Ausbildung von Restauratoren für Möbel und Holzobjekte d. Goering-Inst.	12	32	12	20	
	Insgesamt			2.093	426	1.667

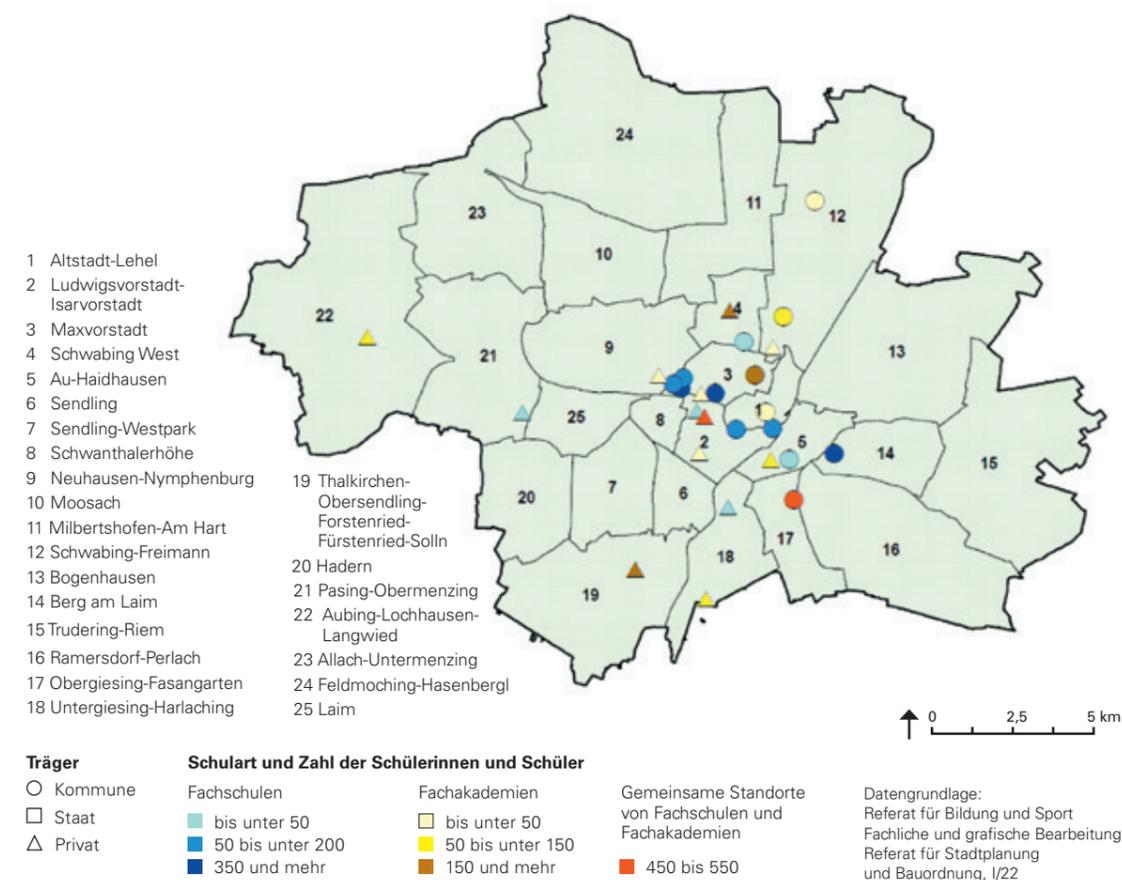
Die amtliche Schulstatistik erfasst für die Fachakademien nur die Schülerinnen und Schüler, die sich in den Klassen des regulären Fachakademiebetriebs befinden. Dies folgt der Definition der Fachakademien als Bildungseinrichtung, die in der Regel zur Vertiefung von abgeschlossenen Berufsausbildungen dient (vgl. BayEUG, Art. 18, 2).

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS

C 6.1.4 Die Fachakademien und Fachschulen im Stadtgebiet

Die Fachakademien und die Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen) verteilen sich auf 26 Standorte in der Stadt (vgl. Abb. 15). Die 15 Fachakademien verteilen sich auf 15 Standorte, wobei sich zwei Fachakademien ihren Standort mit Fachschulen teilen. Die 32 Fachschulen finden sich an 14 Standorten und sind damit konzentrierter als die Fachakademien.

Abb. 15: Standorte der Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen) sowie Fachakademien in München, Schuljahr 2012 / 13



Zentral gelegen im Stadtbezirk 3 ist die Städtische Technikerschule, mit 741 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/13 die größte der Fach- Techniker- und Meisterschulen. Ebenfalls in diesem Stadtbezirk befindet sich der größte gemeinsame Standort von mehreren Schulen. Dort sind vier Fachschulen und vier Meisterschulen mit 471 Schülerinnen und Schülern an einem Ort versammelt. Der dritte große Standort liegt im Stadtbezirk 14 direkt am Ostbahnhof. Hier betreibt der Zweckverband der Landeshauptstadt München und der Handwerkskammer für München und



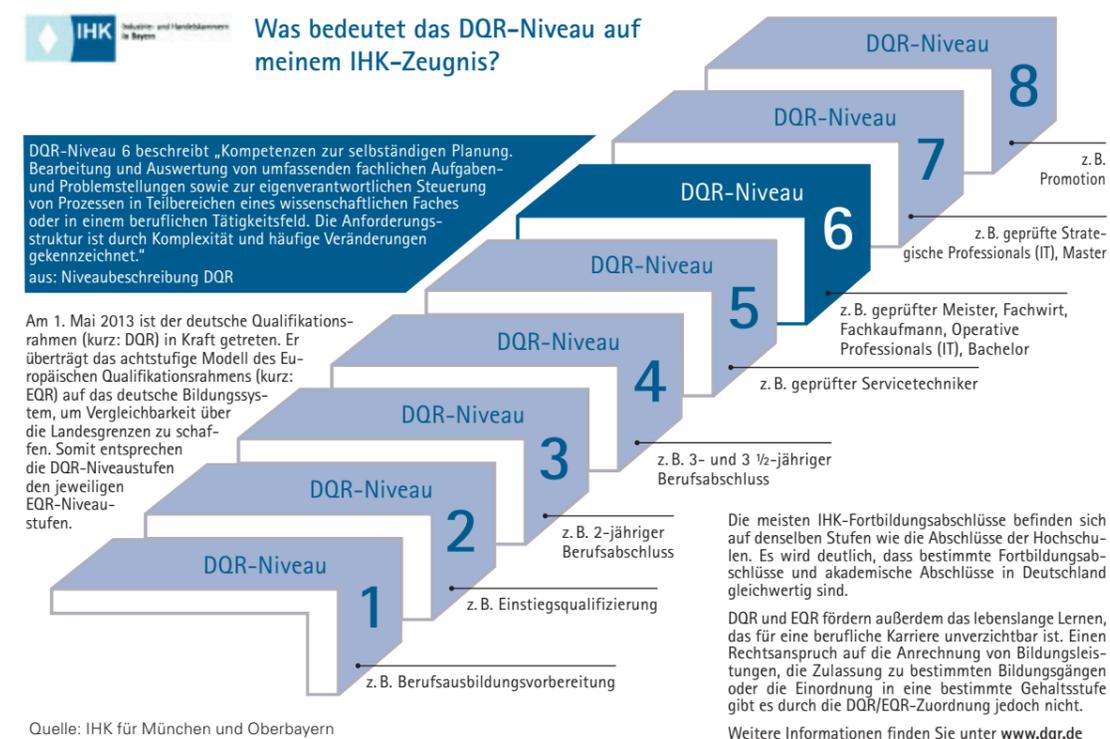
Oberbayern insgesamt sieben Meisterschulen, an denen im Schuljahr 2012/13 Lehrgänge von 382 jungen Erwachsenen besucht wurden.

Die größte Fachakademie, die Städtische Fachakademie für Sozialpädagogik mit 531 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/13, befindet sich im Stadtbezirk 17. Den Standort teilt sie sich mit der Fachschule für Werklehrer und Werklehrerinnen. Die zweite Fachakademie, die sich ihren Standort mit anderen teilt, in diesem Fall mit vier privaten Fachschulen, ist im Stadtbezirk 2 ansässig. Es ist die private Fachakademie für Wirtschaft der Gemeinnützigen GmbH für berufsbildende Schulen mit 194 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/13.

C 6.2 Öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildung der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Das IHK Bildungsmodell (vgl. Abb. 16) visualisiert die vielfältigen beruflichen Karrieremöglichkeiten im Bereich der öffentlich-rechtlichen Aufstiegsfortbildung der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern. Nach der Berufsausbildung kann in einem gestuften Weiterbildungssystem über Abschlüsse wie Fachmeister und Industriemeister, Fachwirten sowie Fachkaufleuten (Bachelor-Niveau) und den aufbauenden Betriebswirten (Master-Niveau) der Aufstieg zu höchsten Führungsaufgaben gelingen. Die IHK ist die zuständige Stelle für die Ausbildungs- und Fortbildungsprüfungen. Außerdem bietet die IHK-Akademie in München Praxisstudiengänge als Vorbereitung auf zahlreiche Fortbildungsprüfungen an. In München gibt es etwa 50 weitere Bildungsträger, die auf die in München angebotenen IHK-Weiterbildungsprüfungen vorbereiten.

Abb. 16: Bildungsmodell der Industrie- und Handelskammer



Neben den öffentlich-rechtlichen Abschlüssen findet bei Münchner Bildungsträgern eine Vielzahl an Weiterbildungen statt, die mit privatrechtlichen Zertifikaten abschließen und damit dem Sektor der nicht formalen Abschlüsse zugerechnet werden. Auch in diesem Bereich gibt es hochqualifizierte und in der Wirtschaft anerkannte Abschlüsse wie Qualitätsmanagement- oder Projektleiterqualifizierungen und vieles mehr. Im Jahr 2013 wurden in München mehr als 3.000 Ausbildereignungsprüfungen abgenommen und 476 Industriemeisterinnen und -meister sowie 174 Fachmeisterinnen und -meister geprüft. Aufgrund der Dienstleistungsstruktur der Münchner Wirtschaft stellten die kaufmännischen Abschlüsse wie Fachwirt/in und Fachkaufleute mit etwa 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die größte Gruppe an Prüflingen, aber auch die Ebene der geprüften Betriebswirtinnen und -wirte erreichten in München 262 Personen.

Mit mehr als 7.500 Weiterbildungsabsolventinnen und -absolventen, die im vergangenen Jahr eine nach bundeseinheitlichen Regeln ablaufende Fortbildungsprüfung ablegten, ist München der größte Prüfungsstandort der öffentlichen beruflichen Weiterbildung in Deutschland. Der Schwerpunkt liegt bei den Fortbildungen im kaufmännischen und im Dienstleistungssektor. Die größte Einzelweiterbildung ist die Qualifizierung der Ausbilderinnen und Ausbilder, die das Gesetz vorschreibt, um im betrieblichen Kontext ausbilden zu dürfen. Neben den unten aufgeführten Weiterbildungsprüfungen (vgl. Tab. 20) wurden von der IHK noch etwa 9.000 sogenannte Sach- und Fachkundeprüfungen durchgeführt, die Berufszugänge in diversen Wirtschaftsbereichen wie der Finanz- oder Versicherungsbranche regeln.



Tab. 20: Fortbildungs- und Ausbildereignungsprüfungen der IHK für München und Oberbayern in München 2013

	kaufmännische Fortbildungsprüfungen	Teilnehmer/innen 2013		
		zusammen	männlich	weiblich
Fachkaufmann/-kauffrau	Fachkaufmann/-frau Außenwirtschaft	10	2	8
	Fachkaufmann/-frau Büromanagement	40	0	40
	Fachkaufmann/-frau Einkauf und Log.	108	64	44
	Fachkaufmann/-frau Marketing (Gepr.)	43	14	29
	Bilanzbuchhalter/in (Gepr.)	304	68	236
	Controller/in (Gepr.)	12	6	6
	Personalfachkaufmann/-frau (Gepr.)	214	35	179
	zusammen	731	189	542
Fachwirt/in	Energiefachwirt/in	6	2	4
	Verkehrsfachwirt/in	26	20	6
	Handelsfachwirt/in	746	396	350
	Immobilienfachwirt/in	116	44	72
	Industriefachwirt/in	192	64	128
	Tourismusfachwirt/in	36	5	31
	Fachwirt/in im Gastgewerbe	34	18	16
	Technische/r Fachwirt/in	29	17	12
	Bankfachwirt/in	91	40	51
	Fachwirt/in für Versicherungen und Finanzen	143	58	85
	Fachwirt/in Sozial- und Gesundheitswesen	147	23	124
	Fachwirt/in Finanzberatung	21	17	4
	Leasingfachwirt/in (Gepr.)	9	2	7
	Medienfachwirt/in Print (Gepr.)	19	10	9
	Medienfachwirt/in Digital (Gepr.)	11	8	3
	Fachwirt/in Visual Merchandising	30	3	27
	Veranstaltungsfachwirt/in (Gepr.)	30	12	18
	Wirtschaftsfachwirt/in (Gepr.)	575	219	356
	zusammen	2.261	958	1.303
	Fachkraft für Datenverarbeitung	IT-Berater/in (Gepr.)	8	7
IT-Entwickler/in (Gepr.)		18	17	1
IT-Projektleiter/in (Gepr.)		35	35	0
zusammen		61	59	2
Betriebswirt/in	Fremdsprachenkorrespondent/in (Gepr.)	85	7	78
	Betriebswirt/in (Gepr.)	145	73	72
	Technische/r Betriebswirt/in	117	101	16
zusammen	262	174	88	

Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	Fachberater/in für Finanzdienstleist.	10	7	3
	Fachberater/in für Finanzdienstleist. (Gepr.)	14	11	3
	Pharmareferent/in (Gepr.)	55	21	34
	Berufspädagogin/-pädagoge	11	5	6
	zusammen	90	44	46
	gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	Teilnehmer/innen 2013		
		zusammen	männlich	weiblich
Industriemeister/in	Industriemeister/in Chemie (Gepr.)	89	81	8
	Industriemeister/in Elektrotechnik (Gepr.)	48	46	2
	Industriemeister/in Kunststoff/ Kautschuk	85	82	3
	Industriemeister/in Metall (Gepr.)	153	147	6
	Industriemeister/in Printmedien (Gepr.)	17	17	0
	Industriemeister/in Luftfahrttechnik	35	35	0
	Industriemeister/in Lebensmittel (Gepr.)	29	29	0
	Polier/in (Gepr.)	20	20	0
	zusammen	476	457	19
	Fachmeister/in	Betriebsbraumeister/in	28	24
Küchenmeister/in (Gepr.)		83	77	6
Logistikmeister/in (Gepr.)		11	11	0
Hotelmeister/in (Gepr.)		12	3	9
Restaurantmeister/in (Gepr.)		13	5	8
Meister/in für Veranstaltung (Gepr.) Halle		6	6	0
Meister/in für Veranstaltung (Gepr.) Beleuchtung		11	10	1
Meister/in für Veranstaltung (Gepr.) Bühne/Studio		10	10	0
zusammen		174	146	28
sonst. gewerbl.-techn. Fortbild.prüf. zus.		Diätköchin/-koch	4	3
	Schutz- und Sicherheitskraft (Gepr.)	93	82	11
	Barmixer/in (Gepr.)	7	6	1
	zusammen	104	91	13
kaufmännische und gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen zusammen		4.244	2.125	2.119
Ausbildereignungsprüfung		3.295	1.786	1.509

Quelle: IHK für München und Oberbayern, eigene Darstellung

Lebenslanges Lernen ist für die berufliche Bildung unverzichtbar. Bereits heute übersteigt die Nachfrage das Angebot an beruflich Qualifizierten im Raum München um 70.000 Personen. Dieser Engpass wird in München angesichts der voraussichtlichen positiven Wirtschaftsentwicklung anhalten und kann nur durch nachhaltige Qualifizierungskonzepte beseitigt werden. Die öffentlich-rechtliche Weiterbildung der IHK spielt dabei eine zentrale Rolle. Durch neue Berufsbildungskonzepte und die Kooperation mit der Hochschule München und der Fachhochschule für Ökonomie und Management wird die Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen in Zukunft noch stärker in den Blickpunkt rücken. Auch die Sach- und Fachkunde-



prüfungen gewinnen immer mehr an Bedeutung und werden weiter zunehmen, da in der Europäischen Union Berufszugangsregeln vereinheitlicht werden.

C 6.3 Öffentlich-rechtliche Aufstiegsfortbildung der Handwerkskammer für München und Oberbayern

An acht Standorten in München und Oberbayern bieten die Bildungszentren und die Akademie für Gestaltung und Design für Betriebsinhaberinnen und -inhaber, Meisterinnen und Meister, Beschäftigte und Auszubildende kompetente Bildungsangebote an. Mehr als 2.200 Schulungsplätze, davon rund 1.400 für Praxisqualifikationen und knapp 800 für Theorie- und EDV-Schulungen, stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Verfügung. Beginnend mit Maßnahmen der Berufsorientierung über die Lehrlingsunterweisung bis hin zur Meisterfortbildung und anderen Weiterbildungen verstehen sich die Bildungszentren als Dienstleister für Betriebe, Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, Partner und Interessenten. Ihr Angebotsspektrum wird kontinuierlich den Marktanforderungen angepasst. Für Unternehmen werden individuelle Schulungen gestaltet. Es existiert ein gemeinsames Programm der Bildungszentren in Papierform oder als Blätterkatalog online. Im Jahr 2013 lieferten die Bildungszentren in mehr als 2,7 Millionen Teilnehmerunterrichtsstunden zertifizierte Qualität. Die Bildungszentren sind seit 1999 nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.

Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung steht im Mittelpunkt der Aufgaben der Bildungszentren für München und Oberbayern. Viele der Lehrlinge sind nach ihrer Ausbildungszeit in den Meistervorbereitungskursen und in der Fort- und Weiterbildung wieder anzutreffen. Bei den Bildungszentren der Handwerkskammer für München und Oberbayern haben die Meistervorbereitungskurse im Bereich der Erwachsenenbildung nach wie vor einen großen Anteil. Der Meisterbrief als Basis für die Selbstständigkeit ist ein tragender Pfeiler für die Stabilität des Wirtschaftsbereichs Handwerk und eine unverzichtbare Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit des dualen Systems der Ausbildung im Handwerk. 1.707 Meisterinnen und Meister haben 2013 ihren Meisterbrief erhalten. 44 Jahresbestmeisterinnen und -meister wurden aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen besonders ausgezeichnet.

Mit großem Erfolg wird die Meisterschule am Ostbahnhof im Zweckverband der Landeshauptstadt München betrieben. In acht Gewerken werden rund 380 Meisterschülerinnen und -schüler dort zusätzlich qualifiziert. Die Fortbildungsmaßnahmen in den Bildungszentren stießen auch 2013 auf großes Interesse. Insgesamt 409 Personen besuchten die Fortbildung zur Betriebswirtin/zum Betriebswirt (HWK). Die Qualifizierung zur Betriebswirtin/zum Betriebswirt hat sich in den zurückliegenden Jahren zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Inzwischen wurde diese Fortbildung überarbeitet, und es entstand der neue Kurs „geprüfte Betriebswirtin/geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung“, kurz „Betriebswirt/in (HwO)“. Von Herbst 2014 an wird das neue Format des Praxisstudiums in den Bildungszentren angeboten.

Die Bildungszentren fokussieren im Spektrum der Fort- und Weiterbildung folgende Bereiche:

Maschinenbau im Handwerk auf Expansionskurs:

Auf dem Arbeitsmarkt werden verstärkt Fachkräfte gesucht. Dies hat auch zur Folge, dass Fortbildungen im gewerblich-technischen Bereich weiter nachgefragt werden. Allen voran waren der Kurs zur Technischen Fachwirtin/zum Technischen Fachwirt (HWK) mit 403, die CNC-Fachkraft (HWK) mit 115 und die CAD-Fachkraft (HWK) mit 44 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht.

Kurse rund um Energie, Energiewende und E-Mobilität:

Aktiv begleiten die Bildungszentren die Energiewende. Sie beteiligen sich an Aktionen, konzipieren Kurse und bauen ihr Fortbildungsangebot rund um das Thema Energie weiter aus. Nachhaltigkeit und Klimaschutz gewinnen an Bedeutung, immer mehr Bauherren legen Wert auf energiesparendes Wohnen. Auf diesem Zukunftsmarkt sind zertifizierte Energieberaterinnen und -berater als kompetente Ansprechpartner gefragt. Um den hohen Anforderungen in der Praxis gerecht zu werden, absolvierten vergangenes Jahr 109 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Fortbildung zur/zum Energieberaterin/-berater (HWK). Die bestandene Prüfung qualifiziert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu, Energieausweise für Wohngebäude auszustellen. Um den Anforderungen des Marktes und auch der Betriebe gerecht zu werden, haben die Bildungszentren im Zuge der Förderung „Spannende Ausbildung! – E-Mobilität in überbetrieblichen Bildungszentren“ Finanzmittel erhalten und investiert. In der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung können künftig Inhalte rund um die E-Mobilität praxisorientiert und gemäß dem neuesten Stand der Technik umgesetzt werden.

Im Verbundprojekt „Smart Advisor“ entstand in Kooperation mit sechs Innungen und fünf Handwerkskammern aus Bayern und Sachsen ein gewerkübergreifendes Weiterbildungsprogramm, bei dem Fachspezialisten des Handwerks zu Beratern für Elektromobilität (HWK) qualifiziert werden. Die Bildungszentren unterstützten die Kooperationspartner bei der Entwicklung der Medien und bei der Konzeption der Weiterbildungsmaßnahme mit ihrem Know-how. Angeboten wird der Gesamtlehrgang von 2015 an. Im Rahmen eines bundesweiten, vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Projekts waren die Bildungszentren an der Entwicklung von Online-Inhalten für die Qualifizierung von Ausbilderinnen und Ausbildern und auszubildenden Fachkräften beteiligt. Die Teilnehmerzahlen und die Vielzahl der Fortbildungsprüfungen belegen das umfangreiche Portfolio der Bildungszentren (vgl. Tab. 21).



Tab. 21: Fortbildungs- und Ausbildereignungsprüfungen der Handwerkskammer für München und Oberbayern in München 2013

Fortbildungsprüfungen		Teilnehmer/innen 2013		
		zusammen	männlich	weiblich
kaufmännisch	Anwendungsentwickler/in	38	30	8
	Betriebsinformatiker/in (HWK)	43	36	7
	Betriebswirt/in (HWK)	409	270	139
	Fachwirt/in für Gebäudemanagement (HWK)	33	30	3
	Kaufmännische/r Fachwirt/in (HWK)	67	3	64
	Netzwerk-Servicetechniker/in (HWK)	41	38	3
	Professionelle/r EDV-Anwender/in (HWK)	47	38	9
	Qualifizierte/r EDV-Anwender/in (HWK)	93	52	41
	Technische/r Fachwirt/in (HWK)	403	377	26
	Wirtschaftsinformatiker/in	12	11	1
	zusammen	1.186	885	301
Sonstige	Maler- und Lackiererhandwerk	7	4	3
	CAD-Fachkraft	44	33	11
	CAD-Fachkraft Holz	13	12	1
	CNC-Fachkraft	115	108	7
	Energieberater/in im Handwerk	109	100	9
	Gestalter/in im Handwerk	27	11	16
	Kraftfahrzeug-Servicetechniker/in	196	191	5
	Schönheitspfleger/Kosmetiker/in	13	-	13
	SPS-Fachkraft	50	50	-
	Vorarbeiter/in im Maler- und Lackiererhandwerk	20	20	-
	zusammen	594	529	65
kaufmännische und sonstige Fortbildungsprüfungen zusammen	1.780	1.414	366	
Ausbildereignungsprüfung	437	348	89	

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern, eigene Darstellung

Neben Kursen mit öffentlich-rechtlichen Prüfungen ergänzen kaufmännische, gewerblich-technische und gestalterische Seminare ohne Prüfungen das Portfolio der Bildungszentren der Handwerkskammer für München und Oberbayern.¹⁷

C 6.4 Berufliche Bildung an der Münchner Volkshochschule

Als kommunales Weiterbildungszentrum der Stadt München unterstützt die Münchner Volkshochschule (MVHS) das lebensbegleitende Lernen. Sie bietet ein breit gefächertes und qualitativ hochwertiges allgemeines, berufliches, politisches und kulturelles Weiterbildungsangebot und erfüllt so eine unverzichtbare Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge. Im Jahr 2013 führte die MVHS insgesamt 16.163 Veranstaltungen durch mit insgesamt 245.000 Belegungen. Beruflich motiviert und veranlasst sind rund 20 % der Belegungen (ca. 50.000), wie eine Teilnehmerbefragung zeigte. Insbesondere das Erlernen einer Fremdsprache hat sehr häufig einen beruflichen Hintergrund.

Im engeren Bereich der beruflichen Bildung sind jährlich rund 14.000 Belegungen zu verzeichnen: betriebswirtschaftliche Kompetenzen mit Rechnungswesen, Marketing und Vertrieb, Office- und Projektmanagement sowie Wirtschaft und Finanzen mit 4.500 Belegungen, Rhetorik und Kommunikation mit 2.000 Belegungen, EDV, Internet und Multimedia mit etwa 7.500 Belegungen. Mit sehr niederschweligen Angeboten im Bereich Grundbildung (Lesen, Schreiben, Rechnen) mit ca. 5.000 Belegungen unterstützt die MVHS Personen beim Aufbau und Erhalt grundlegender beruflicher Kompetenzen.

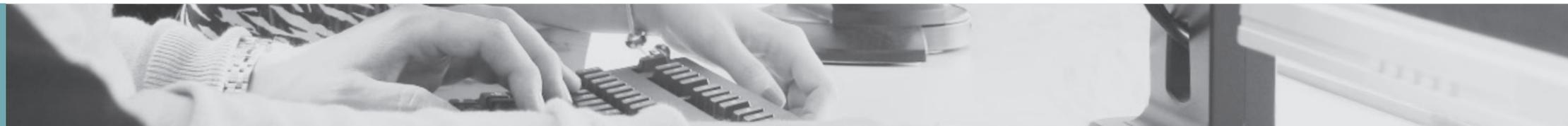
Der MVHS als kommunales Weiterbildungszentrum ist es ein wichtiges Anliegen, auf die besonderen Bildungsinteressen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund einzugehen. Die MVHS bietet deutschlandweit das umfangreichste und differenzierteste Angebot zum Deutschlernen und ist für die meisten Neumünchner die erste Anlaufstelle. Das Programm reicht von Alphabetisierungskursen bis zu berufsbezogenen Sprachkursen.

Im Projekt „mona lea – Sprachliche und berufliche Qualifizierung von Migrantinnen“ (gefördert aus dem Europäischen Sozialfonds, und zwar über das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration sowie über das Sozialreferat der Landeshauptstadt München) erwerben jährlich rund 100 Frauen aus mehr als 40 Nationen eine arbeitsmarktrelevante Qualifizierung mit anerkannten Qualifizierungsmodulen in den Feldern Bürokommunikation, Handel/Verkauf, Kinderpflege, Gesundheits- und Krankenpflege. Die Beschäftigungsfähigkeit wird durch Anhebung des sprachlichen und beruflichen Kompetenzniveaus gefördert.

Die unterschiedlichen Angebote zur beruflichen und sprachlichen Qualifizierung wurden im Jahr 2013 von mehr als 23.000 Teilnehmenden besucht. Ein großer Teil der Teilnehmenden schließt die einzelnen Module mit objektivierte Zertifikatsprüfungen ab. Die Münchner Volkshochschule ist Prüfungsinstitution für die international anerkannten Sprachprüfungen des Goethe-Instituts, der telc GmbH und des TestDaF-Instituts. Die nachgewiesene Sprachkompetenz auf dem Niveau B1 ist eine Voraussetzung zur Teilnahme am Einbürgerungstest, den die MVHS seit 2008 regelmäßig durchführt. Bislang haben 14.648 Personen an den Prüfungen teilgenommen.

Besonders hervorzuheben ist, dass einige erworbene Qualifikationsbausteine an den Hochschulen in München als studienadäquate Leistung anerkannt werden. Unterstützt werden Übergänge (an die Hochschulen, Wiedereinstieg) durch weitere Angebote, z. B. zur Vorberei-

¹⁷ Weitere Informationen sind unter www.hwk-muenchen.de/kursprogramm abrufbar.



tung auf das Studium für Berufstätige (Projekt „Offene Hochschule Oberbayern“ in Kooperation mit der Hochschule München), durch die power_m-Beratung und Qualifizierung für den Wiedereinstieg (Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie ESF Bayern) und die Weiterbildungsberatung (Referat für Bildung und Sport und Referat für Arbeit und Wirtschaft).

C 6.5 Wege in die Hochschule

Durch die Hochschulrechtsänderung im Jahr 2009 wurde der Zugang zu den Studiengängen an bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften neu geregelt. Mit dieser Gesetzesänderung haben sich die Hochschulen für Studieninteressierte ohne schulische Hochschulreife geöffnet.¹⁸ Die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung erhalten diejenigen, die einen der folgenden Abschlüsse haben:

- Absolventin oder Absolvent der Meisterprüfung
- Absolventin oder Absolvent einer gleichgestellten beruflichen Fortbildungsprüfung
- Absolventin oder Absolvent einer Fachschule (z. B. Technikerin oder Techniker)
- Absolventin oder Absolvent einer Fachakademie (z. B. Erzieherin oder Erzieher) u. a. (s. QualV¹⁸).

Mit dem allgemeinen Hochschulzugang kann man sich auf einen Studienplatz in allen Studiengängen aller Fachrichtungen an einer Universität, einer Kunsthochschule oder einer Hochschule für angewandte Wissenschaft bewerben. Vor der Aufnahme des Studiums muss ein Beratungsgespräch an der Hochschule der Wahl durchgeführt werden.

Den fachgebundenen Hochschulzugang für qualifizierte Berufstätige erhalten Personen, die einen erfolgreichen Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung und mindestens drei Jahre hauptberufliche Berufspraxis nachweisen können. Ein Beratungsgespräch muss auch hier wieder an der jeweiligen Universität oder Hochschule für angewandte Wissenschaft, an der man studieren möchte, abgehalten werden. Des Weiteren stellt die Hochschule die Studieneignung entweder durch eine Zugangsprüfung oder durch ein Probestudium von mindestens einem Jahr fest. Mit dem fachgebundenen Hochschulzugang kann man sich um einen Studienplatz in einem Studiengang, der mit der Ausbildung und der Berufspraxis fachlich verwandt ist, an einer Universität, einer Kunsthochschule oder einer Hochschule für angewandte Wissenschaft bewerben.

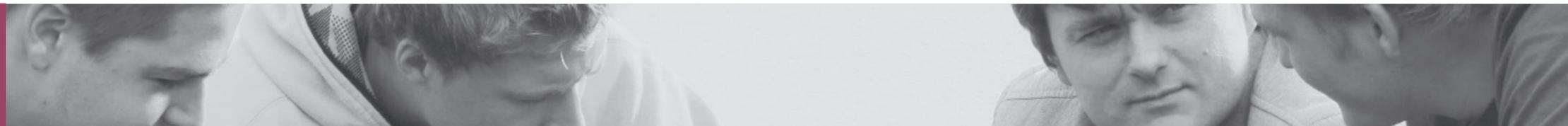


Städtisches Berufliches Schulzentrum Thomas Wimmer
Luisenstraße 9–11

¹⁸ Verordnung über die Qualifikation für ein Studium an den Hochschulen des Freistaates Bayern und den staatlich anerkannten nichtstaatlichen Hochschulen (Qualifikationsverordnung – QualV); abrufbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/portal/page/bsbayprod.psm1?showdoccase=1&doc.id=jlr-QUALVBY2007rahmen&doc.part=X>



Abgängerinnen und Abgänger beruflicher Schulen



D Abgängerinnen und Abgänger beruflicher Schulen

Das vorliegende Kapitel behandelt die Abgängerinnen und Abgänger der beruflichen Schulen und stellt zum einen die Erfolgsquote¹⁹ beim Abschluss der beruflichen Schulen nach Berufsfeldern und Geschlecht (D 1), zum anderen Daten zum Erwerb allgemeinbildender Abschlüsse in den beruflichen Bildungsgängen (D 2) dar.

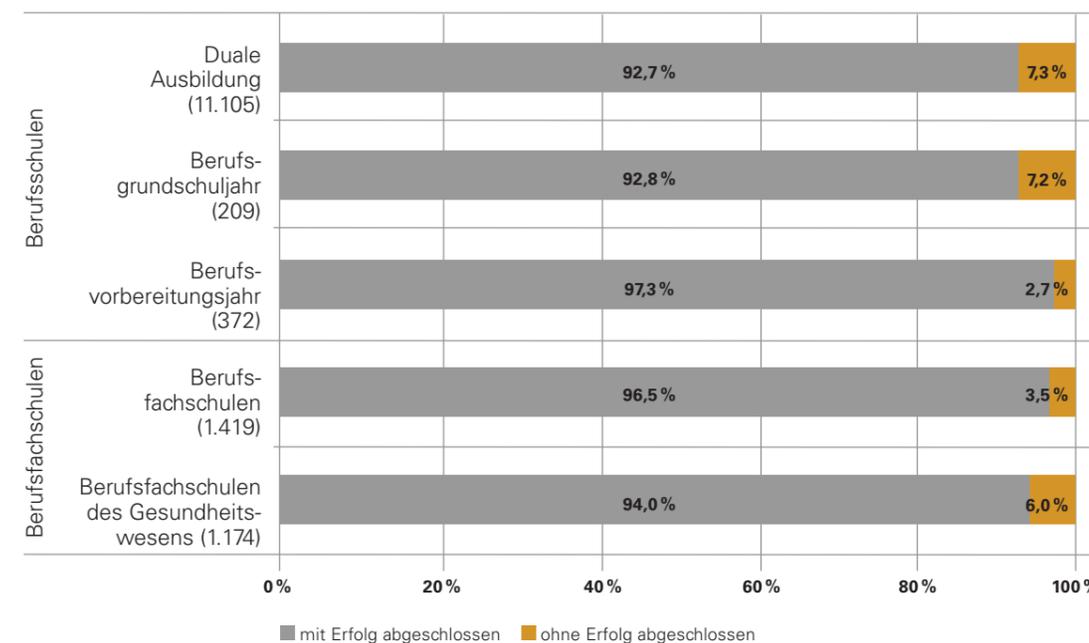
D 1 Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge

Für die Abgängerinnen und Abgänger der beruflichen Schulen lassen sich Quoten errechnen, wie hoch der Anteil der Schülerinnen und Schüler ist, die ihren Ausbildungsgang mit Erfolg oder ohne Erfolg abgeschlossen haben. Anhand der Daten der Schulstatistik werden diese Quoten für die Schülerinnen und Schüler berechnet, die ihren Bildungsgang vollständig durchlaufen haben. Frühzeitige Abbrüche der Ausbildungsgänge werden dementsprechend nicht berücksichtigt. Für diejenigen, die eine duale Ausbildung abschließen, sind die Noten des Berufsschulzeugnisses ausschlaggebend dafür, ob ihre Ausbildung als erfolgreich oder als ohne Erfolg abgeschlossen gewertet wird. Da die Abschlussprüfungen im Rahmen der dualen Ausbildung den Kammern obliegen, gibt die Erfolgsquote für diese Schülerinnen und Schüler nur den schulischen Erfolg an. Grundsätzlich ist die Ausbildung erst dann erfolgreich abgeschlossen, wenn die zentrale Prüfung der jeweils zuständigen Kammer bestanden wurde. Die Berufsschulpflicht ist bereits mit dem Berufsschulabschluss erfüllt.

Erfolgsquoten beim Abschluss von Ausbildungsgängen an Schulen zur beruflichen Erstausbildung

An den Schulen zur beruflichen Erstausbildung gab es im Sommer 2012 in der dualen Ausbildung 11.105 Schülerinnen und Schüler, die ihre Ausbildung vollständig durchlaufen haben, in der vollzeitschulischen Ausbildung an den Berufsfachschulen und den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens waren es 2.593 Schülerinnen und Schüler (vgl. Abb. 17). An den Berufsschulen gab es zudem 209 Abgängerinnen und Abgänger, die ihr Berufsgrundschuljahr (BGJ) abschlossen und 372 Schülerinnen und Schüler, die mit dem Berufsvorbereitungsjahr ein Angebot des Übergangssystems beendeten.

Abb. 17: Erfolgsquoten beim Abschluss von Ausbildungsgängen an Berufsschulen und Berufsfachschulen in München, Schuljahr 2011/12 (Anzahl der Abgänge in Klammern)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

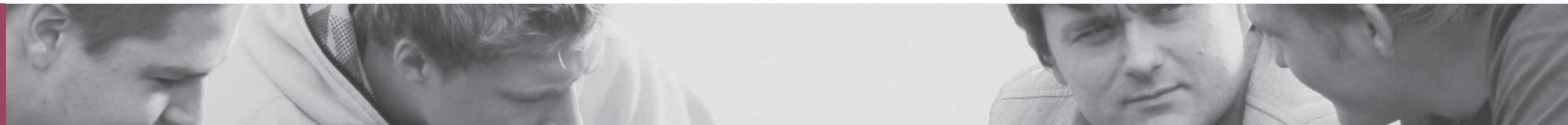
In der dualen Ausbildung lag die schulische Erfolgsquote im Schuljahr 2011/12 in München bei 92,7%. Die Abschlussprüfungen der Handwerkskammer für München und Oberbayern bestanden in Oberbayern 87,3%, die der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern 89% der Auszubildenden in Oberbayern.²⁰ Es besteht die Annahme, dass die Erfolgsquoten für Oberbayern nicht sehr stark von den Ergebnissen für München abweichen. Aufgrund der Ergebnisse ist davon auszugehen, dass der Erfolg in den Kammerprüfungen sehr eng mit dem schulischen Erfolg zusammenhängt.

Im Berufsgrundschuljahr lag die Erfolgsquote bei 92,8%. Die Absolventinnen und Absolventen des Berufsvorbereitungsjahres schlossen zu 97,3% den Bildungsgang mit Erfolg ab. Das bedeutet für viele dieser Schülerinnen und Schüler, dass sie ihre Ausgangssituation für den Übergang in eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung verbessern konnten (vgl. Zimmermann / Dr. Lex / Hofmann-Lun (2011), S. 42f.; vgl. auch Kapitel C 4).

An den Berufsfachschulen (96,5%) und den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (94%) sind ebenfalls hohe Erfolgsquoten zu verzeichnen. Dabei gilt für die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens, dass die Erfolgsquote im Vergleich zum Vorjahr (95,5%) leicht zurückgegangen ist.

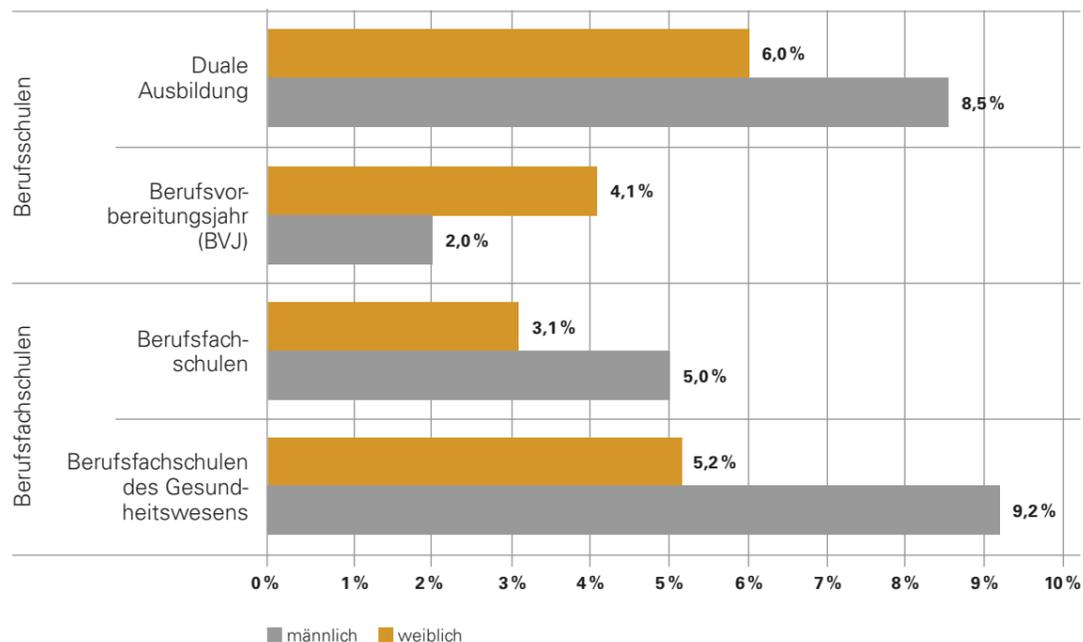
¹⁹ Die Bedingungen für einen erfolgreichen Abschluss beruflicher Bildungsgänge sind den einzelnen Schulordnungen zu entnehmen.

²⁰ Die Statistiken der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer für München und Oberbayern beziehen sich im Gegensatz zur amtlichen Statistik nicht auf den Wohnort des Auszubildenden, sondern auf den Standort des Betriebes.



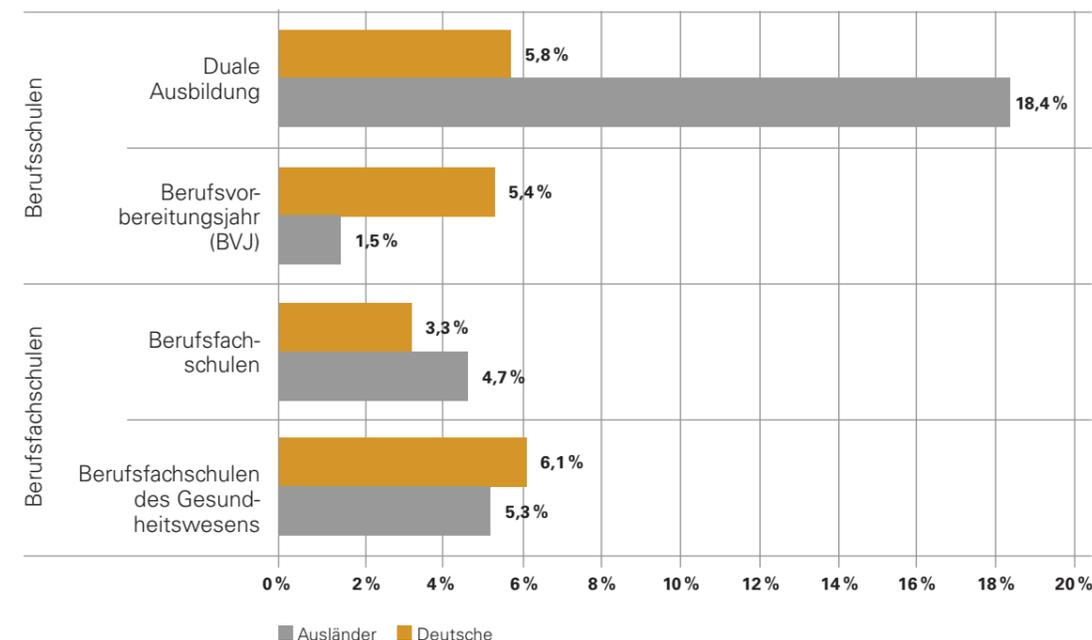
Eine differenzierte Betrachtung der Erfolgsquoten nach Geschlecht und Nationalität ergibt für das Berufsgrundschuljahr keine statistisch aussagekräftigen Werte, da hier nur 39 Schülerinnen bzw. 14 ausländische Schülerinnen und Schüler den Bildungsgang abgeschlossen haben. Für den Bereich der dualen Ausbildung zeigt sich, dass Schülerinnen seltener (6 %) als Schüler (8,5 %) ohne Erfolg abschlossen (vgl. Abb. 18). Stärker ist die Differenz zwischen deutschen und ausländischen Abgängerinnen und Abgängern. Letztere beendeten die duale Ausbildung zu 18,4 % ohne Erfolg (vgl. Abb. 19). Im Berufsvorbereitungsjahr waren hingegen jeweils die ausländischen Abgängerinnen und Abgänger mit einer Erfolgsquote von 98,5 % erfolgreicher als die deutschen mit 94,6 %, und die Schüler mit einer Erfolgsquote von 98 % erfolgreicher als die Schülerinnen (95,9 %).

Abb. 18: Abschluss von Ausbildungsgängen an Berufsschulen und Berufsfachschulen ohne Erfolg nach Geschlecht in München, Schuljahr 2011/12



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

Abb. 19: Abschluss von Ausbildungsgängen an Berufsschulen und Berufsfachschulen ohne Erfolg nach Nationalität in München, Schuljahr 2011/12



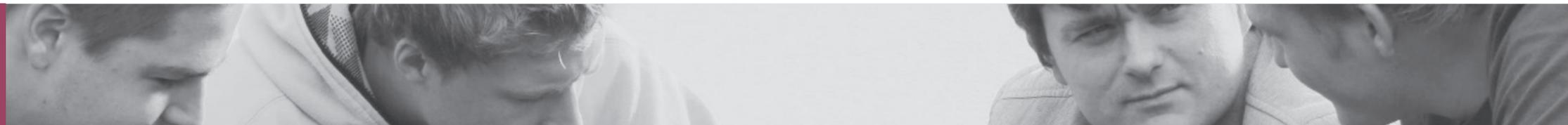
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

An den Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens gab es geringe Unterschiede bei der Erfolgsquote nach Nationalität. Nach Geschlecht betrachtet zeigte sich aber für beide Schularten, dass die Schülerinnen besser und sogar deutlich besser abschnitten. Vor allem waren es die Schüler an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens, die hinter ihren Mitschülerinnen zurückblieben. 9,2 % von ihnen schlossen ihre Ausbildung ohne Erfolg ab.

Erfolgsquoten nach Berufsfeld an Berufsschulen

In der dualen und der vollzeitschulischen Ausbildung gibt es mit den Berufsfeldern²¹ eine Kategorie, die jeweils mehrere thematisch verwandte Ausbildungsberufe zusammenfasst. Für die Berufsschulen kann mithilfe der Berufsfelder die Erfolgsquote bei den Abschlüssen kleinteilig betrachtet werden. Aufgrund der geringeren Anzahl an Schülerinnen und Schülern an den Berufsfachschulen gibt es dort Berufsfelder mit sehr wenigen Abgängerinnen und Abgängern, die eine Ausbildung vollständig durchlaufen haben, weshalb eine Quotenberechnung nicht sinnvoll erscheint.

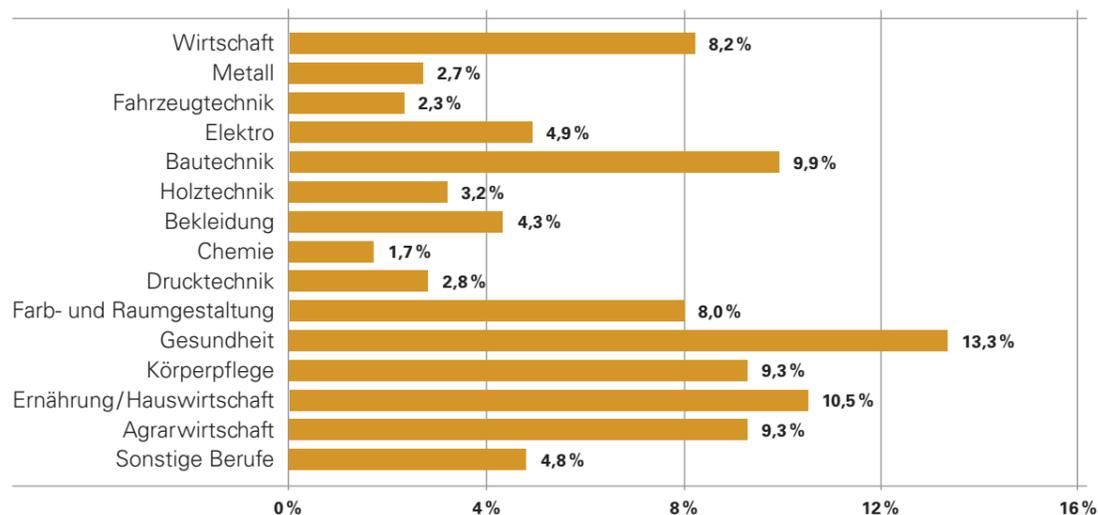
²¹ Die Einteilung der Berufe in diese Berufsfelder geht auf das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zurück.



An den Berufsschulen in München sind Ausbildungen in 15 Berufsfeldern möglich. Mit 4.631 Abgängerinnen und Abgängern bzw. mehr als 40 % aller Schülerinnen und Schüler durchliefen im Schuljahr 2011/12 mit Abstand die meisten eine duale Ausbildung im Berufsfeld Wirtschaft. Zu diesem Berufsfeld zählen unter anderem Einzelhandelskaufleute, Bankkaufleute, Industriekaufleute, Kaufleute für Versicherungen, Kaufleute für Finanzen sowie Steuerfachangestellte. 8,2 % der Abgängerinnen und Abgänger in diesem Bereich beendeten die Berufsschule ohne Erfolg (vgl. Abb. 20). Der Wert fällt damit etwas höher aus als bei der dualen Ausbildung insgesamt (7,3 %).

Das Berufsfeld Holztechnik weist mit 63 Schülerinnen und Schülern die geringste Anzahl an Abgängerinnen und Abgängern aus. Die Berechnung des Anteils der Schülerinnen und Schüler, die den berufsschulischen Teil ihrer Ausbildung ohne Erfolg abschlossen (3,2 %), ist dementsprechend vorsichtig zu bewerten, da es aufgrund der geringen Anzahl an Schülerinnen und Schülern hier jährlich zu starken Schwankungen kommen kann.

Abb. 20: Abschluss einer dualen Ausbildung ohne Erfolg nach Berufsfeld in München, Schuljahr 2011/12



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

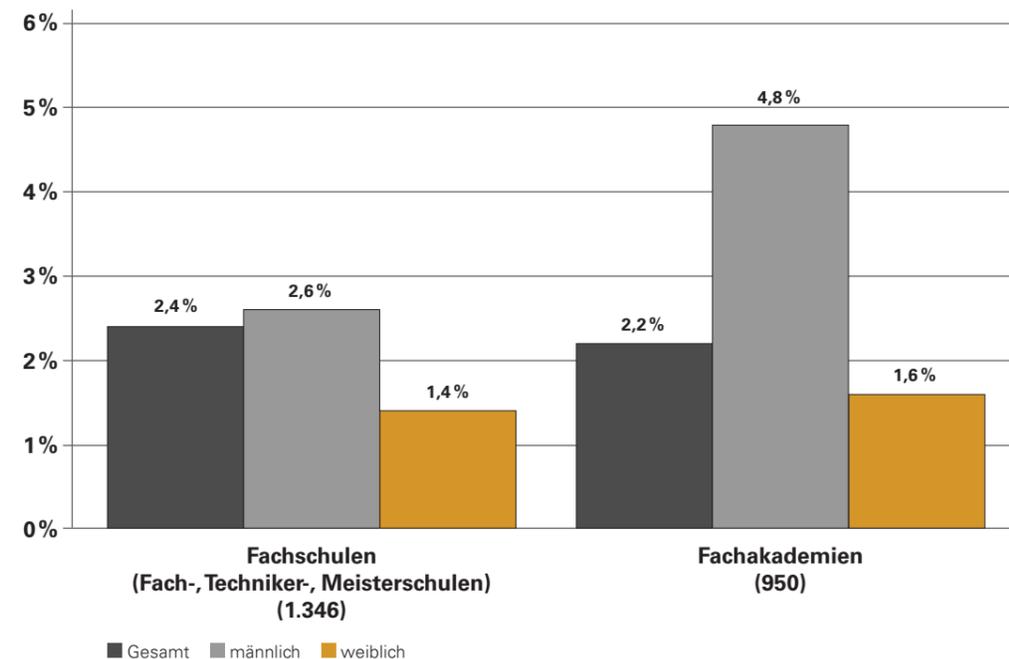
Sehr gering ist der Anteil an Schülerinnen und Schülern ohne Erfolg auch noch in den Bereichen Chemie (1,7 %), Fahrzeugtechnik (2,3 %), Metall (2,7 %) und Drucktechnik (2,8 %). In diesen vier technischen Bereichen gingen insgesamt 1.552 Schülerinnen und Schüler im Sommer 2012 ab, mit 729 Schülerinnen und Schülern stellte das Berufsfeld Metall die meisten dieser Abgängerinnen und Abgänger.

Ein hoher Anteil an Abgängerinnen und Abgängern ohne Erfolg fällt in die Berufsfelder Gesundheit (13,3 %), Ernährung/Hauswirtschaft (10,5 %), Bautechnik (9,9 %) sowie mit jeweils 9,3 % in die Berufsfelder Körperpflege und Agrarwirtschaft. Insgesamt durchliefen in diesen fünf Berufsfeldern 2.498 Schülerinnen und Schüler ihren Ausbildungsgang vollständig, mit 1.181 Abgängerinnen und Abgängern ist Ernährung/Hauswirtschaft das größte dieser fünf Berufsfelder.

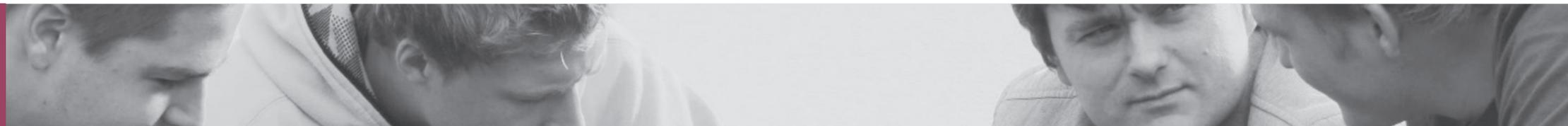
Erfolgsquoten an den Fachschulen und Fachakademien

An den beruflichen Schulen zur Fort- und Weiterbildung, den Fachschulen und den Fachakademien, lagen die Erfolgsquoten mit 97,6 % und 97,8 % sehr hoch. Eine Differenzierung nach Nationalität ist hier wiederum aufgrund der geringen Anzahl an ausländischen Schülerinnen und Schülern (Fachschulen: 50, Fachakademien: 82), die den Ausbildungsgang im Schuljahr 2011/12 beendeten, nicht aussagekräftig. Nach Geschlecht differenziert, lässt sich für beide Schularten feststellen, dass die Schülerinnen seltener ohne Erfolg abschlossen (vgl. Abb. 21). Dies gilt insbesondere für die Fachakademien (Schüler ohne Erfolg: 4,8 %, Schülerinnen ohne Erfolg: 1,6 %).

Abb. 21: Abschluss von Bildungsgängen an Fachschulen und Fachakademien ohne Erfolg nach Geschlecht in München, Schuljahr 2011/12 (Anzahl der Abgänge in Klammern)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung



D 2 Erwerb allgemeinbildender Abschlüsse

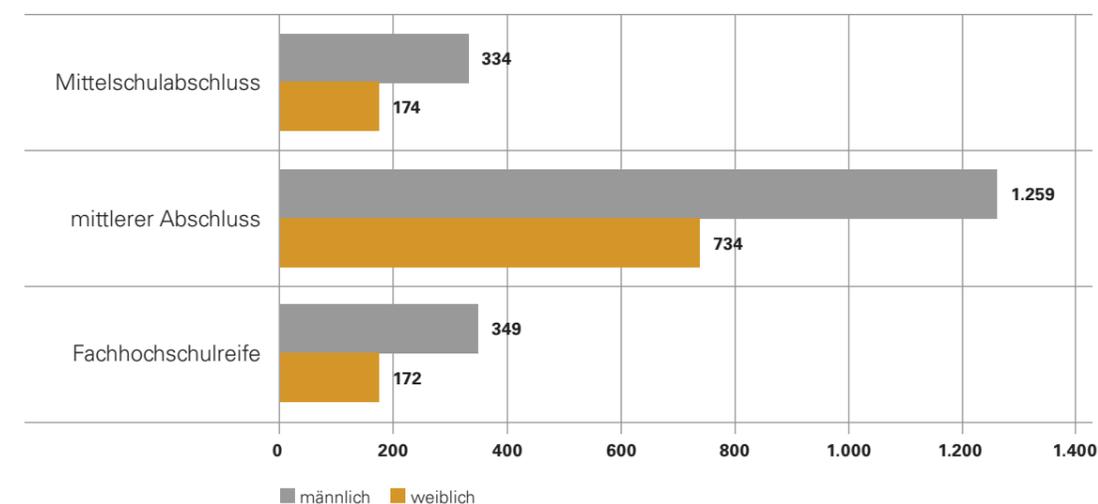
Die Möglichkeiten, an den beruflichen Schulen allgemeinbildende Abschlüsse zu erwerben, lassen sich anhand der Bildungswege differenzieren. Schülerinnen und Schüler, die Bildungsgänge der beruflichen Erstausbildung oder der Fort- und Weiterbildung besuchen, haben die Möglichkeit, mit dem beruflichen Abschluss oder durch Ergänzungsprüfungen zusätzlich einen allgemeinbildenden Abschluss zu erwerben. Mit den Wirtschaftsschulen und den Fach- und Berufsoberschulen kommen Schularten hinzu, die ausschließlich den Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses anbieten.

Hinzugewonnene allgemeinbildende Abschlüsse in der Erst-, Fort- und Weiterbildung

An den Berufsschulen und den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung kann auf Antrag mit dem Abschlusszeugnis der Schule der erfolgreiche Mittelschulabschluss verliehen werden. Dies gilt auch bei erfolgreicher Teilnahme am Berufsvorbereitungsjahr. An den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung kann der erfolgreiche Mittelschulabschluss zusätzlich durch eine Kombination aus der Teilnahme an berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit und dem Unterricht an der Schule erreicht werden. Der Erwerb des Mittelschulabschlusses ist im Rahmen der Förderschwerpunkte Hören, Sehen, körperliche und motorische Entwicklung, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung sowie Lernen möglich.

Ein mittlerer Schulabschluss kann an beiden Schularten durch das Bestehen der Ausbildung, einen Notendurchschnitt von 3,0 oder besser sowie den Nachweis von ausreichenden Englischkenntnissen²² verliehen werden. Das gilt auch für Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens. An den Fachschulen kann der mittlere Schulabschluss hinzugewonnen werden, wenn der Bildungsgang mit Erfolg abgeschlossen wird. Zudem besteht an den Fachschulen und den Fachakademien die Möglichkeit, durch eine Ergänzungsprüfung die Fachhochschulreife zu erwerben.

Abb. 22: In der Erstausbildung sowie in Fort- und Weiterbildung an beruflichen Schulen hinzugewonnene allgemeinbildende Schulabschlüsse nach Geschlecht in München, Schuljahr 2011/12



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Wie **Abb. 22** zeigt, wird im Rahmen einer Erstausbildung bzw. einer Fort- und Weiterbildung überwiegend der mittlere Abschluss gemacht. Von den 1.993 erreichten mittleren Abschlüssen wurde wiederum der Großteil von Schülern erworben. Dass es überwiegend Schüler und nicht Schülerinnen sind, die einen allgemeinbildenden Abschluss absolvieren, trifft auch für den erfolgreichen Mittelschulabschluss und die Fachhochschulreife zu.

Nach Schularten betrachtet, ist es die Berufsschule, an der die meisten Abschlüsse hinzugewonnen wurden (**vgl. Abb. 23**). Vor allem handelt es sich um den mittleren Schulabschluss (1.400). Die Fachhochschulreife wurde mithilfe einer Ergänzungsprüfung an den Fachschulen und Fachakademien insgesamt 521-mal erreicht. An den Fachschulen wurde sie etwas öfter verliehen als an den Fachakademien. Der erfolgreiche Mittelschulabschluss wurde häufiger an den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung (328) als an den Berufsschulen (180) nachgeholt. 134 der Mittelschulabschlüsse an den Berufsschulen und 173 der Abschlüsse an den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung wurden dabei mit dem Abschluss des Berufsvorbereitungsjahres erworben.

²² Die Definition von ausreichenden Englischkenntnissen ist je nach Schulordnung unterschiedlich.

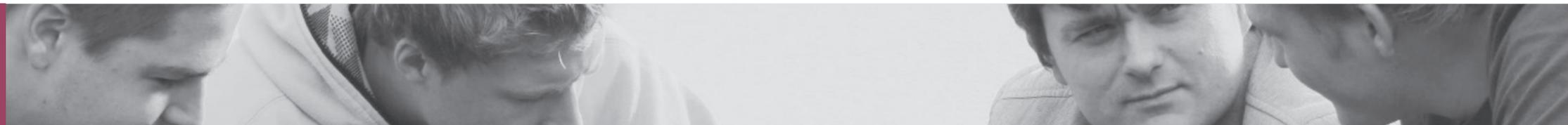
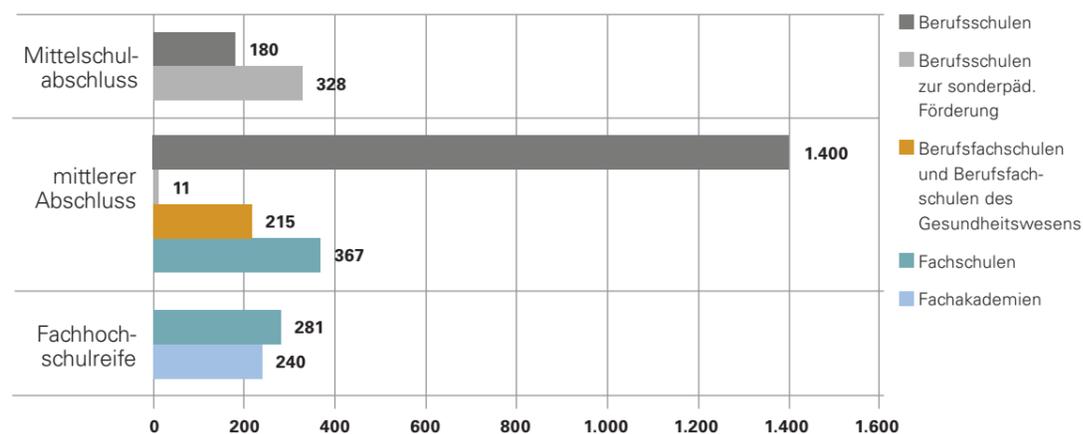


Abb. 23: In der Erst- sowie der Fort- und Weiterbildung an beruflichen Schulen hinzugewonnene allgemeinbildende Schulabschlüsse nach Schulart in München, Schuljahr 2011/12



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Allgemeinbildende Abschlüsse an Wirtschafts-, Fach- und Berufsoberschulen

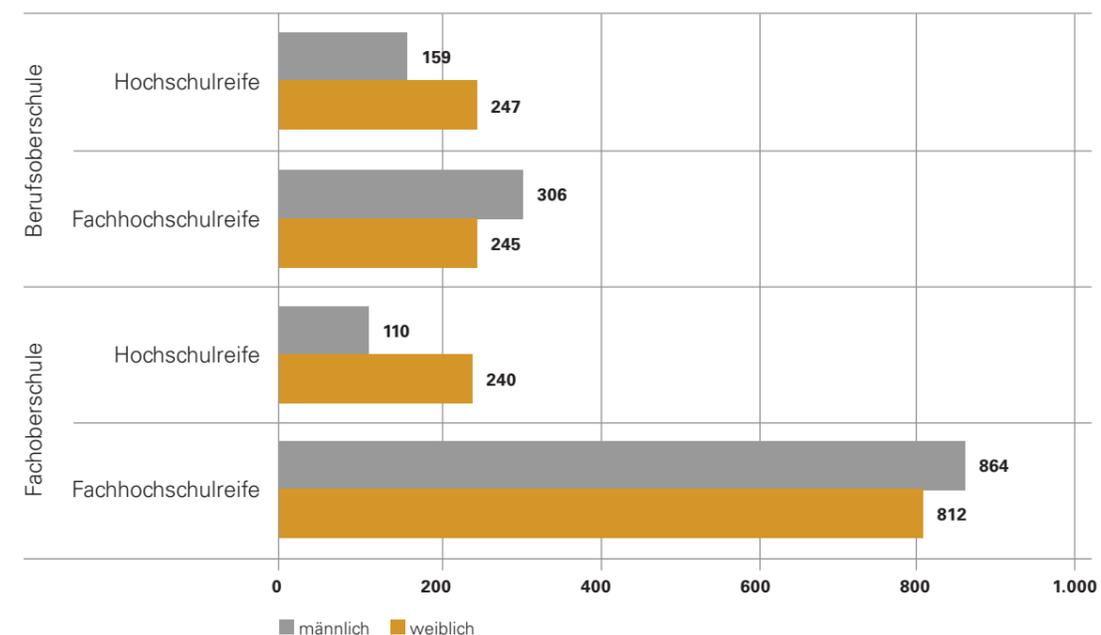
Mit der Wirtschaftsschule, der Fachoberschule und der Berufsoberschule gibt es drei berufliche Schularten, die auf das Erreichen eines allgemeinbildenden Abschlusses ausgerichtet sind. Die Wirtschaftsschule ist zumeist der Weg zu einem ersten Schulabschluss und kann, obwohl eine berufliche Schulart, hier mit den allgemeinbildenden Schulen verglichen werden. Wie an den Realschulen wird an den Wirtschaftsschulen die Vollschulzeitpflicht erfüllt, und beide Schularten führen zu einem mittleren Schulabschluss.²³

Im Schuljahr 2011/12 gingen insgesamt 1.086 Schülerinnen und Schüler von den Wirtschaftsschulen ab: 787 von ihnen erreichten einen mittleren Schulabschluss, 246 einen Mittelschulabschluss und 53 waren ohne Abschluss. Bei den Abgängerinnen und Abgängern mit Mittelschulabschluss und ohne Abschluss handelt es sich oftmals um Schülerinnen und Schüler, die von einer Mittelschule auf die Wirtschaftsschule gewechselt waren, um dort über die zweijährige oder dreijährige Form einen höheren Abschluss zu erreichen (vgl. auch Münchner Bildungsbericht (2013), S.123ff.).

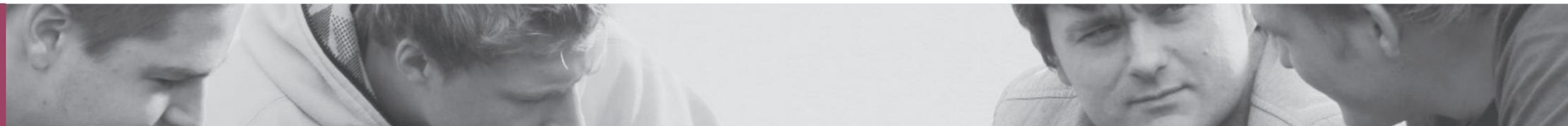
²³ vgl. auch Kapitel B, ► E Wirtschaftsschule als berufsvorbereitende Schule.

Die Fach- und die Berufsoberschule sind speziell auf die (Fach-)Hochschulreife ausgerichtet. Die Fachoberschule richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die einen mittleren Schulabschluss haben. Die Berufsoberschule steht jungen Erwachsenen offen, die eine Ausbildung abgeschlossen haben oder über entsprechende Berufserfahrung verfügen. Der Erwerb der (Fach-)Hochschulreife an der Berufsoberschule setzt ebenfalls den mittleren Schulabschluss voraus, der dort in den angebotenen Vorklassen auch noch erworben werden kann. Im Schuljahr 2011/12 nahmen 46 Schülerinnen und Schüler diese Möglichkeit wahr. An den Fach- und Berufsoberschulen erwarben im Schuljahr 2011/12 2.227 Schülerinnen und Schüler die Fachhochschulreife und 756 die Hochschulreife (vgl. Abb. 24), davon 484 die allgemeine Hochschulreife an den Fach- und Berufsoberschulen und 272 die fachgebundene Hochschulreife an den Berufsoberschulen. 1.544 Schülerinnen und 1.439 Schüler erhielten somit die Zugangsberechtigung für ein Studium, wobei Schülerinnen häufiger eine Hochschulreife (487) erworben haben als ihre Mitschüler (269).

Abb. 24: Anzahl der an Fachoberschulen und Berufsoberschulen erworbenen Abschlüsse zur (Fach-)Hochschulreife in München, Schuljahr 2011/12



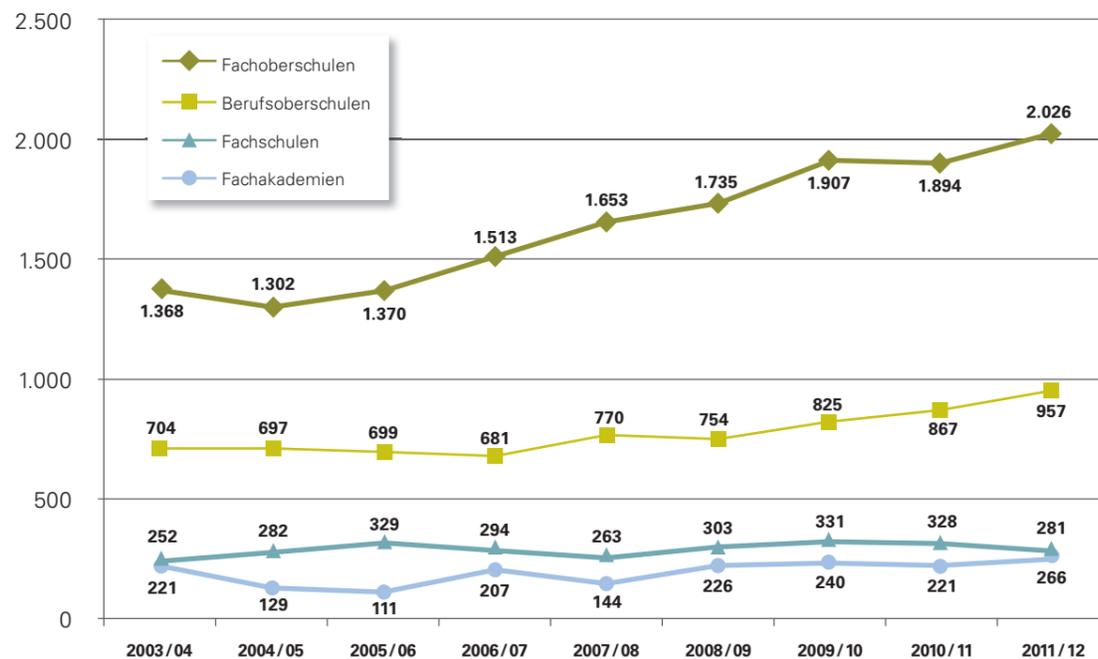
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung



Bedeutung des Angebots zum Erwerb der (Fach-)Hochschulreife

Die Möglichkeit, an beruflichen Schulen in München die (Fach-)Hochschulreife zu erwerben, wird, über einen Zeitraum von acht Jahren betrachtet, immer häufiger genutzt. Waren es im Sommer 2004 noch 2.545 Absolventinnen und Absolventen, so lag am Ende des Schuljahres 2011/12 die Zahl derjenigen, die auf diese Weise eine (Fach-)Hochschulreife erhielten, bei 3.504 (vgl. Abb. 25). Das ist ein Anstieg um 37,7 %.

Abb. 25: An beruflichen Schulen erworbene (Fach-)Hochschulreife nach Schulart in München, Schuljahre 2003/04 bis 2011/12



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Berechnung und Darstellung

An den Fachschulen und den Fachakademien hat sich die Anzahl der Abschlüsse mit (Fach-) Hochschulreife in diesem Zeitraum kaum verändert. Der Anstieg geht dementsprechend auf die Berufsoberschulen (36 %) und vor allem auf die Fachoberschulen (48 %) zurück. Insbesondere vom Schuljahr 2010/11 auf das Schuljahr 2011/12 ist mit einer Zunahme der Absolventinnen und Absolventen an den Fachoberschulen um 7 % und an den Berufsoberschulen um 10,4 % nochmals ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Wie bei vielen Angeboten der beruflichen Schulen in München besteht die Möglichkeit, an einer Fach- oder Berufsoberschule eine Hochschulzugangsberechtigung zu erlangen, nicht nur für junge Erwachsene aus München, sondern auch für die Bevölkerung im Umland. So lag im Schuljahr 2012/13 der Gastschüleranteil an den Fachoberschulen bei rund 33 % und damit etwa auf Vorjahresniveau.

Ausgewählte Angebote der Landeshauptstadt München zur Qualifizierung von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund

Je nach Lernvoraussetzungen haben junge Menschen – insbesondere auch junge Migrantinnen und Migranten – die Chance, an der Münchner Volkshochschule (MVHS) an Lehrgängen zum Nachholen des Mittelschulabschlusses, teilweise mit besonders intensiver Sprachförderung, an Lehrgängen zur Vorbereitung auf den Realschulabschluss oder seit Neuem auch an einem modularen Lehrgangssystem zum Erwerb der Fachhochschulreife teilzunehmen. Seit mehr als 30 Jahren nutzen jährlich rund 240 junge Menschen die Möglichkeit, die notwendigen Voraussetzungen zur erfolgreichen Integration in das weiterführende Bildungssystem oder die berufliche Qualifizierung zu erwerben. Gefördert werden die Lehrgänge durch das Referat für Bildung und Sport und das Sozialreferat der Landeshauptstadt München. Eine enge Kooperation besteht mit Betrieben, Kammern und Innungen.

„Chancen nutzen“ ist ein Teilprojekt des Verbundprojekts ViSA und richtet sich an Jugendliche, die die Schule abgebrochen, keinen Schulabschluss erreicht haben und sich noch nicht fit genug für eine Ausbildung fühlen (vgl. MVHS (2014)). „In praxisorientierten Qualifikationsmodulen können grundlegende Kenntnisse nachgeholt und im Rahmen von Praktika Berufsfelder erprobt werden. Kompetenzen wie Arbeiten im Team, Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen werden in unterschiedlichen Projekten gestärkt. Da die Fördermittel für das Projekt zum Schuljahresende 2014 ausgelaufen sind, wird derzeit die Möglichkeit einer Fortführung einzelner Module zur Vorbereitung für die Teilnahme an den Schulabschlusslehrgängen über das Referat für Bildung und Sport geprüft. Medienkompetenz ist fester Bestandteil des Angebots. Eine umfassende und individuelle Beratung und Unterstützung ermöglicht es den Jugendlichen, sich eine berufliche Perspektive zu erarbeiten und in geeignete berufsvorbereitende Anschlussmaßnahmen einzumünden. „Chancen nutzen“ wird finanziert im Rahmen des Bundesprogramms „Xenos -Integration und Vielfalt“ aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München und Eigenmitteln der MVHS“ (MVHS (2014)).

Eine weitere niederschwellige Zugangsmöglichkeit sind die Lernwerkstätten, die die MVHS zusammen mit den BildungsLokalen Hasenberg, Neuperlach, Neuaubing und Schwanthalerhöhe des Referats für Bildung und Sport sowie zentral in der MVHS und am Standort Landwehrstraße anbietet. Im Jahr 2013 wurden mit diesem Angebot 520 Personen erreicht. Für Jugendliche, denen zum Teil trotz des erreichten Schulabschlusses der Übergang in eine qualifizierte Berufsausbildung nicht gelingt, führt die MVHS in Zusammenarbeit mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München jeweils im Spätsommer eine Ausbildungsmesse „Last minit“ (türk. „minit“: erklären) im Stadtteilzentrum Hasenberg durch. Dort wird der persönliche Kontakt zwischen Firmen mit offenen Ausbildungsplätzen und jugendlichen Ausbildungsplatzsuchenden ermöglicht. Hier haben auch die Bewerberinnen und Bewerber, die aufgrund schlechter Noten im schriftlichen Bewerbungsverfahren nicht berücksichtigt wurden, die Möglichkeit, sich durch einen positiven Auftritt für einen Ausbildungsplatz zu empfehlen.



Herausforderungen und Perspektiven



E Herausforderungen und Perspektiven

In diesem Kapitel stehen Herausforderungen und Perspektiven der beruflichen Bildung im Mittelpunkt. Zunächst werden verschiedene Maßnahmen zur Gewinnung und Unterstützung potenzieller Auszubildender im Hinblick auf den Fachkräftenachwuchsbedarf dargestellt (**E 1**). Die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland als ein Mittel gegen den stetig wachsenden Fachkräftemangel ist ebenso Inhalt dieses Kapitels (**E 2**). Darüber hinaus werden weitere aktuelle Herausforderungen und Perspektiven der beruflichen Bildung in München aufgezeigt (**E 3**).

E 1 Die Gewinnung von Auszubildenden

Am Ende des Ausbildungsjahres 2013 (30.9.) waren in Oberbayern rund 10,9 % der Ausbildungsstellen und 14,1 % der Ausbildungsstellen im Handwerk unbesetzt (vgl. Handwerkskammer für München und Oberbayern (2013)). Auch die Ergebnisse der Ausbildungsumfrage 2014 der IHK für München und Oberbayern bei ihren Ausbildungsbetrieben zeigen deutlich, dass die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen hinter dem Angebot zurückbleibt (vgl. IHK für München und Oberbayern (2014b)).

In München gehen Schülerinnen und Schüler nach dem Schulabschluss zunehmend auf weiterführende Schulen, um höhere Bildungsabschlüsse zu erwerben. Deshalb und aufgrund von Passungsproblemen auf dem Ausbildungsmarkt wird der ständig wachsende Bedarf an Nachwuchsfachkräften nicht mehr ausreichend gedeckt. Mit entsprechenden Maßnahmen und Projekten sollen auch andere Gruppen für eine berufliche Qualifikation gewonnen werden, darunter beispielsweise junge Erwachsene ohne beruflichen Abschluss und Studienabbrecherinnen und -abbrecher.

Wachsende Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt

Auch in der Landeshauptstadt München bestehen wachsende Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. Es existiert ein Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Zwar gibt es mehr offene Stellen als Bewerberinnen und Bewerber, zahlreiche Jugendliche bleiben dennoch unversorgt. So berichtete die Bundesagentur für Arbeit im August 2014 von 1.307 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern. Diesen standen 2.800 unbesetzte Berufsausbildungsstellen gegenüber (vgl. Bundesagentur für Arbeit (2014), S. 5). In der Ausbildungsumfrage der IHK für München und Oberbayern im Frühjahr 2014 gaben 72,5 % der Betriebe im Industrie- und Handelsbereich in Oberbayern als Grund für die Nichtbesetzung der Ausbildungsplätze an, dass keine geeigneten Bewerbungen vorgelegen hätten (2013: 71,8 %, 2012: 68,2 %). Bei mehr als 20 % der Betriebe hätten keine Bewerbungen vorgelegen (2014: 21,3 %, 2013: 23,2 %, 2012: 21,4 %) (vgl. IHK für München und Oberbayern (2014b)).

Für die Landeshauptstadt München stellt sich nun die Aufgabe, einen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten, der auf das Informations- und Auswahlverfahren sowohl von bislang erfolglosen Betrieben als auch von bislang erfolglosen Bewerberinnen und Bewerbern abzielt.

Zusätzliche Förderung von Auszubildenden

Der Bewerbermangel führt bei einem Teil der Ausbildungsbetriebe zu einem veränderten Einstellungsverfahren. Nun werden auch Jugendliche eingestellt, die beispielsweise aufgrund sprachlicher oder psychosozialer Probleme eigentlich noch nicht ausbildungsreif sind. Einen Hinweis auf diese Problematik gibt die oben genannte Befragung der IHK für München und Oberbayern. 2014 gaben 78,3 % der teilnehmenden Betriebe an, dass viele Schulabgängerinnen und -abgänger eine mangelnde Ausbildungsreife hätten (2013: 71,8 %, 2012: 70,9 %). Auch die Berufsschulen berichten zunehmend von Schülerinnen und Schülern, die Schwierigkeiten mit den Leistungsanforderungen haben, aber auch psychosoziale Auffälligkeiten zeigen. Die Problematik, schwächere Jugendliche in die betriebliche Ausbildung zu integrieren sowie drohende vorzeitige Vertragslösungen frühzeitig zu erkennen und möglichst zu vermeiden, stellt die Landeshauptstadt München vor eine weitere Herausforderung.

Mit einer Ausweitung der Berufsschulsozialarbeit haben das Referat für Bildung und Sport und das Sozialreferat schon reagiert (**vgl. Kapitel A 3**).

Zusätzlich plant das Referat für Bildung und Sport, an besonders belasteten beruflichen Schulen das Konzept der bedarfsorientierten Budgetierung aufzunehmen. Auf diesem Weg können die jeweiligen Schulen zusätzliche Lehrerstunden erhalten, die sie zur Teilung von Klassen und zur gezielten individuellen Förderung für schwächere Jugendliche nutzen können.

Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler

Ein weiteres wichtiges Ziel der beruflichen Schulen der Landeshauptstadt München ist es, besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern. Die Berufsschulen arbeiten dabei oft eng mit den Ausbildungsbetrieben zusammen. Die Angebote reichen von Plus-Kursen für Auszubildende mit Abitur, in denen Ausbildungsinhalte vertieft oder zusätzliche Kenntnisse z. B. im Bereich der Fremdsprachen erworben werden können, bis hin zu Kursen für Zusatzqualifikationen, die mit Zertifikaten bestätigt werden.

Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die nach der abgeschlossenen Berufsausbildung an eine Berufsoberschule wechseln wollen, um hier ihren Bildungsweg fortzusetzen und das Abitur zu machen, werden bei Bedarf auf diesem Weg mit zusätzlichen Angeboten begleitet. Die städtischen Fachschulen arbeiten seit einigen Jahren verstärkt mit den Hochschulen und Bildungsanbietern wie der Münchner Volkshochschule zusammen, um ihren Absolventinnen und Absolventen mit Förderangeboten und Brückenkursen den nach dem Schulabschluss möglichen Übergang an die Hochschule zu erleichtern. Eine weitere Möglichkeit, gut qualifizierte Schülerinnen und Schüler für das berufliche Ausbildungssystem zu interessieren, ist das duale Studium (**vgl. Kapitel C 2.5**).

Zu den wichtigen Fragen an den Schnittstellen zwischen beruflicher Bildung und Hochschulstudium gehört auch die der wechselseitigen Anerkennung von im jeweils anderen Bildungssystem erworbenen Kompetenzen. Richtete sich das Augenmerk zunächst vor allem darauf, insbesondere in gewerblich-technischen beruflichen Bildungsgängen erworbene Kenntnisse und Kompetenzen für ein anschließendes technisches Studium anrechenbar zu machen, zielt die Diskussion jetzt auch

auf die Frage, welche in einem – ggf. ohne Erfolg beendeten – Studium erworbenen Fähigkeiten auf eine anschließende berufliche Ausbildung angerechnet werden können. Die zunehmende Gesprächsbereitschaft der Bildungsverantwortlichen beider Bereiche signalisiert deutlich, dass berufliche Bildung und akademische Bildung immer mehr als Bildungs- und Qualifizierungsangebote wahrgenommen werden, die einander ergänzen und voneinander profitieren können.

Zielgruppe Studienabbrecherinnen und -abbrecher

Potenzielle Zielgruppe für eine Berufsausbildung sind auch junge Menschen, die ein Studium abgebrochen haben. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beispielsweise fördert aus Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds (ESF) die erste Runde des Programms „JOBSTARTER plus – für die Zukunft ausbilden“. Mithilfe der Förderlinie III sollen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) dabei unterstützt werden, Studienabbrecherinnen und -abbrecher als Auszubildende zu gewinnen (vgl. BMBF (2014a)).

Auch die Koordinierungsrunde Schule-Hochschule unter der Federführung des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Agentur für Arbeit München und der Studienberatungen der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Technischen Universität München und der Hochschule für angewandte Wissenschaften München, befasst sich mit diesem Thema. Derzeit wird ein Leitfaden für den Umgang mit Problemen beim Studium erarbeitet. Darin werden Beratungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten neuer beruflicher Orientierung aufgezeigt.

Initiative „Ausbildung wird was – Spätstarter gesucht“

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Bundesagentur für Arbeit haben die gemeinsame Initiative „Erstausbildung junger Erwachsener“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, insbesondere junge Erwachsene ab 25 Jahren ohne beruflichen Abschluss für eine abschlussorientierte Qualifizierung zu gewinnen. Gefördert werden können:

- gering qualifizierte Arbeitslose sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne Berufsabschluss
- gering qualifizierte Arbeitslose sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Berufsabschluss, wenn sie seit mindestens vier Jahren eine an- oder ungelernete Tätigkeit verrichten und ihre erlernte Tätigkeit nicht mehr ausüben
- Berufsrückkehrende bzw. Wiedereinsteigende.

Folgende Qualifizierungen (Teilzeit oder Vollzeit), die auf einen anerkannten Berufsabschluss ausgerichtet sind, können gefördert werden:

- Qualifizierungen, die – vorrangig in einem Ausbildungsbetrieb – zu einem anerkannten Berufsabschluss führen
- Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Externen-Prüfung und
- Qualifizierungen, die zu einer berufsabschlussfähigen Teilqualifikation führen.

Die konkrete Umsetzung der Initiative in München erfolgt durch das Jobcenter München. Die seit Frühjahr 2013 bestehende Münchner Initiative „Zweite Chance“ (damals noch unter dem Namen „Qualifizierung 25 bis 35“) wird von der Agentur für Arbeit München und dem Jobcenter München finanziert und vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, von der Handwerkskammer für München und Oberbayern und der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern unterstützt. Ziel der Initiative ist es, arbeitslose Personen zwischen 25 und 35 Jahren für eine betriebliche Berufsausbildung oder eine betriebliche Umschulung (eine um ein Drittel der regulären Ausbildungszeit verkürzte Ausbildung für Personen mit mehr Berufserfahrung) zu gewinnen und sie darauf vorzubereiten. Deshalb erhalten die Ausbildungsinteressenten im Vorfeld eine fachliche und persönliche Förderung. Aber auch während der Ausbildung bzw. Umschulung werden die Lernenden – zur Unterstützung und Entlastung der Ausbildungsbetriebe – unterrichtet und begleitet.

Im Jahr 2013 vermittelte das Jobcenter München 173 Menschen zwischen 25 und 35 Jahren in eine Ausbildung oder Umschulung, die Agentur für Arbeit München weitere 379. Einen betrieblichen Ausbildungs- bzw. Umschulungsplatz haben 80 der 552 zuvor Arbeitslosen erhalten. Die große Mehrzahl absolviert eine schulische Ausbildung bzw. Umschulung (vgl. IHK für München und Oberbayern (2014a)).²⁴

Wohnraum für Auszubildende

München ist durch starken Zuzug geprägt. Aufgrund der insgesamt zu geringen Anzahl an verfügbaren Wohnungen und der hohen Preise kommt es zu starken Engpässen am Wohnungsmarkt. Vor allem im unteren, für Auszubildende besonders relevanten Preissegment ist das Angebot besonders knapp und relativ betrachtet immer noch als hochpreisig einzuordnen. Oftmals haben Vermieterinnen und Vermieter zudem Vorbehalte, an Auszubildende zu vermieten. Die Auszubildenden benötigen Wohnraum oft nur für kurze Zeit. Erschwerend kommt hinzu, dass sie die Wohnung in der Regel sehr kurzfristig zum Beginn ihrer Ausbildung benötigen und sie auch aufgrund ihres Alters und Einkommens bei der Wohnungssuche benachteiligt sind. Infolgedessen haben Auszubildende besonders große Probleme, in München bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Für den Ausbildungs- und Wirtschaftsstandort München ist es jedoch von enormer Bedeutung, dass ausreichend qualifizierte Nachwuchskräfte ausgebildet werden und die Stadt ein überregional attraktiver Ausbildungsstandort bleibt, nicht zuletzt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Aber auch angesichts der demografischen Entwicklung bilden junge Erwachsene gleichsam ein Gegengewicht zur Überalterung der Gesellschaft mit all ihren Folgen und sind die potenzielle nächste Elterngeneration der Stadt. Sie sind neben den Familien eine wichtige Zielgruppe der kommunalen Wohnungspolitik.

Der Münchner Stadtrat hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung damit beauftragt, gemeinsam mit dem Sozialreferat, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie der GEWOFAG Wohnen GmbH als Bauherrin an der Dachauer Straße und am Innsbrucker Ring/Grafinger Straße

²⁴ Weitere Informationen sind unter www.arbeitsagentur.de/Erstausbildung-Arbeitnehmer abrufbar.



Wohnungen für Auszubildende mit insgesamt 170 Wohneinheiten zu realisieren. Diese sind voraussichtlich im Herbst 2016 bezugsfähig. Die Wohnungen sind zur Belegung mit ausschließlich volljährigen Auszubildenden vorgesehen. Für nicht volljährige Auszubildende gibt es in München bereits eine Reihe von Wohnheimen mit sozialpädagogischer Betreuung. Außerdem wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung damit beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft dem Stadtrat auf der Basis der gewonnenen Erfahrungen ein Konzept für die künftige Förderung von Wohnungen für Auszubildende vorzulegen.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat in der Untersuchung „Ausbildung und Leben in München“ im Jahr 2010 die Lebenssituation von Jugendlichen untersucht, die von außerhalb Oberbayerns zur Berufsausbildung nach München kommen. Diese Studie belegt sehr detailliert die Wohnsituation dieser Personengruppe. Aktuell führen das Referat für Bildung und Sport, das Sozialreferat und das Referat für Arbeit und Wirtschaft über alle 34 Münchner Berufsschulen hinweg eine Befragung durch, in der vor allem die Wohnsituation der Auszubildenden betrachtet wird. Die Ergebnisse können als Grundlage für weitere Planungen der Stadt bzw. der Akteure des Münchner Ausbildungsmarktes genutzt werden.

Lehrkräfteversorgung

Wie im Kapitel B bereits gezeigt, steigt das Durchschnittsalter in den Lehrerkollegien der beruflichen Schulen, und in den kommenden Jahren werden vermehrt Lehrkräfte in die Altersteilzeit bzw. in den Ruhestand gehen. Die Nachbesetzung der Planstellen wird vor allem in den Bereichen Metalltechnik, Elektro- und Informationstechnik, Bautechnik und Wirtschaft schwierig, da nicht genügend Nachwuchtlehrkräfte zur Verfügung stehen. Die Landeshauptstadt München hat daher die Maßnahmen zur Gewinnung von neuen Lehrkräften weiter verstärkt und bietet aus anderen Bereichen zuziehenden Lehrkräften unter bestimmten Umständen auch eine finanzielle Unterstützung an. Darüber hinaus haben alle beruflichen Schulen im Rahmen ihres Qualitätsmanagements auch ihr Wissensmanagement verstärkt, um sicherstellen zu können, dass das Wissen der in den Ruhestand gehenden Kolleginnen und Kollegen erhalten bleibt. Eine dritte Maßnahme zielt darauf ab, Lehrkräfte ohne einschlägige Ausbildung nachzuqualifizieren.

E 2 Die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland

Die berufliche Anerkennung ausländischer Qualifikationen sowie die Unterstützung beim (Wieder-)Einstieg von qualifizierten Migrantinnen und Migranten in das Berufsleben sind wichtige Voraussetzungen, um ausländische Fachkräfte zu gewinnen, und eine weitere Herausforderung für die Landeshauptstadt München.

Die berufliche Anerkennung ausländischer Qualifikationen

Angesichts der demografischen Entwicklung mit absehbar starkem Rückgang erwerbsfähiger Personen ist der Zuzug von Fachkräften ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, das sich zu einem attraktiven Einwanderungsland entwickelt.

Die Zuwanderung hat sich in den vergangenen drei Jahren aufgrund der anhaltenden Krise in Südeuropa und der Reformen im Arbeitsmigrationsrecht mehr als verdoppelt. Mit den Regelungen zur Blauen Karte EU (vgl. BAMF (2014)) seit 01.08.2012 und der am 01.07.2013 in Kraft getretenen Verordnung über die Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern (vgl. BMAS (2014)) hat Deutschland eine grundsätzliche Reform der Beschäftigung von ausländischen Personen eingeleitet. Die OECD erkennt zwar an, dass die „Bundesrepublik Deutschland mittlerweile eines der OECD-Länder [...] mit den geringsten Beschränkungen für die beschäftigungsorientierte Zuwanderung hochqualifizierter Fachkräfte“ (OECD (2013), S.15) sei. Die neuen Verfahren werden aber nach wie vor als zu bürokratisch und intransparent kritisiert. Die Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung im Rahmen der Blauen Karte EU und der Neugestaltung der Beschäftigungsverordnung setzt die Anerkennung einer ausländischen Qualifikation voraus.

In einem Feststellungsverfahren wird die Gleichwertigkeit der ausländischen Berufsqualifikation mit dem deutschen Referenzberuf geprüft und Unterschiede sowie Lücken aufgezeigt. Das Anerkennungsgesetz des Bundes schafft einen allgemeinen Rechtsanspruch auf Überprüfung der Gleichwertigkeit eines ausländischen Berufsabschlusses mit dem deutschen Referenzberuf. Dieses Gesetz umfasst zum einen das Bundesgesetz „Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz“ (BQFG) im Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und zum anderen Regelungen zur Anerkennung von Berufsqualifikationen in rund 60 bundesrechtlichen Berufsgesetzen und Verordnungen für die reglementierten Berufe, so die Gesundheitsberufe (Bundesärzteordnung, Krankenpflegegesetz) und die Handwerksmeister (Handwerksordnung). Auch die Länder haben für die Berufe ihrer Zuständigkeit (zum Beispiel Lehrkräfte, Ingenieurinnen und Ingenieure, soziale Berufe) eigene Gesetze erlassen (vgl. BMBF (2014)). 18 reglementierte Berufe sind landesrechtlich geregelt. Am 01.08.2013 ist das Bayerische Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen (Bayerisches Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz – BayBQFG) in Kraft getreten.

Die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen, die im Sozialreferat der Landeshauptstadt München angesiedelt ist, unterstützt die Anerkennungssuchenden. Unter anderem berät sie Bürgerinnen und Bürger mit ausländischen Abschlüssen zu Möglichkeiten und Zuständigkeiten der Anerkennung²⁵, begleitet und unterstützt diese während des Verfahrens. Das Beratungsangebot steht auch Flüchtlingen und geduldeten Personen offen und ist kostenlos (vgl. Landeshauptstadt München 2014). Werden den Antragstellenden nur Teilanerkennungen ausgesprochen, ist eine zweite Phase notwendig, um eine volle Anerkennung zu erhalten, die Phase der sogenannten Anpassungsmaßnahme und Nachqualifizierung. Dazu zählen Anpassungslehrgänge und Vorbereitungskurse auf Eignungs- und Kenntnisprüfungen, aber auch Brückenmaßnahmen und spezifische (Fach-)Sprachkurse. Hier arbeiten die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen und das Servicecenter internationale Fachkräfte in der Ausländerbehörde zusammen. Auch die in der Regel gut qualifizierten Familienangehörigen dieser Neuzuwanderinnen und -zuwanderer gehören zur Zielgruppe der Servicestelle.

Die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen ist für relevante Berufsgruppen aktiv an einem Prozess beteiligt, der zum Ziel hat, dass die Anerkennungssuchenden eine volle

²⁵ Eine Auflistung der Anerkennungsstellen in Bayern/Oberbayern für die berufliche Anerkennung ist unter <https://www.muenchen.ihk.de/de/bildung/Anhaenge/liste-erkennungsstellen-bayernoberbayern.pdf> abrufbar.



Anerkennung ihrer Qualifikation erhalten. Wo dies nicht möglich ist, werden den Personen Alternativen aufgezeigt. Schwerpunkte werden daher in absehbarer Zeit neben der Fachberatung zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen die Vernetzung mit relevanten Akteuren zur politischen und praktischen Umsetzung der Anerkennungsgesetze sowie zur Fachkräftesicherung durch die Schaffung von Qualifizierungsmaßnahmen sein.²⁶

Unterstützung beim (Wieder-)Einstieg in das Berufsleben

Eine Unterstützung für den (Wieder-)Einstieg von qualifizierten Migrantinnen und Migranten in das Berufsleben bietet unter anderem das Projekt AMIGA („Active MIGrAnts in the Local Labor Market“). Dieses Projekt ist ein europäisches Kooperationsprojekt des Referats für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München und des Zentrums für Migrationsstudien (CeBaM) der Adam Mickiewicz Universität in Posen, Polen. AMIGA erschließt die Potenziale von qualifizierten Migrantinnen und Migranten für den Münchner Arbeitsmarkt, fördert den Dialog zwischen Arbeitgebern und der Zielgruppe und entwickelt Handlungsempfehlungen für deren erfolgreiche Arbeitsmarktintegration. Das Projekt bietet Informationsveranstaltungen, ein Mentorenprogramm und Karrierebörsen an. Die drei Zielgruppen sind: qualifizierte arbeitssuchende Migrantinnen und Migranten, internationale Studierende und Absolventinnen und Absolventen der Münchner Hochschulen sowie gründungswillige Migrantinnen und Migranten auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

Dementsprechend werden in drei Expertengruppen Strategien zur Unterstützung der Zielgruppen auf dem Arbeitsmarkt erarbeitet. Mit der Durchführung und Auswertung von Befragungen der Zielgruppen leistet AMIGA einen Beitrag zum fachöffentlichen Diskurs über Fachkräftesicherung und Entwicklung von Arbeitskräftepotenzialen für die lokale Wirtschaft. AMIGA wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration sowie aus dem Europäischen Sozialfonds kofinanziert. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft finanziert AMIGA im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ).²⁷

E 3 Weitere aktuelle Herausforderungen und Perspektiven

Pflegebereich

Die Zahl der Pflegebedürftigen sowie die Komplexität der Versorgung im Pflegebereich werden in den nächsten Jahren zunehmen. Die Herausforderung für die Landeshauptstadt München ist es deshalb die Attraktivität des Ausbildungsberufes und auch die Konkurrenzfähigkeit zu anderen Ausbildungsberufen bereits im Rahmen der Berufsorientierung und -findung in den allgemeinbildenden Schulen zu erhöhen.

Inklusion

Durch die Umsetzung der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wird auf die Landeshauptstadt München auch im Bereich der beruflichen Bildung eine große Herausforderung zukommen. Dazu muss zuerst das Verständnis des Begriffes von Behinderung geklärt werden – körperliche Behinderung und Lern- und psychische Behinderung. Es ist möglich, dass die Förder- und Unterstützungsstrukturen für die Betriebe und die beruflichen Schulen verändert werden müssen. Darüber hinaus wird durch die geänderten Rahmenbedingungen eine stärkere Vernetzung der Förder- und Beratungseinrichtungen erforderlich.

Die fünfte Erhebung der Münchner Schulabsolventenstudie zeigt, dass sich 45,3% der Förderschulabsolventinnen und -absolventen im Mai 2012, vier Jahre nach Abschluss der Förderschule, in prekären Lagen befanden. Mehrheitlich arbeiteten sie ungelernt oder waren unversorgt (vgl. Zimmermann, Julia / Dr. Lex, Tilly, (2013), S. 129). Damit mehr Förderschulabsolventinnen und -absolventen eine betriebliche Ausbildung aufnehmen können, müssen die Betriebe und die beruflichen Schulen aufgrund des erhöhten Zeit- und Betreuungsaufwands bei der Durchführung der Ausbildung dieser Jugendlichen unterstützt werden. Zudem sollten die Potenziale der Jugendlichen im Fokus stehen. Um gezielt junge Menschen aus den Förderschulen/Förderzentren zu ermutigen, eine betriebliche Berufsausbildung aufzunehmen, müssen Rekrutierungsstrategien weiterentwickelt werden, beispielsweise durch bestehende regionale Netzwerke und durch das Übergangsmangement zwischen Schule und Beruf.

Junge Flüchtlinge

Die Zahl der jungen Flüchtlinge ist seit 2010 in der Landeshauptstadt München kontinuierlich angestiegen und wird voraussichtlich noch weiter deutlich zunehmen. Die Landeshauptstadt München übernimmt neben der Unterstützung des Freistaats Bayern bei der Unterbringung dieser Personengruppe auch die Verantwortung für die soziale und schulische Integration. Denn die Versorgung junger Flüchtlinge ist eine gemeinschaftliche Aufgabe von Bund, Ländern und Gemeinden. Die Landeshauptstadt München leistet einen wesentlichen Beitrag insbesondere im Bereich der Bildung.

Aufgrund der deutlich anwachsenden Zahl der jungen Flüchtlinge werden auf die städtischen Einrichtungen in den nächsten Jahren weitere große Herausforderungen zukommen.

²⁶ Weitere Informationen:

Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Amt für Wohnen und Migration, Franziskanerstraße 8, 81669 München, Tel: 089/233-40 3 61, Fax: 089/233-40 699, servicestelle-erkennung.soz@muenchen.de.

²⁷ Weitere Informationen sind auf der Internetseite www.amiga-muenchen.de abrufbar.

So ist der Zugang zur Ausbildung und Arbeit wie auch der Zugang zu diversen Unterstützungsleistungen, wie z. B. den ausbildungsbegleitenden Hilfen, für die jungen Flüchtlinge immer noch schwierig. Auch stellt sich die Frage, ob den jungen Menschen nach der ein- bis zweijährigen Eingangsphase der Übergang in die Berufsausbildung gelingt. Die Bereitstellung von Integrationsleistungen wie z. B. Alphabetisierungs- und Spracherwerbsangebote und damit verbunden die psychosoziale Unterstützung (sozialpädagogische und psychologische Begleitung) der schulpflichtigen/berufsschulpflichtigen jungen Flüchtlinge muss sichergestellt werden. Das erfordert auch den weiteren Ausbau der bis jetzt schon guten Netzwerkarbeit der Bildungsakteure in diesem Bereich.

Erziehungskräfte

Die Landeshauptstadt München hat in den letzten fünf Jahren mit einer beispielhaften Anstrengung ihr Ausbildungsangebot im Bereich der Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger sowie der Erziehungskräfte massiv ausgebaut, um sich dem durch den Ausbau der Betreuungsangebote entstandenen Fachkräftemangel in diesem Bereich entgegenzustellen. Heute ist sichergestellt, dass alle Bewerberinnen und Bewerber für die Erziehungskräfteausbildung, die die Voraussetzungen erfüllen, ein Ausbildungsangebot an der städtischen Fachakademie für Sozialpädagogik erhalten. Mit der Einrichtung einer Teilzeitausbildung, mit Kursen zur Vorbereitung auf die Externen-Prüfung und mit dem Assistenzkräfte-Modell, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits in den Einrichtungen arbeiten und berufsbegleitend auf die Externen-Prüfung vorbereitet werden, wurden passgenaue Optionen geschaffen, die die Vorbildung und die Lebenssituation der Bewerberinnen und Bewerber bestmöglich nutzen.

Auch in den kommenden Jahren wird die Herausforderung darin bestehen, die Qualität der Ausbildung zu sichern und kontinuierlich zu prüfen, ob weitere Modelle sinnvoll und praktikabel sind. Außerdem wird es zusammen mit den Schulaufsichtsbehörden darum gehen, den gewaltigen Arbeitsaufwand zu kanalisieren, der durch die stark gestiegene Zahl von Externen-Prüfungen auf die Städtische Berufsfachschule für Kinderpflege und die Städtische Fachakademie für Sozialpädagogik zugekommen ist.



Städtische Berufsschule für Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik



Anhang

Tabellenanhang

Tab. 22: Die Niveaustufen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) (Kapitel A)

Niveau- stufe	Beschreibung	Qualifikation	Geschlecht	
			männlich	weiblich
1	Kompetenzen, die zur Erfüllung einfacher Anforderungen in einem überschaubar und stabil strukturierten Lern- und Arbeitsbereich benötigt werden. Die Erfüllung der Aufgaben erfolgt unter Anleitung.	Berufsausbildungsvorbereitung – Maßnahmen der Arbeitsagentur (BvB) – Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)		
2	Kompetenzen, die zur fachgerechten Erfüllung grundlegender Anforderungen in einem überschaubar und stabil strukturierten Lern- und Arbeitsbereich benötigt werden. Die Erfüllung der Aufgaben erfolgt weitgehend unter Anleitung.	Berufsausbildungsvorbereitung – Maßnahmen der Arbeitsagentur (BvB) – Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) – Einstiegsqualifizierung (EQ) – Berufsfachschule (Berufliche Grundbildung)		
3	Kompetenzen, die zur selbstständigen Erfüllung fachlicher Anforderungen in einem noch überschaubaren und zum Teil offen strukturierten Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden.	– Duale Berufsausbildung (2-jährige Ausbildungen) – Berufsfachschule (Mittlerer Schulabschluss)		
4	Kompetenzen, die zur selbstständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden.	– Duale Berufsausbildung (3 und 3 ½ -jährige Ausbildungen) – Berufsfachschule (Assistentenberufe) – Berufsfachschule (vollqualifizierende Berufsausbildung nach BBiG/HwO)		
5	Kompetenzen, die zur selbstständigen Planung und Bearbeitung umfassender fachlicher Aufgabenstellungen in einem komplexen, spezialisierten, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden.	– IT-Spezialist (Zertifizierter)* – Servicetechniker (Geprüfter)*		
6	Kompetenzen, die zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen, sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.	– Bachelor – Fachkaufmann (Geprüfter)* – Fachschule (Staatlich Geprüfter...) – Fachwirt (Geprüfter)* – Meister (Geprüfter)* – Operativer Professional (IT) (Geprüfter)		
7	Kompetenzen, die zur Bearbeitung von neuen komplexen Aufgaben- und Problemstellungen, sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem strategierorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden. Die Anforderungsstruktur ist durch häufige und unvorhersehbare Veränderungen gekennzeichnet.	– Master – Strategischer Professional (IT) (Geprüfter)*		
8	Kompetenzen, die zur Gewinnung von Forschungserkenntnissen in einem wissenschaftlichen Fach oder zur Entwicklung innovativer Lösungen und Verfahren in einem beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden. Die Anforderungsstruktur ist durch neuartige und unklare Problemlagen gekennzeichnet.	Promotion		

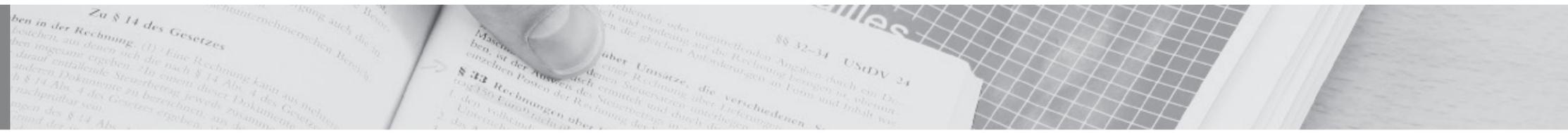
* Weitere Qualifikationen der beruflichen Aufstiegsfortbildung werden konsensual zugeordnet.

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung; Kultusministerkonferenz (Hg.) (2013): Anlage zum Gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR); http://www.dqr.de/media/content/Anlage_zum_Gemeinsamen_Beschluss.pdf, 29.08.2014.

Tab. 23: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer vollzeitschulischen Ausbildung nach Berufsfachschule, Häufigkeit und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13 (Kapitel C)

Träger	Berufsfachschule (BFS)	Stadt- bezirk	Ges.	Geschlecht	
				männlich	weiblich
Kommune	Städt. BFS für Kinderpflege	2	542	57	485
	Städt. BFS für Fremdsprachenberufe, Fremdspracheninst. der LHM	3	223	44	179
	Städt. BFS für Kommunikationsdesign der Deutschen Meisterschule für Mode	1	198	40	158
	Städt. BFS für Ernährung und Versorgung	12	193	19	174
	Städt. BFS für Sozialpflege	12	125	37	88
Staat	Städt. BFS für das Holzbildhauerhandwerk	3	41	20	21
	Staatl. BFS für Bürokräfte a. d. Bayer. Landesschule für Körperbehinderte	18	23	15	8
	Sprachen- und Dolmetscher-Institut München, Private BFS für Fremdsprachenberufe	19	274	49	225
	Chemieschule Dr. Erwin Elhardt, BFS für chemisch- technische und umweltschutztechnische Assistenten	18	163	81	82
	BFS für Mode München der Esmod-Modeschule Via Thea	2	143	8	135
	Private BFS für Design München	5	143	70	73
	Caritas Don Bosco BFS für Kinderpflege	2	120	14	106
	Münchner Schminke- u. Kosmetikschule, BFS für Kosmetik, Frau Friedl Groh Kosmetik GmbH	3	107	–	107
	Heilpraktikerschule Josef Angerer, BFS für Naturheilweisen	14	96	20	76
	Inlingua-Sprachschule München, Priv. BFS für Fremdsprachenberufe	2	81	17	64
	Kleine-Nestler-Schule München, BFS für Gymnastik	13	78	10	68
	Priv. BFS für kaufm. Assistenten der Stiftung Priv. Wirtschaftssch. Sabel München	2	76	53	23
	Private BFS für medizinische Fachangestellte (Walner-Schulen), München	5	68	–	68
	BFS für Hauswirtsch. der Armen Schulschwester von Unserer Lieben Frau, München	5	66	–	66
	Bode-Schule München, BFS für Gymnastik der Bode Schul-GmbH	9	65	2	63
	Private BFS für Kosmetik Sigrid und Gerd Norkauer München	3	62	–	62
	MFA München Film Akademie, Private BFS für Schauspiel Rudolf Binder, München	5	57	27	30
	Priv. BFS für Musicaldarsteller der Abraxas Musical Akademie GmbH & Co., München	19	57	4	53
	Neue Münchner Schauspielschule UG (haftungsbeschränkt) BFS für Schauspiel München	3	47	15	32
	Private BFS für Marketing und Event der Macromedia GmbH, München	25	47	22	25
	BFS f. techn. Assist. f. Informatik d. GBS-Gemeinnützige Gesellschaft mbH München	2	44	43	1
	Priv. BFS für Mediengestalter für Digital- und Printmedien der MacroMedia GmbH Akademie für neue Medien, München	25	41	17	24
	BFS für Assistenten für Hotel- und Tourismusmanagement des Kermess e.V. in München	21	38	6	32
	BFS für Musik - Fachrichtung Rock/Pop/Jazz des Vereins Neue Jazzschool München e.V., München	21	35	23	12
	Private BFS für Mediengestalter Bild und Ton der MacroMedia GmbH Akademie für neue Medien, München	25	35	26	9
	Schöner – BFS für Kosmetik München Inh. C. Frankl	1	35	2	33
	Internat. Schule f. Schauspiel u. Acting München BFS für Schauspieler	7	34	7	27
	BFS für Darstellende Kunst (Silvia Andersen - Werner Eggenhofer)	3	29	11	18
	Blocherer-Schule München BFS für Kommunikationsdesign	5	27	10	17
	Private BFS für Euromanagement-Assistenten München der Bayer. Akademie für Außenwirtschaft e.V.	2	27	7	20
Private BFS für internat. Wirtschaftsfachleute München der Bayer. Akademie für Außenwirtschaft e.V.	2	23	7	16	
Blocherer-Schule München BFS für Innenarchitektur	5	15	4	11	
BFS für bildende Kunst (Malerei, Grafik) München der ArtKontakt München	2	14	5	9	
Theaterschule Yorick, BFS f.Theater u. Theaterpädagogik der FestSpielHaus gGmbH München	16	8	2	6	
Theater Raum München – BFS für Schauspiel und Regie, Heiko Dietz, München	3	6	2	4	
BFS für Kosmetik Lehmann, Josef Bauer München	2	4	–	4	
Insgesamt			3.510	796	2.714

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS



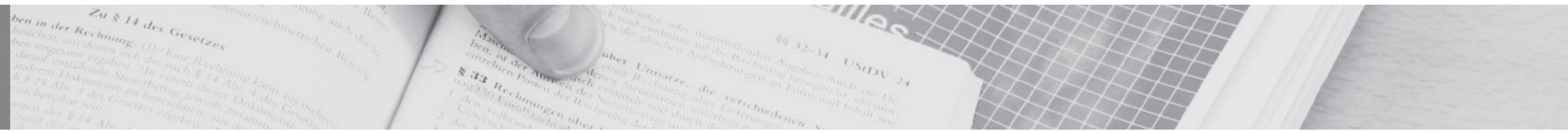
Tab. 24: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer vollzeitschulischen Ausbildung nach Berufsfachschule des Gesundheitswesens, Häufigkeit und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13 (Kapitel C)

Träger	Berufsfachschule (BFS) des Gesundheitswesens	Stadtbezirk	Ges.	Geschlecht	
				männlich	weiblich
Kommune	Städt. BFS für Diätetik	12	146	11	135
	Städt. BFS für Ergotherapie	17	94	7	87
Staat	Staatl. BFS für Krankenpflege am Klinikum der Universität München	20	177	26	151
	Staatl. BFS für Physiotherapie am Klinikum der Universität München	20	88	17	71
	Staatl. BFS für med.-techn. Laboratoriumsassistenten der Universität München	2	73	11	62
	Staatl. BFS für med.-techn. Radiologieassist. am Klinikum der Universität München	20	63	19	44
	Staatl. BFS für Hebammen am Klinikum der Universität München	2	60	-	60
	Staatl. BFS für Logopädie am Klinikum der Universität München	2	45	5	40
	Staatl. BFS für Massage am Klinikum der Universität München	20	39	13	26
	BFS für pharmazeutisch-technische Assistenten des Vereins zur Unterhaltung der pharmazeutisch-technischen Lehranstalten in Bayern e.V., München	16	318	9	309
Privat	BFS für Altenpflege der Heimerer Schulen GmbH in München	2	262	73	189
	BFS für Krankenpflege der Städt. Klinikum München GmbH	4	256	39	217
	BFS für Krankenpflege Dritter Orden u. Barmherz. Brüder am Klinikum Dritter Orden	9	181	31	150
	BFS für Krankenpflege Schwesternschaft München vom BRK e.V.	9	154	39	115
	BFS für Altenpflege d. Hilfe im Alter - gemeinn. GmbH der Inn. Mission München	9	150	45	105
	BFS für Altenpflege der Gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Dienste DAA-mbH in München	3	145	35	110
	BFS für Physiotherapie der Döpfer-Schulen München GmbH	7	141	49	92
	BFS für Altenpflege der Hans-Weinberger-Akademie der Arbeiterwohlfahrt e.V. in München	22	128	26	102
	BFS für Krankenpflege München der Barmherzigen Schwestern	2	83	13	70
	BFS für Physiotherapie der Heimerer Stiftung München	2	79	25	54
	BFS für Altenpflege der Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk in München	21	73	25	48
	BFS für Altenpflegehilfe der BFS für Altenpflege Heimerer GmbH in München	2	68	20	48
	BFS für Kinderkrankenpflege des Dritten Ordens am Klinikum Dritter Orden	9	66	4	62
	BFS für Kinderkrankenpflege Schwesternschaft München vom BRK e.V.	9	62	1	61
	BFS für Kinderkrankenpflege der Städt. Klinikum München GmbH	4	61	-	61
	BFS für Logopädie der Döpfer-Schulen München GmbH	7	61	3	58
	BFS für Physiotherapie der IB-Gesellschaft für interdisziplinäre Studien mbH in München	2	60	26	34
	BFS für Rettungsassistenten des Lehrinstituts für präklinische Rettungsmedizin GmbH München	19	59	32	27
	BFS für Krankenpflegehilfe der Städt. Klinikum München GmbH	4	49	13	36
	BFS für Logopädie der Medizinische Akademie IB MEDAU GmbH, München	2	49	2	47
	BFS für Ergotherapie der Döpfer-Schulen München GmbH	7	46	2	44
	Staatl. anerk. BFS für Rettungsassistenten (Walner-Schulen) München	5	43	20	23
	BFS für Ergotherapie der IB-Gesellschaft für interdisziplinäre Studien mbH in München	2	39	4	35
	Private BFS für Massage München der Dr. Lenhart Massage GmbH	21	31	23	8
	Private BFS für Physiotherapie der IFBA gem. GmbH in München	19	30	17	13
	BFS für Altenpflegehilfe der Hilfe im Alter - gemeinn. GmbH d. Inn.Miss. München	9	26	10	16
	BFS für Krankenpflegehilfe der San-ak GmbH München	16	25	7	18
	BFS für Podologie der Heimerer Stiftung München	2	25	2	23
	BFS für Altenpflegehilfe d. Gemeinn. Gesellschaft f. soziale Dienste DAA-mbH in München	3	24	8	16
	BFS für Altenpflegehilfe der Hans-Weinberger-Akademie d. Arbeiterwohlfahrt e.V. in München	22	23	12	11
	BFS für Altenpflegehilfe der Stiftung Kath. Familien- und Altenpflegewerk in München	21	20	6	14
	BFS für Rettungsassistenten der medakademie Berlin GmbH an der medakademie München	2	20	14	6
BFS für Krankenpflegehilfe am Diakoniewerk München-Maxvorstadt	3	18	6	12	
BFS für Orthoptik d. Vereins zur Förderung d. Aus- u. Fortbild. i.d. Orthoptik e.V. in München	2	14	-	14	
Insgesamt			3.674	750	2.924

Quelle: Statistisches Amt München, ZIMAS

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Anzahl der beruflichen Schulen nach Trägerschaft in München, Schuljahre 2008/09 und 2012/13.....	39
Tab. 2: Entwicklung der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft in München, Schuljahre 2008/09 bis 2012/13	43
Tab. 3: Entwicklung der Neueintritte an den beruflichen Schulen in München, Schuljahre 2008/09 bis 2012/13	45
Tab. 4: Klassen, Klassenstärke und Unterrichtsstunden nach Schulart an beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2012/13	46
Tab. 5: Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte nach Geschlecht und Schulart an beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2012/13	47
Tab. 6: Vollzeitstellenäquivalente von Stammlehrkräften und Anzahl der Stammlehrkräfte nach Schulart an kommunalen beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2012/13.....	48
Tab. 7: Voll- und Teilzeit beschäftigte Lehrkräfte nach Schulart und Alter an kommunalen beruflichen Schulen in München, Schuljahr 2012/13 (in Prozent)	49
Tab. 8: Fortbildungsstunden von Lehrkräften nach Schulart und Fortbildungsort an kommunalen beruflichen in München, Schuljahr 2012/13.....	50
Tab. 9: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in München, Schuljahre 2008/09 bis 2012/13.....	57
Tab. 10: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer dualen Berufsausbildung an Berufsschulen nach Träger, Stadtbezirk, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2012/13	63
Tab. 11: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer dualen Berufsausbildung an Berufsschulen zur sozialpädagogischen Förderung nach Träger, Stadtbezirk, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2012/13	66
Tab. 12: Anzahl der Berufsfachschulen nach Träger, Berufsfeld, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13	73
Tab. 13: Anzahl der Berufsfachschulen des Gesundheitswesens nach Träger, Fachrichtung, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13.....	75
Tab. 14: Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem der Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung nach Bildungsgang in München, Schuljahr 2012/13	78
Tab. 15: Fachoberschulen nach Träger, Stadtbezirk, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13	82
Tab. 16: Berufsoberschulen nach Träger, Stadtbezirk, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13	83
Tab. 17: Schülerinnen und Schüler in DBFH-Bildungsgängen nach Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13	85
Tab. 18: Fach-, Techniker- und Meisterschulen nach Träger, Stadtbezirk, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13.....	91
Tab. 19: Fachakademien nach Träger, Stadtbezirk, Schülerzahl und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13	94



Tab. 20: Fortbildungs- und Ausbildereignungsprüfungen der IHK für München und Oberbayern in München 2013.....98

Tab. 21: Fortbildungs- und Ausbildereignungsprüfungen der Handwerkskammer für München und Oberbayern in München 2013 102

Tab. 22: Die Niveaustufen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) 134

Tab. 23: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer vollzeitschulischen Ausbildung nach Berufsfachschule, Häufigkeit, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2012/13 135

Tab. 24: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in einer vollzeitschulischen Ausbildung nach Berufsfachschule des Gesundheitswesens, Häufigkeit, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in München, Schuljahr 2012/13..... 136

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Berufliche Schulen im Überblick21

Abb. 2: Das DQR-Stufenmodell35

Abb. 3: Entwicklung der Anzahl der öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in München, Schuljahre 2008/09 bis 2012/1340

Abb. 4: Anteile Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen nach Schulart in München, Schuljahr 2012/1342

Abb. 5: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems in München, Schuljahr 2012/1355

Abb. 6: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems nach Geschlecht und Nationalität in München, Schuljahr 2012/1356

Abb. 7: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems in München, Schuljahre 2008/09 und 2012/1358

Abb. 8: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler in das duale System nach schulischer Vorbildung und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/1362

Abb. 9: Standorte der Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in München, Schuljahr 2012/13.....67

Abb. 10: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler in vollzeitschulischer Ausbildung nach schulischer Vorbildung und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13.....72

Abb. 11: Standorte der Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in München, Schuljahr 2012/13 76

Abb. 12: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler in das Übergangssystem nach Vorbildung und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/13.....79

Abb. 13: Standorte der Fach- und Berufsoberschulen in München, Schuljahr 2012/1386

Abb. 14: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler in Fachakademien, Fach-, Techniker- und Meisterschulen nach schulischer Vorbildung und Geschlecht in München, Schuljahr 2012/1389

Abb. 15: Standorte der Fachschulen (Fach-, Techniker- und Meisterschulen) sowie Fachakademien in München, Schuljahr 2012/13.....95

Abb. 16: Bildungsmodell der Industrie- und Handelskammer.....97

Abb. 17: Erfolgsquoten beim Abschluss von Ausbildungsgängen an Berufsschulen und Berufsfachschulen in München, Schuljahr 2011/12 (Anzahl der Abgänge in Klammern)..... 109

Abb. 18: Abschluss von Ausbildungsgängen an Berufsschulen und Berufsfachschulen ohne Erfolg nach Geschlecht in München, Schuljahr 2011/12 110

Abb. 19: Abschluss von Ausbildungsgängen an Berufsschulen und Berufsfachschulen ohne Erfolg nach Nationalität in München, Schuljahr 2011/12..... 111

Abb. 20: Abschluss einer dualen Ausbildung ohne Erfolg nach Berufsfeld in München, Schuljahr 2011/12 112

Abb. 21: Abschluss von Bildungsgängen an Fachschulen und Fachakademien ohne Erfolg nach Geschlecht in München, Schuljahr 2011/12 (Anzahl der Abgänge in Klammern)..... 113

Abb. 22: In der Erstausbildung sowie in Fort- und Weiterbildung an beruflichen Schulen hinzugewonnene allgemeinbildende Schulabschlüsse nach Geschlecht in München, Schuljahr 2011/12 115

Abb. 23: In der Erst- sowie der Fort- und Weiterbildung an beruflichen Schulen hinzugewonnene allgemeinbildende Schulabschlüsse nach Schulart in München, Schuljahr 2011/12 116

Abb. 24: Anzahl der an Fachoberschulen und Berufsoberschulen erworbenen Abschlüsse zur (Fach-)Hochschulreife in München, Schuljahr 2011/12..... 117

Abb. 25: An beruflichen Schulen erworbene (Fach-)Hochschulreife nach Schulart in München, Schuljahre 2003/04 bis 2011/12..... 118

Literatur- und Dokumentenverzeichnis

A Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in München

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hg.) (2012): Die beruflichen Schulen in Bayern.

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hg.) (2013a): Schreiben des Staatsministeriums vom 18.07.2013 (KMS VII.1-5 S 9210-1-7.083 256). Schulische Angebote für berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge im Schuljahr 2013/2014; http://www.schulberatung.bayern.de/imperia/md/content/schulberatung/pdfmuc/dienstinformation/bs_kms_baf_2013_massnahmen_fuer_asylbewerber.pdf_abd.pdf, 07.08.2014.

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hg.) (2013b): Merkblatt zur Ausbildungsförderung vom Oktober 2013; <http://www.km.bayern.de/studenten/foerderung-und-stipendien/bafoeg-und-bayafog.html>, 22.08.2014.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2014): Informationen zum BAföG; <http://www.bafög.de/>, 21.08.2014.

Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft (Hg.) (2013): Berufliche Erstausbildung in München. Bestandsaufnahme, Analyse, Perspektive. Fortschreibung 2013. München.

Staatliche Schulberatung in Bayern (2014) (Hg.): Schulsystem Bayern; https://www.schulberatung.bayern.de/imperia/md/images/webseite/bildersballgem/schulsystem_bayern_10_10.jpg, 07.08.2014.

B Grunddaten zu den beruflichen Schulen

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hg.) (2014): Die Wirtschaftsschule in Bayern; <http://www.km.bayern.de/eltern/schularten/wirtschaftsschule.html>, 08.08.2014.

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.) (2012): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung.

Zimmermann, Julia / Dr. Lex, Tilly / Hofmann-Lun, Irene (2011): Bericht zur vierten Erhebung der Münchner Schulabsolventenstudie. Münchner Haupt-, Wirtschafts- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung. Landeshauptstadt München (Hg.).

C Teilbereiche des Berufsbildungssystems

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2014): Deutschförderung an bayerischen Grund- und Haupt-/Mittelschulen; <http://www.km.bayern.de/ministerium/schule-und-ausbildung/foerderung/sprachfoerderung.html>, 28.08.2014.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2014): AusbildungPlus: Das Portal für mehr Qualifikation. Duales Studium; <http://www.ausbildungplus.de/html/30.php>, 21.08.2014.

Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft (Hg.) (2013): Berufliche Erstausbildung in München. Bestandsaufnahme, Analyse, Perspektiven. Fortschreibung 2013. München.

Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport (Hg.) (2013): Münchner Bildungsbericht 2013.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) (Hg.) (2012): Bildungsbericht Bayern 2012. München.

D Abgängerinnen und Abgänger beruflicher Schulen

Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport (Hg.) (2013): Münchner Bildungsbericht 2013.

Münchner Volkshochschule GmbH (2014): Programm; <http://www.mvhs.de/Programm-3802.htm>; 30.07.2014.

OECD (2013): Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte: Deutschland, OECD Publishing.

Zimmermann, Julia / Dr. Lex, Tilly / Hofmann-Lun, Irene (2011): Bericht zur vierten Erhebung der Münchner Schulabsolventenstudie. Münchner Haupt-, Wirtschafts- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung. Landeshauptstadt München (Hg.).

E Herausforderungen und Perspektiven

BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) (2014): Blaue Karte EU;
<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Flyer/blau-karte.html?nn=1367522>,
 18.11.2014.

BMAS (Bundesministerium für Arbeit und Soziales) (2014): Beschäftigungsverordnung
 (beschv_2013);
<http://www.bmas.de/DE/Service/Gesetze/beschv.html>, 06.08.2014.

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2014a): Bekanntmachung von
 Förderrichtlinien zur Durchführung des Programms „JOBSTARTER plus – für die Zukunft
 ausbilden“;
<http://www.bmbf.de/foerderungen/23755.php>, 29.07.2014.

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2014b): Anerkennung ausländischer
 Berufsqualifikationen;
<http://www.bmbf.de/de/15644.php>, 06.08.2014.

Bundesagentur für Arbeit (2014): Ausbildungsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt.
 Bewerber und Berufsausbildungsstellen Kreis München, Landeshauptstadt. August 2014;
<https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201408/iiii5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-09162-0-201408-pdf.pdf>, 03.09.2014.

Handwerkskammer für München und Oberbayern (2013): Ausbildungsstellen im
 oberbayerischen Handwerk 2013;
<http://www.hwk-muenchen.de/artikel/ausbildungsstellen-imoberbayerischen-handwerk-2013-74,0,6490.html>, 26.08.2014.

IHK für München und Oberbayern (2014a): Qualifizierungspotenziale ausschöpfen – Es ist nie zu
 spät. In: Wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und Oberbayern, 03/2014;
<https://www.muenchen.ihk.de/de/WirUeberUns/Publikationen/Magazin-wirtschaft-/Aktuelle-Ausgabe-und-Archiv2/magazin-03-2014/Politik-und-Standort/qualifizierungspotenziale-ausschoepfen-es-ist-nie-zu-spaet->, 29.07.2014.

IHK für München und Oberbayern (2014b): IHK-Ausbildungsumfrage Frühjahr 2014;
<https://www.muenchen.ihk.de/de/bildung/Anhaenge/auswertung-ausbildungsumfrage-2014-oberbayern.pdf>, 11.08.2014.

Landeshauptstadt München (2014): Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen;
<http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/integrationshilfen/Service-auslaendischer-Qualifikation.html>, 06.08.2014.

Zimmermann, Julia / Dr. Lex, Tilly (2013): Bericht zur fünften Erhebung der Münchner
 Schulabsolventenstudie. Münchner Haupt- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der
 Schule in die Berufsausbildung. Landeshauptstadt München (Hg.).



Städtisches Berufliches Schulzentrum Riesstraße 32–40



www.muenchen.de

